er

KAISER FRANZ GRENADIER-REGIMENT.

Digitized by Google

Ger 267.32.3 2.50

Harvard College
Library

FROM THE BEQUEST OF
FRANCIS BROWN HAYES
Class of 1839
OF LEXINGTON, MASSACHUSETTS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MIT GENEHMIGUNG S^R MAJESTÄT DES KÖNIGS.

ILLUSTRIRTE
STAMM-, RANG- UND QUARTIER-LISTE
DER
KÖNIGLICH PREUSSISCHEN ARMEE

VON

L. SCHNEIDER.

DAS KAISER FRANZ GRENADIER-REGIMENT.

BERLIN.
VERLAG VON ALEXANDER DUNCKER
KÖNIGL. HOFBUCHHÄNDLER.
1854.

Digitized by Google

MIT GENEHMIGUNG Sr MAJESTÄT DES KÖNIGS.

D

DAS
KAISER FRANZ GRENADIER-REGIMENT

FÜR DIE ILLUSTRIRTE STAMM-, RANG- UND QUARTIER-LISTE
DER KÖNIGLICH PREUSSISCHEN ARMEE

BEARBEITET

VON

C. VON GORSZKOWSKI
MAJOR A. D.

MIT EINER ABBILDUNG IN IMPERIAL-FOLIO.

BERLIN.
VERLAG VON ALEXANDER DUNCKER
KÖNIGL. HOFBUCHHÄNDLER.
1854.

Digitized by Google

Ger 267. 32. 3

HARVARD COLLEGE
NOV 8 1938
LIBRARY
Hayes fund

Imperfect. plate wanting.

Digitized by Google

ERKLÄRUNG DES BILDES.

Das Kaiser Franz Grenadier-Regiment.

In der Mitte der Randverzierung über dem Hauptbilde ist das lebensgroſse Bild des ersten Kaiserlichen Chefs Franz I. copirt, welches dem Regimente im Jahre 1838 als Geschenk des Kaisers Ferdinand I. zuging, und seitdem beim Regimente, und zwar in dem Offizier-Speisesaale der Kaserne in der Neuen Friedrichsstraſse aufbewahrt wird. Kaiser Franz trägt auf demselben die Uniform des Regimentes, damals noch mit nur einer Goldschleife am Kragen, und die Schleife der Schärpe vor dem Degengriffe.

Ueber dem verzierten Rahmen des Bildes zeigt sich der durch Cabinets-Ordre vom 25. December 1814 befohlene Namenszug auf den Achselklappen, so wie die eigenthümlich geformte Goldschleife der Offiziere am Kragen, als das characteristische Uniform-Abzeichen des Regiments. Ueber dem Namenszuge ist die Kaiserkrone angebracht, welche durch Cabinets-Ordre vom 13. Mai 1820 demselben hinzugefügt wurde.

Unter und über dem Bilde des Kaisers Franz I. ist die Oesterreichische Volkshymne: Gott erhalte Franz den Kaiser! angebracht.

Der Preuſsische und Oesterreichische Adler dienen dem Kaiserbild als Schildhalter.

Neben diesen, rechts und links zwei Uniformen früherer Preuſsischer Grenadiere, und zwar aus den Jahren 1715 und 1805. Hierbei muſs bemerkt werden, daſs die beiden Blätter des Kaiser Franz und Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, als Pendants behandelt sind und wesentlich eins zur Ergänzung des anderen dient. So für die Darstellung der früheren Preuſsischen Grenadier-Uniformen, von denen zwei auf diesem und zwei auf dem Blatte für das Kaiser Alexander Regi-

Digitized by Google

ment sich befinden, um vier entscheidende Perioden in der Preufsischen Grenadier-Uniform überhaupt zur Anschauung zu bringen. Hier ist links ein Grenadier des Leib-Bataillons unter König Friedrich Wilhelm I., ein sogenannter „grofser Potsdammer“ und zwar eine Granate werfend, rechts ein Grenadier der Flügel-Grenadier-Compagnie der Garde in Potsdam, mit der eigenthümlich geformten, nur kurze Zeit in der Armee getragenen, Grenadiermütze abgebildet, welche König Friedrich Wilhelm III. selbst gezeichnet und zusammengestellt, und über welche eine besondere Broschüre mit Abbildungen damals im Druck erschienen ist.

Hinter den Grenadieren die grofse Pauke, die Mahometsfahne des Regiments, daneben eine Trommel und ein Tornister etc.

Die Randbilder rechts und links werden von vier Fahnen eingefafst, von denen die erste rechts die des Pommerschen Grenadier-Bataillons ist, welche dasselbe 1812 in Treptow an der Rega erhielt. Die Fahne hatte früher dem Infanterie-Regiment von Ruits gehört, und war an das Pommersche Infanterie-Regiment übergegangen, von welchem sie das Pommersche Grenadier-Bataillon erhielt.

Die zweite Fahne rechts zeigt das Fahnenband, welches die Kaiserin Caroline Auguste von Oesterreich eigenhändig für das Regiment gestickt und im November 1820 demselben übersandt hat. Es besteht aus einem 4 Zoll breiten, weifs seidenen Bande mit schwerer Goldstickerei, dessen Enden $3\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{3}$ Fufs lang von einer Schleife herabhängen. Der Hochselige König befahl, dafs dasselbe bei grofsen Paraden und feierlichen Gelegenheiten stets an der Fahne des 1. Bataillons befestigt getragen werden solle.

Die dritte Fahne, links die erste, zunächst dem Mittelbilde, zeigt die Fahne des 2. Bataillons mit dem silber auf schwarzem Grund gestickten Fahnenbande und der Inschrift: Errichtet 1677 und 1741. Sie bezieht sich auf diejenigen Compagnien, welche aus alten Regimentern in das Kaiser Franz Regiment übergegangen sind.

Die vierte Fahne, oder die äufserste links, ist die Fahne des Füsilier-Bataillons.

Sämmtliche drei Bataillonsfahnen erhielten am 31. Mai 1815 das Eiserne Kreuz in die Fahnenspitze.

Das Mittelbild

stellt den Besuch dar, den Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph von Oestreich, Chef des Regiments, bei Allerhöchstdessen Anwesenheit in Berlin, am 18. December 1852, dem Regiment in seiner Caserne in der Neuen Friedrichsstrafse machte. Der Beschauer befindet sich auf dem

Digitized by Google

Hofe dieser Caserne, am Eingangsthor von der ebengenannten Strafse. Die Casernenwache ist links ins Gewehr getreten. An den Casernengebäuden entlang stehen die Unteroffiziere und Soldaten in Waffenrock und Mütze.

Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des Regiments, begleitet von dem Prinzen von Preufsen K. H. in der Generals-Uniform und dem Prinzen Friedrich Carl K. H. in der Obersten-Uniform des Garde-Dragoner-Regiments stehen im Vordergrunde.

Rechts: Oberst von Schlegell, Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments. Hinter demselben der Regiments-Adjutant Lieutenant von Bessel.

Links: Major von Roeder, Commandeur des 1. Bataillons. Hinter demselben Major von Görne, Commandeur des 2. Bataillons. Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preufsen Major von Frankenberg, Commandeur des Füsilier-Bataillons. Zwischen Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl und dem Oberst von Schlegell steht der Kais. Königl. Oestreichische Feldmarschall-Lieutenant und erste General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und der Armee Graf Grünne und hinter demselben der Kais. Königl. Oestreichische Oberst und Flügel-Adjutant Graf Maximilian O'Donnel.

Aufserdem sind in der Gruppe angedeutet: der General-Major und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade von Brauchitsch. Die Hauptleute von Lynker, von Jasmund, von Koschenbahr, von Selchow, von Burghof, von Schlabbrendorf.

Der Stabshautboist Christoph, der Feldwebel Wachs, die Unteroffiziere Schneider, Brand und Hartmann, so wie der Tambour Lange.

Die Randbilder.

Links oben zwischen den Fahnen des Füsilier- und zweiten Bataillons, die hinter der Kanzel in der Garnisonkirche zu Potsdam in einer vergitterten Marmornische aufgestellten drei Mahagony Truhen, in welchen die Uniformen der drei in dem Befreiungskriege aliirten Monarchen, des Kaisers Alexander von Rufsland, Franz I. von Oestreich und König Friedrich Wilhelm III. von Preufsen aufbewahrt werden.

Die darauf folgenden drei Schlacht- und Gefechtsscenen sind aus der Geschichte des Pommerschen, Westpreufsischen und Schlesischen Grenadier-Bataillons entnommen, aus denen 1814 das Kaiser Franz Grenadier-Regiment formirt wurde. Die dargestellten Momente sind in dem

Digitized by Google

Beihefte zu diesem Blatte, die Geschichte des Regiments enthaltend, nachzulesen.

Rechts unten die Trauerparade in Potsdam beim Tode des Regiments-Chefs Kaiser Franz I., zu welcher das Regiment von Berlin am 15. März 1835 nach Potsdam beordert worden war.

Dann das Vorgehen des Regiments in der Schlacht bei Schleswig 1848.

Dann der Moment bei der grofsen Parade, im December 1852 in Berlin, wo der Durchlauchtigste Kaiserliche Chef des Regiments Franz Joseph an der Spitze desselben es vor Sr. Majestät dem Könige vorbeiführte.

Oben die Gedenktafeln, welche im Casernenhofe aufgestellt sind.

Unten unter dem Mittelbilde die drei Casernen und das Exerzierhaus des Regiments.

In der Mitte die Offizier-Ausrüstungs-Gegenstände, Chabraque der Stabs-Offiziere, decorirter Helm, der Degen, der Füsilier-Säbel und der Säbel für berittene Offiziere. Die Schärpe, Stabs- und Subaltern-Offizier-Epaulets, Mütze und Tornister.

Links Uniformen der Jetztzeit und zwar:

Ein Grenadier in Parade.

Ein Grenadier in felddienstmäfsiger Ausrüstung.

Ein Tambour mit der versuchsweise beim Regiment geführten Tambourin-Trommel.

Rechts: ein Offizier in Parade aus dem Jahre 1824.

Ein Offizier in Federhut und Sommerbeinkleidern.

Ein Offizier im Paletot und Mütze.

Die Säbeltroddeln für Unteroffiziere und Capitulanten, so wie die für die 8 Grenadier- und 4 Füsilier-Compagnien sind rechts und links um die Fahnenstangen geschlungen.

Digitized by Google

Das Kaiser Franz Grenadier-Regiment

ist aus dem ehemaligen Pommerschen, dem Westpreufsischen und dem Schlesischen Grenadier-Bataillon zusammengesetzt und es mufs — wenn auch nur in aller Kürze — dieser einzelnen Bataillone besonders gedacht werden, da jedes eine eigene ruhmreiche Vergangenheit durchlaufen hat.

I. Das Pommersche Grenadier-Bataillon

wurde unter der Regierung Friedrich Wilhelm III. am 28. Februar 1799 in Warschau zusammengestellt aus:

den beiden ältesten Compagnien des Infanterie-Regiments von Ruits No. 8. und

den beiden ältesten Compagnien des Infanterie-Regiments von Plötz No. 42. Es erhielt den Namen: Grenadier-Bataillon von Albedyhl.

In dieser Formation marschirte das Bataillon am 30. October 1806 aus seiner Garnison Warschau und gehörte zum Corps des General von Plötz. Im Laufe des Feldzuges in Preufsen nahm dies Bataillon Theil an den Gefechten bei Liebstadt, Willenau, Depper und Waltersdorf, in welchem letzteren die beiden Grenadier-Compagnien von Schon und von Stengel mit grofser Bravour fochten und einen Verlust von 3 Unteroffizieren, 27 Grenadieren an Todten, und 2 Offizieren, 7 Unteroffizieren, 96 Grenadieren an Verwundeten hatten.

Nach dem Gefecht bei Braunsberg marschirte das Grenadier-Bataillon nach Tilsit; wurde hier im März 1807 eingeschifft und landete auf der Insel Rügen. Der Frieden von Tilsit entzog dem Bataillon aber die Gelegenheit zu jeder weitern kriegerischen Thätigkeit und es erhielt Treptow an der Rega zu seiner Garnison.

Die Reorganisation der Armee war auch für das Grenadier-Bataillon von dem wesentlichsten Einflufs. Es änderte Namen, Bekleidung und

Digitized by Google

trat überhaupt in ganz neue Dienstverhältnisse. Die Benennung nach dem jedesmaligen Commandeur hörte mit dem 7. September 1807 auf und es erhielt dagegen den bleibenden Namen: Pommersches Grenadier-Bataillon. Es trat zur Pommerschen Infanterie-Brigade und gehörte somit dem 1. Pommerschen Infanterie-Regiment (jetzt 2. Infanterie- oder Königs-Regiment) und dem Colbergschen Infanterie-Regiment (jetzigen 9. Infanterie-Regiment) an.

Die Commandeurs des Pommerschen Grenadier-Bataillons waren:

1. Major von Albedyhl von 1799 bis 1801.
2. - von Massow 1807.
3. - von Wangenheim 1808.
4. - von Schon 1811.
5. - von Zastrow bis 25. März 1813.
6. - von Reineck bis 25. Septemb. 1813.
7. - von Romberg bis nach der Formation des Regiments.

Die Uniform des Bataillons war: blaue Röcke mit gelben Knöpfen, weifse Kragen und Aufschläge, blaue Patten, rothes Unterfutter, graue tuchene Beinkleider, schwarze Stiefeletten; im Sommer weifse leinene Pantalons. Die Czakots mit messingenem Adler hatten eine weifse Einfassung am oberen Rande. Die 1. und 2. Compagnie (zum 1. Pommerschen Infanterie-Regiment gehörig) hatten weifse, die 3. und 4. Compagnie (welche zum 9. Infanterie-Regiment abgetheilt waren) rothe Achselklappen. Den 19. März 1810 erhielt das Bataillon dicke schwarze Haarbüsche.

Die Kriegsartikel wurden dem neu in der Armee hervorgerufenen Geiste angepafst und jedem Soldaten die Aufnahme in den Offizierstand verheifsen, wenn seine Führung und Ausbildung ihn dazu befähigten. Ein neues Exercier-Reglement wird eingeführt und der Stock, die Zöpfe und der Puder verschwanden.

Auch erhielt das Bataillon zum erstenmal eine Fahne (laut Verfügung des Allgemeinen Kriegs-Departements vom 5. April 1812). Diese Fahne hatte zu den 10 Fahnen des Infanterie-Regiments von Ruits gehört, war dann vom 2. Bataillon des 1. Pommerschen Infanterie-Regiments, welches zwei Fahnen hatte, geführt und von diesem bei seinem Ausmarsch nach Rufsland ins Zeughaus zu Colberg abgeliefert worden, da jedes Bataillon von da ab nur eine Fahne führen durfte.

Beim Ausbruch des Krieges im Jahre 1813 gehörte das Pommersche Grenadier-Bataillon zur sogenannten Pommerschen oder 5. Brigade, deren Chef der General von Borstell und deren Commandeur Oberst von Krafft war. Es gehörte zu den Truppen, welchen anfänglich die Bewachung der Seeküste übertragen war, und hatte sich eben durch früher ausexercirte Cantonisten complettirt, als es Befehl erhielt, sich

Digitized by Google

am 1. März in Marsch zu setzen. Es war 800 Mann stark und hatte 21 Offiziere, von denen jedoch augenblicklich 7 commandirt waren.

Rangliste des Pommerschen Grenadier-Bataillons.

1. Major und Commandeur von Zastrow, ward im April Commandeur des 1. Pommerschen Infanterie-Regiments.
2. - - von Podewils wurde Commandeur des Reserve-Bataillons No. 3.
3. Premier-Capitain von Knobloch wurde Commandeur des Depot-Bataillons No. 1.
4. - - von Reitzenstein.
5. Stabs-Capitain von Platen wurde Commandeur des Jäger-Detachements.
6. Premier-Lieutenant von Knuth.
7. - - von Wnuck.
8. - - von Baer wurde zum Reserve-Bataillon No. 6. commandirt.
9. Seconde-Lieutenant von Wiersbitzki wurde als Adjutant zum Reserve-Bataillon No. 4 commandirt.
10. - - von Winterfeld.
11. - - von Wiszecki, Bataillons-Adjutant.
12. - - von Sacken.
13. - - Crüger.
14. - - von Gliszczynski.
15. - - von Normann.
16. - - von Kornatzki.
17. - - von Schon.
18. - - von Essen.
19. - - Hildebrandt.
20. - - von Priesdorff.
21. - - von Delitz.
22. Capitain von Schmeling, traf Mitte April mit einer frweiwilligen Jäger-Compagnie ein.
23. Bataillons-Chirurgus Dr. Siegmund.

In Treptow blieb eine in der Bildung begriffene Abtheilung freiwilliger Jäger, unter dem Lieutenant von Sacken zurück, die aber bald dem Bataillon folgte und hier unter den Befehl des Hauptmann von Platen trat. Als aber der Rest dieser Freiwilligen Mitte April unter dem Capitain von Schmeling eingetroffen war, übernahm dieser nun definitiv das Commando der Jäger-Compagnie. Diese jungen Leute waren mit wenigen Ausnahmen aus den besseren Familien Berlins und Pommerns und haben der Armee fast 100 würdige Offiziere geliefert.

Digitized by Google

Das Grenadier-Bataillon marschirte über Naugard, ward bei Fiddichow über die Oder gesetzt, ging dann über Greiffenberg, Neu-Ruppin, Rathenow, erreichte am 27. März Genthin; hatte hier den rechten Flügel der Brigade, bei deren Annäherung sich der Feind gegen Magdeburg zurückzog. Einzelne Detachements des Bataillons beobachteten in Verbindung mit leichter Cavallerie (Kosaken-Regiment Bichailoff) den Plauenschen Canal bis zur Elbe; andere Abtheilungen wurden bis Parchem und selbst Burg vorgeschoben.

Am 1. April wurde der bisherige Commandeur, Major von Zastrow, zum Regiments-Commandeur befördert und der Major von Reineck übernahm den Befehl über das Grenadier-Bataillon.

Gefecht bei Vehlitz am 5. April 1813.

Die Franzosen rückten am 2. und 3. April in grofser Anzahl aus Magdeburg, drängten die diesseitigen Vorposten zurück und zwangen die Brigade von Borstell hinter das Flüßchen Ihle zurückzugehen.

Die Brigade hatte sich Vormittags 11 Uhr bei Grofs-Lubars vereinigt und marschirte auf Vehlitz. Bei Zeppernik angekommen, hörte man Kanonendonner von Dannigkow her, wo General von York im Gefecht war. Nach einer halbstündigen Ruhe ward der Marsch wieder angetreten und die starke Meile in einer Stunde, sehr häufig im Trabe zurückgelegt.

Der Feind hatte Vehlitz und die Brücke daselbst besetzt und beschofs die Pommern mit schwerem Geschütz. Das 2. Bataillon des 1. Pommerschen Infanterie-Regiments sollte die Brücke angreifen, die anderen Bataillone als Soutien folgen; das Grenadier-Bataillon war anfänglich in Reserve. Die Preufsische Artillerie beschofs von einer Höhe vortheilhaft das Dorf und die Brücke. Als das Pommersche Infanterie-Regiment zum Angriff vorging, zog sich die feindliche Artillerie zurück und das 7. Französische Lanzier-Regiment stürtzte über die Brücke herüber und ritt dem Grenadier-Bataillon, welches eben seine Tirailleurs seitwärts ausschwärmen liefs, vorbei. Die freiwilligen Jäger des Bataillons, welche der Tirailleur-Linie folgten, erkannten den Feind zuerst und gaben Feuer. Jedermann hielt die Franzosen anfänglich für Russen, weshalb den Jägern zugerufen wurde, nicht zu schiefsen, und als sie als Feinde erkannt wurden, sah man, dafs sie auf unsere Batterie eilten, die vom Dragoner-Regiment Königin gedeckt wurde, von dem eine kräftige Abwehr zu erwarten stand. Alsbald ertönte auch das Signal zum Einhauen und zwei Eskadrons dieser braven Dragoner attaquirten und vernichteten das ganze Regiment. Der General von Borstell befand sich an der Spitze der einhauenden Dragoner und selbst der Feldprediger Ziehe folgte mit ins Gefecht.

Digitized by Google

Als nun das Pommersche Infanterie-Regiment gegen die Brücke vordrang, schickte das Grenadier-Bataillon einige Tirailleurs gegen die Ihle, deren jenseitige Ufer vom Feinde besetzt und deren Tiefe ganz unbekannt war. Der Russische General von Berg ermunterte die Tirailleurs durch den Flufs zu waten; Grenadier Lübow von der 1. Compagnie sprang auch noch während des feindlichen Feuers ohne Zögern zuerst in den tiefen Flufs und alle Uebrigen folgten diesem entschlossenen Beispiel. Das Bataillon selbst ging über die Brücke ins Dorf, wo das Pommersche Infanterie-Regiment, welches ebenfalls über die Ihle gegangen war, schon im Feuer stand. Beim Uebergange beunruhigten einzelne Trupps versprengter Franzosen das Bataillon, worauf der Unteroffizier Fischer der 3. Compagnie diese nach einiger Gegenwehr aufhob. Die Schützenzüge säuberten nun das Dorf, wobei sich der Unteroffizier Uhlmann von der 1. Compagnie besonders auszeichnete, und besetzten den Kirchhof. Das Grenadier-Bataillon selbst zog sich rechts aus dem Dorfe, wo das 1. Bataillon des Pommerschen Infanterie-Regiments mit einem sehr überlegenen Feinde im Gefecht stand. Es rückte sogleich in die Feuerlinie und entschied dadurch den hitzigen Kampf. Der von den Schützen heftig angefallene Feind mufste ein Geschütz mit Bespannung im Stiche lassen, welches dem Bataillon als Siegesbeute in die Hände fiel. Der Major von Reineck wurde hierbei leicht am Arm verwundet. Der Feind trat seinen Rückzug an, aber bis tief in die Dunkelheit hinein dauerte das Tirailleurgefecht; dann ward bei Vehlitz das Bivouac bezogen. Die Vorposten standen gegen Nedlitz. Das Bataillon hatte an diesem Tage einen Verlust von einem Offizier und 19 Grenadieren als Verwundete. Auch machte das Bataillon 23 Gefangene und erbeutete 29 Gewehre.

Es wurde dieses Gefechtes wegen Niemand besonders hervorgehoben, sondern in der Relation nur gesagt: dafs Alle sich gleich brav bewiesen hätten und man die dem Bataillone etwa zugedachten Auszeichnungen dann der Wahl überlassen wolle. Besonders bemerkbar hatten sich gemacht: der Hauptmann von Reitzenstein mit den Tirailleuren und bei diesen wieder vorzüglich: Grenadier Lübow (1. Compagnie), Unteroffizier Fischer (3. Compngnie), Uhlmann (1. Compagnie), Montany (2. Compagnie) und Albrecht (3. Compagnie), welcher letzterer an den Folgen einer schweren Kniewunde später starb.

Uhlmann, Lübow, Montany und Fischer erhielten das eiserne Kreuz 2ter Klasse und den Russischen St. Georgen Orden 5ter Klasse, welche letztere Auszeichnung auch noch dem Unteroffizier Thiemann (1. Compagnie), Unteroffizier Grunewald (1. Compagnie), Grenadier Teske (2. Compagnie) und Grenadier Wobich (3. Compagnie) zu Theil wurde.

Digitized by Google

Der brave treffliche Geist, welcher das Bataillon beseelte, zeigte sich gleich bei diesem ersten Gefechte. Einige Leichtblessirte, welche sich aus dem Gefecht entfernt hatten, ohne dafs dies hinlänglich begründet erschien, wurden von den Grenadieren selbst ihren Offizieren gemeldet und dringend um ihre Bestrafung gebeten, da solche Kleinmüthige sonst nicht werth seien, in ihrer Mitte zu bleiben. Die Schuldigen wurden standrechtlich durch ihre Kameraden in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Wegen bewiesener Bravour wurden noch öffentlich belobt: die Unteroffiziere Leistekow, Klath und Farken (4. Compagnie), die Grenadiere Busch und Westphal I. (1. Compagnie) Westphal II. (2. Compagnie) und Ernst (3. Compagnie).

Vom 6. April bis zum 11. Mai blieb das Bataillon mit den übrigen Truppen der Brigade im Lager bei Nedlitz oder bei Pechau im Bivouac; bald in Reserve, bald auf Vorposten gegen Magdeburg; marschirte dann in einem Marsch 12 Meilen ununterbrochen, mit wenigen kurzen Ruhepunkten, zur Blokade der Festung Wittenberg, welche aber schon den 15. Mai wieder aufgehoben wurde, und kam dann in Jüterbock ins Quartier, wo der General von Borstell zugleich sein Hauptquartier nahm.

Den 17. Mai marschirte General von Borstell mit seinem Corps über Zossen nach Mittenwalde in den Bivouac. Unter Hin- und Hermarschiren kam das Bataillon am 25. Mai nach Drebkau, während das Hauptquartier des Generals von Bülow in Kalau war. Der Feind stand in Hoyerswerda, zog sich aber bei der Annäherung Preufsischer Truppen zurück, worauf die Stadt von Kosaken besetzt wurde, welche bei dieser Gelegenheit einige Gefangene machten. Am folgenden Tage (26. Mai) wurden dieselben jedoch von den Franzosen überfallen und aus dem Ort geworfen, der nun von den Franzosen besetzt wurde.

Deshalb versammelte sich die Brigade von Borstell am 27. Mai Abends 8 Uhr bei Geissendorf, um am folgenden Morgen mit der Reserve-Cavallerie des Generals von Oppen und einer reitenden Batterie vereint, einen Ueberfall auf Hoyerswerda auszuführen. Der Oberst von Krafft sollte mit 2 Bataillonen (dem Pommerschen Grenadier-Bataillon und dem Füsilier-Bataillon von Mirbach vom 2. Reserve-Regiment), 2 Eskadrons Königin Dragoner und 4 Geschützen vom Dorfe Blunow aus gerade über Bergen und Seidenwinkel einen Scheinangriff gegen Hoyerswerda machen und den Feind wo möglich zurückweisen. Die Haupt-Colonne sollte bei Laubusch die Elster überschreiten, sich erst bei Narditz entwickeln und den Feind von der Strafse nach Dresden abdrängen.

Digitized by Google

Gefecht bei Hoyerswerda am 28. Mai.

Am 28. Mai waren die Truppen aber statt mit Tagesanbruch erst zwischen 5 und 6 Uhr bei Blunow versammelt, und so wurde aus dem Ueberfall — bei der Stärke des Feindes — ein gewagter Angriff. Die Truppen traten an. Das Detachement des Obersten von Krafft hatte 100 Kosaken als Avantgarde vor sich, denen sämmtliche Tirailleurzüge und Jäger und eine halbe Eskadron unter Führung des Hauptmanns von Reitzenstein folgten. Wo der Wald vor dem Dorfe Bergen endet, sah man das feindliche Lager vor sich. Oberst von Krafft liefs die Artillerie an der Lisiere auffahren, und während sich die Avantgarde vor dem Walde entwickelte, den Feind — der noch zerstreut im Lager umhereilte, die Kochtöpfe am Feuer — heftig beschiefsen. Das Grenadier-Bataillon deckte die Artillerie; später mufste es aber zugleich das Soutien der Tirailleurs bilden. Das Füsilier-Bataillon und 2 Kanonen nahmen ihren Marsch auf Seidenwinkel. Ein Tirailleurzug ging stürmend auf das feindliche Hüttenlager zu und der Führer desselben, der Lieutenant von Gliszczynski, zeichnete sich hierbei ganz vorzüglich aus; obgleich schon im Anfange mit gehacktem Blei ins Gesicht geschossen, verband er sich jedoch selbst und warf den Feind aus Bergen.

Zugleich unternahm der Hauptmann von Reitzenstein einen Angriff auf Seidenwinkel und verwandte hierzu einen Theil seiner Tirailleurs, das Jäger-Detachement unter Capitain von Schmeling und ein Detachement des Füsilier-Bataillons. Dies schwierige Unternehmen gelang dem Muth der Truppen, obgleich es viel Menschen kostete, indem sich der Feind äufserst hartnäckig in den einzelnen Häusern und Gehöften vertheidigte.

Die Franzosen verstärkten aber ihre Feuerlinie aufs Neue und drängten, wieder auf dem rechten Flügel, die Schützen zurück. Sobald der Major von Reineck dies bemerkte, schickte er den Lieutenant von Schon — jetzt als General verabschiedet — zu den dort kämpfenden Jägern, um sie anzuführen, und den Lieutenant von Wiersbitzki — jetzt als General-Lieutenant verabschiedet — mit 80 Grenadieren zur Verstärkung ebenfalls dorthin. Kaum gewahrte der Lieutenant von Gliszczynski die nahende Hülfe, als er sogleich wieder zum Angriff überging. Hier wurde er zum zweiten Male am Arm verwundet, verliefs aber auch jetzt das Gefecht nicht. Der Feind ward bis unter die Mauern von Hoyerswerda zurückgeworfen, wobei der Lieutenant von Wiersbitzki schwer an der Schulter blessirt wurde.

Das Grenadier-Bataillon selbst war unterdessen einem heftigen Artilleriefeuer — 30 Granaten schlugen nahe dem Bataillon in die Erde — ausgesetzt, ohne jedoch bedeutend zu verlieren. Dem Capitain von

Digitized by Google

Reitzenstein wurde das Pferd durch eine Kanonenkugel getödtet, wobei sich derselbe beim Stürzen am Knie noch leicht beschädigte.

Der Hauptangriff gegen Hoyerswerda unter General von Borstell war nicht gelungen, da der Feind sehr überlegene Kräfte entwickelte. Es mufste der Rückzug angetreten werden. Die Bürger von Hoyerswerda sollen bei den Franzosen Theil am Gefecht genommen haben; der Lieutenant von Delitz erbeutete selbst eine Bürgerbüchse auf dem Kampfplatz.

Auf dem rechten Flügel deckte der Lieutenant von Gliszczynski mit den Tirailleurs den Rückzug. Da die Franzosen hitzig folgten und das Bataillon selbst mit Erfolg beschossen, warf sich derselbe mit Hülfe des Lieutenants von Schon plötzlich noch einmal, aus dem Dorfe Bergen heraus angreifend, dem Feinde entgegen. So viel Muth imponirte dem Feind; er folgte fortan nur langsam und vorsichtig und stellte endlich die Verfolgung ganz ein. Als Lieutenant von Gliszczynski zum Bataillon zurückkam, sank er bewufstlos zu Boden und mufste mit den übrigen Verwundeten fortgeschafft werden.

Der Verlust des Bataillons betrug 5 todte Grenadiere; 4 Offiziere und 54 Grenadiere waren verwundet. Die verwundeten Offiziere waren: Capitain von Reitzenstein, Capitain von Schmeling, der eine Contusion am Kopf und einen Schufs durch den Arm erhalten, trotzdem aber das Gefecht nicht verlassen hatte, er liefs sich verbinden, und da nun der Rock nicht über die Binde zu ziehen war, so kam er ohne Rock zurück. — Lieutenant von Wiersbitzki und von Gliszczynski; dann 2 Oberjäger, 3 Unteroffiziere, 15 Jäger, 34 Grenadiere.

Die obengenannten 4 Offiziere hatten sich vorzüglich durch Umsicht und Entschlossenheit rühmlich ausgezeichnet, aufserdem die Lieutenants von Essen, von Sacken, von Normann, von Kornatzki und von Schon.

Die Jäger-Compagnie focht mit gleich anerkennenswerther Bravheit und Ausdauer. Jäger Cascorbi, am Kopf blessirt, so dafs die Kugel hinten im Genick sitzen blieb, verband sich — nachdem er sich erholt — im heftigsten Gewehrfeuer selbst ohne zurückzugehen; eben so Jäger von Stumpfeld, der an der Hand verwundet wurde.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse erhielten: Capitain von Reitzenstein und von Schmeling; Lieutenant von Gliszczynski; der freiwillige Jäger Stabelmann I.; Unteroffizier Voigt (der 1. Comp.); Unteroffizier Dehorn (2. Compagnie); Grenadier Frank (3. Compagnie.)

Belobt wurden noch von Sr. Majestät dem Könige: die Lieutenants von Wiersbitzki, von Sacken, von Essen, von Kornatzki, von Normann, von Schon; von der Jäger-Compagnie: Feldwebel Barth, die Oberjäger Schulze, Scheibler, Koch; die Jäger

Digitized by Google

Schulz IV., Grosskopf, Nath, Gote, Krähahn, Cascorbi, von Stumpfeld, Wiegand und Albrecht. Vom Grenadier-Bataillon: Unteroffizier Fischer (3. Compagnie); Unteroffizier Thiemann, Unteroffizier Grunewald, Grenadier Wachholz, Dunst, Hackbarth (1. Compagnie); Grenadier Piper, Schüler, Korn und Wolf (4. Compagnie); Grenadier Peppel, Kunze, Dobbert und Martin Piper (2. Compagnie).

Das Bataillon marschirte noch an diesem Tage in den Bivouac nach Geissendorf, den 4. Juni nach mehreren Hin- und Hermärschen nach Luckau, wo es zwar am Gefecht nicht unmittelbar Theil nahm — General von Bülow warf den Feind nach sehr heftigem Widerstand aus der Stadt Luckau heraus — aber an Durchsuchung der Wälder, wobei viele Gefangene eingebracht wurden.

Am 6. Juni traf die Nachricht des abgeschlossenen Waffenstillstandes beim Bataillon ein, welches daher am 8. über Lübbenau, Lübben, Buchholz und Königswusterhausen nach Berlin marschirte, wo es den 14. Juni eintraf und für die Dauer des Waffenstillstandes stehen blieb.

Die Tage der Ruhe wurden aufs Eifrigste benutzt, das Material wieder herzustellen und in Stand zu setzen; besonders nothwendig war dies bei der Fufsbekleidung und den Fahrzeugen.

Sr. Majestät der König besichtigte schon am 20. Juni die Brigade und schenkte jedem Unteroffizier 8 gGr. und jedem Grenadier 4 gGr. als aufserordentliche Gratification.

Von der freiwilligen Jäger-Compagnie des Grenadier-Bataillons wurden 30 Jäger zu Seconde-Lieutenants befördert und zu verschiedenen Landwehr-Regimentern versetzt. Gewifs ein guter Beweis wie ausgezeichnet sich diese jungen Männer bisher in jeder Beziehung geführt hatten. Der Feldwebel Barth, die Oberjäger Mathias und Scheibler blieben als Offiziere bei der Jäger-Compagnie. Auch die Feldwebel Hensel (2. Compagnie) und Wahl (3. Comp.), sowie der Unteroffizier Kratzenberg (4. Comp.) wurden als Offiziere zur Landwehr versetzt.

Der Oberst von Krafft wurde Chef der 6ten und der Oberstlieutenant von Schon Commandeur der Pommerschen Brigade. Auch bei dem Offizier-Corps des Grenadier-Bataillons traten in dieser Zeit mannigfache Veränderungen ein. Der Major von Podewils und die zu Capitains beförderten von Wnuck und von Baer traten ins 1. Pommersche Infanterie-Regiment. Von diesem kamen dagegen der Premier-Capitain von Bessel als Chef der 2. Compagnie, und der Stabs-Capitain von Pritzelwitz zum Grenadier-Bataillon. Capitain von Platen wurde Chef der 4. Compagnie; von Knuth wurde Stabs-Capitain und führte die 3. Compagnie, von Veltheim, vom 1. Pommerschen Infanterie-Regiment, und von Wiersbitzki wurden Premier-Lieute-

Digitized by Google

nants, und dieser, so wie Capitain von Schmeling und Lieutenant von Gliszczynski kamen, von ihren Verwundungen hergestellt, am Ende des Waffenstillstandes wieder zum Bataillon.

Das Grenadier-Bataillon wurde durch Abgabe der beiden Pommerschen Infanterie-Regimenter so verstärkt, daſs es am 23. Juli mit:

20 Offizieren, 62 Unteroffizieren, 17 Spielleuten, 799 Grenadieren, 5 Chirurgen, 1 Büchsenmacher und 18 Trainsoldaten von Berlin ausrücken konnte.

Auch die Jäger-Compagnie hatte wieder eine Stärke von: 4 Offizieren, 15 Unteroffizieren, 2 Spielleute, 187 Jäger, 1 Chirurgus und 3 Trainsoldaten.

Ende Juni bezog das Grenadier-Bataillon ein Strohhütten-Lager vor Spandau und half an den dortigen Verschanzungen arbeiten. Nach 5 Tagen rückte es aber wieder in Berlin ein und blieb hier stehen bis die Brigade von Borstell auf Mittenwalde und Zossen vorrückte. Beim Ablauf des Waffenstillstandes stand das Grenadier-Bataillon am 16. August, mit dem gröſsten Theil der von Borstellschen Brigade bei Mittenwalde im Bivouac.

Am 22. August hörte man gegen Trebbin zu eine heftige Kanonade, da die Französische Armee auf der groſsen Straſse von Jüterbogk gegen Berlin vordrang, den Uebergang über die Nuthe erzwang und die Preuſsen unter General von Thümen, nach tapferer Gegenwehr, zurückwarf.

Schlacht bei Groſs-Beeren den 23. August 1813.

Am 23. August marschirte deshalb die von Borstellsche Brigade auf der Straſse nach Berlin zurück unter ununterbrochenem heftigen Regen, und fortwährendem Kanonendonner zur Linken. Bei Lichtenrade formirte sich die Brigade auf dem linken Flügel des von Bülowschen Corps zur Schlacht und erhielt hier den Befehl, das Dorf Groſs-Beeren — welches der Feind besetzt hatte — anzugreifen. Das Grenadier-Bataillon kam aber hierbei nicht in Thätigkeit und hatte auch gar keinen Verlust. Es blieb die Nacht zwischen Klein- und Groſs-Beeren im Bivouac, besetzte letzteres Dorf mit einer Wacht, welche die Verwundeten vom Schlachtfelde aufsuchen, im Ort unterbringen und denselben auch vor Plünderung schützen muſste. Entbehrungen aller Art, unter anhaltendem Regen, wurden nun gern ertragen, da das Gefühl einer gewonnenen Schlacht und der geretteten Hauptstadt alle Drangsale leicht vergessen lieſs. Am folgenden Tage brachten die damals noch dankbaren Berliner Lebensmittel aller Art ins Lager und jeder fand so Gelegenheit sich wieder zu stärken.

Digitized by Google

Schlacht bei Dennewitz den 6. September.

Seit 9 Uhr früh war das 4. Armee-Corps schon im heftigsten Gefecht mit den Franzosen gewesen; erst gegen Mittag traf auch das von Bülowsche Corps ein, während gleichzeitig sich auch die feindlichen Massen immer mehr verstärkten.

Der rechte Flügel des Bülowschen Corps war noch im heftigsten Kampfe um den Besitz des Dorfes Gölsdorf, welches aber zum zweiten Mal verloren war, verwickelt, als die Brigade von Borstell um 4 Uhr Nachmittags hier eintraf.

Diese hatte bei Kropstädt bivouacirt und brach erst gegen 10 Uhr nach Kurz-Lipsdorf auf. Die Brigade marschirte in zwei Treffeu auf und das Grenadier-Bataillon stand auf dem rechten Flügel des zweiten Treffens. Der Wind trieb den Staub vor dem Bataillon her, der Kanonendonner war nicht zu hören, und nur die ins Bataillon einschlagenden Granaten zeigten, daſs man im Bereich der feindlichen Geschütze sei.

Das Grenadier-Bataillon wurde ins 1. Treffen gezogen, gegen Gölsdorf vorzugehen und den erneuerten Angriff auf dasselbe zu unterstützen befehligt.

Der Feind hatte zwei schwere Batterien gegen die Brigade von Borstell aufgefahren, deren Feuer nun furchtbar zu wüthen anfing. Kaum waren die Tirailleurzüge des Bataillons vorgezogen, als auch ihr Führer, Capitain von Reitzenstein, schwer verwundet niedersank. Als dieser nun zurückgebracht wurde, bemerkte er einen zurückweichenden Soldaten; sogleich hieſs er ihn stillstehen, befahl ihm das Gewehr anzufassen und im Paradeschritt wieder vorzugehen. Er selbst blieb im heftigsten Feuer so lange halten, bis er sich überzeugt hatte, daſs dieser Soldat seinem Befehl nachgekommen war.

Neue feindliche und zwar Sächsische Bataillone warfen die Preuſsen zum dritten Male aus dem Dorfe; vergeblich rückte das Bataillon mehrmals vor; das Kanonenfeuer war so heftig, daſs sich mehrere Bataillone, um dieser verheerenden Wirkung nur einigermaſsen zu entgehen, platt auf die Erde niederwarfen; die Tirailleurs deckten sich hinter Getreidegarben.

Ein Befehl bestimmte den Major von Reineck etwas zurückzugehen, um das Bataillon zu entwickeln, dies geschah und nun folgte blitzschnell die Ausführung des gefaſsten Entschlusses. Der Adjutant, Lieutenant von Wyszecki, griff nach der Fahne, indem er an die Spitze trat, aber der Fähnrich von Kameke rief: Lassen Sie mir die Fahne, ich gebe mein Wort, daſs ich folge, wohin Sie wollen; mit ihr warf sich der Capitain von Platen mit dem halben Bataillon links, der Major von Reineck mit der andern Hälfte rechts in das Dorf,

Digitized by Google

und nach einigen Augenblicken des heifsen Kampfes war der Feind vertrieben. Der Theil des Bataillons mit der Fahne stürzte dem fliehenden Feinde nach; eine Französische Colonne, welche bestimmt war, die Flüchtlinge aufzunehmen, wurde aus einander gesprengt oder niedergemacht, so dafs nur 5 Offizieren und ungefähr 50 Mann das Leben erhalten wurde.

Auch vom Bataillon lagen über 100 Mann entweder todt oder verwundet auf diesem blutigen Felde; der Capitain von Knuth war schwer durch ein Granatstück; der Capitain von Bessel und Lieutenant Sulz leicht verwundet. Das Häufchen, welches sich um die Fahne sammelte, war also nur klein und verminderte sich durch das ununterbrochene Kanonenfeuer noch fortwährend. Da erschien eine Russische und Schwedische Batterie und brachten endlich das feindliche Feuer zum Schweigen.

Die feindliche Armee, bei Dennewitz gänzlich geschlagen, trat nun eilig den allgemeinen Rückzng an und wurde in der Richtung von Oehna verfolgt. Bei dieser Verfolgung stiefs der Lieutenant von Gliszczynski, welcher die Schützenzüge der 1. und 2. Compagnie führte, auf eine durch Oehna marschirende Bairische Colonne. Sogleich stürzte sich dieser brave Offizier mit einigen seiner Tirailleurs auf die Baiern, liefs Alles niederstechen, was nur irgend einen Widerstand leistete und nahm — man darf es wohl beispiellos nennen — mitten aus dem Feinde eine mit 6 Pferden bespannte Kanone, die vermeintliche Fahne und 1 Offizier und 23 Mann gefangen. Anerkennenswerth bleibt die That des Grenadiers Gersch. Er war der Bursche des Lieutenants von Gliszczynski und focht gleich brav immer an der Seite seines Herrn. So drang er auch mit ihm in Oehna in jene Colonne ein, wo er zwei Fahnen vor sich sieht; er sticht den Träger derjenigen, die ihm die neuste zu sein scheint, nieder und bringt sie glücklich zurück, wo es sich dann zu seinem nicht geringen Schrecken ergiebt, dafs es eine blofse Marquir-Flagge und die ältere, unbeachtet gebliebene, die eigentliche Fahne der Baiern gewesen war. Das Verdienst der That bleibt aber dasselbe, wenn auch das Glück sie nicht begünstigte.

Die Nacht beendete erst die blutige Arbeit. Ein Theil des Bataillons mit der Fahne und den meisten Offizieren war über Langen-Lipsdorf bis Korbitz vorgedrungen, der andere Theil war bei Göhlsdorf zurückgeblieben. Das Bataillon wurde nun bei Korbitz gesammelt und hier auch der Bivouac bezogen. Die ausgeschickten Patrouillen brachten noch viele Gefangene ein, unter andern eine vom Lieutenant von Kornatzki geführte allein 118 feindliche Soldaten.

Der Verlust des Bataillons am Schlachttage von Dennewitz betrug: 27 Todte, und zwar 1 Unteroffizier, 1 Oberjäger, 23 Grenadiere und 2 Jäger; 117 Verwundete, 7 Offiziere, 6 Unteroffiziere, 2 Oberjäger, 93 Grenadiere und 7 Jäger.

Digitized by Google

Die Verwundungen, gröſstentheils durch schweres Geschützfeuer herbeigeführt, waren fast alle sehr schwerer Art und endeten mit dem Tode. Die verwundeten Offiziere waren:

Capitain von Reitzenstein, zweimal am Fuſs, schwer;
- von Knuth, durch eine Kartätschkugel in der Lende, schwer;
- von Bessel, Contusion am Unterleib;

Lieutenant und Adjutant von Wyszecki am Fuſs
- Crüger am Halse
- von Schon an der Brust

} alle drei blieben im Gefecht.

- Schulz am Fuſs;

Der Lieutenant Matthias von den freiwilligen Jägern lieſs sich, fast erblindet, dennoch in die Schlacht führen.

Das eiserne Kreuz 1ster Klasse erhielten:

Capitain von Reitzenstein und Lieutenant von Gliszczynski.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse:

Capitain von Platen, Lieutenant von Wyszczecki, Grenadier Gersch und Oberjäger Langeneck, welchem eine Paſskugel das Gepäck vom Rücken riſs und ihm eine starke Contusion verursachte, dessenungeachtet blieb er im Gefecht und zeichnete sich fortwährend durch Todesverachtung aus.

Durch Wahl erhielten noch das eiserne Kreuz 2ter Klasse:

Jäger Albrecht und Weider, Unteroffizier Wolff und Grenadier Hackbarth (1. Compagnie); Feldwebel Hubert, Unteroffizier Grosch und Bartelt, Grenadier Kunze (2. Compagnie); Feldwebel Wagner (3. Compagnie); Grenadier Leibküchler (4. Compagnie).

Der Portepee-Fähnrich von Kameke wurde für sein entschlossenes und braves Benehmen zum Seconde-Lieutenant befördert.

Der Lieutenant von Sacken erhielt noch nachträglich, auf Verwendung des Generals von Borstell das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Von Sr. Majestät dem Könige wurden noch besonders belobt:

Capitain von Knuth, Lieutenants von Sacken und von Schon, die Unteroffiziere Uhlmann und Voigt und Grenadier Fiedler (1. Compagnie); Unteroffizier Lock, Grenadier Alexander und Reising (2. Compagnie); Grenadier Sommer und Stoll (3. Compagnie); Unteroffizier Zwerg, Grenadier Abendroth und Rahn (4. Compagnie); Oberjäger Debruck, Jäger Brewing und Wigand.

Der Grenadier Brandenburg wurde wegen seiner ausgezeichneten Bravour in die erste Klasse des Soldatenstandes zurückversetzt.

Das Grenadier-Bataillon machte 7 Offiziere und 265 Mann zu Gefangenen und erbeutete eine bespannte Kanone.

Nachdem am 7. noch viele Waffen und Kriegsgeräthschaften vom Schlachtfelde aufgesammelt und am 8. die Siegesfeier gehalten war, be-

Digitized by Google

wegte sich die Brigade zuerst gegen Torgau hin und besetzte die Uebergänge der Elster; dann marschirte das Grenadier-Bataillon am 26. September nach Thiesen und nahm Theil an der Belagerung der Festung Wittenberg.

Am 1. October marschirte das Grenadier-Bataillon mit dem 1. Bataillon des 1. Pommerschen Infanterie-Regiments und einer 12pfündigen Batterie nach Elster, um die dortige aufgenommene Elbbrücke wieder aufzubauen. Beim Eintreffen des Yorkschen Corps marschirte das Bataillon über Thiesen, Coswig und Roslau, ging hier am 5. October über die Elbe und wurde in Dessau vom Kronprinzen von Schweden gemustert.

Am 2. October hatte das Grenadier-Bataillon den Major von Romberg, vom Colbergschen Infanterie-Regiment, als nunmehrigen Commandeur erhalten, da der Major von Reineck pensionirt war.

Nach verschiedenen Hin- und Hermärschen von der Mulde zur Saale, vereinigte sich am 13. October die Nordarmee bei Cöthen und nahm ihren Marsch auf Leipzig. Am 16. bivouaquirte das Bataillon bei Niemburg und am 17. cantonirte es in Podelwitz.

Die Schlacht bei Leipzig.

Am 18. October früh marschirte das Bataillon gegen Taucha, während der Kanonendonner jenseits der Partha herübertönte. Die Brigade von Borstell entwickelte ihre Front gegen Paunsdorf, das aber bereits genommen war. Das Grenadier-Bataillon stand an diesem Tage von 1 Uhr Mittags bis gegen 9 Uhr Abends unausgesetzt im furchtbarsten Kanonenfeuer; hatte jedoch das Glück, nur den Unteroffizier Gruhlmann, der die Fahne trug, todt, und einige Mann verwundet zu haben, obgleich die weiter zurückstehenden Truppen gröſsere Verluste hatten. Gegen 10 Uhr schwieg endlich der Kanonendonner und die Brigade setzte Vorposten aus.

Den 19. October stand das Grenadier-Bataillon wieder längere Zeit im feindlichen Kanonenfeuer, ohne aber erheblichen Verlust zu erleiden; bis es befehligt wurde, im Verein anderer Truppen die Vorstädte von Leipzig anzugreifen. Sämmtliche Jäger und Tirailleurs machten den ersten Angriff, der auch vollkommen glückte. Die Capitains von Platen und von Schmeling, die Lieutenants von Normann und Scheibler wurden, zum Theil, sehr schwer verwundet. Nun erhielt das Grenadier-Bataillon den Befehl, mit dem Bajonnet das Grimmaer Stadtthor zu nehmen und löste auch glücklich diese Aufgabe, wenngleich mit groſsem Verlust und nach Besiegung vieler Hindernisse. Die Straſsen, von feindlichen Geschützen und Pulverwagen verfahren, muſsten erst gangbar gemacht werden, und das im wirksamsten feindlichen Feuer

Digitized by Google

Endlich wurde die Passage frei und nun fand man innerhalb des Thores Sächsische Infanterie aufmarschirt, welche aber die Preufsen mit klingendem Spiel vorüber ziehen liefs. Vom Markt führte der Major von Romberg das Bataillon sogleich nach dem Petersthor, wo noch lebhaft gekämpft wurde. Doch wurde das Gefecht auch hier bald beendet.

Das Grenadier-Bataillon lieferte 16 eroberte Kanonen ab, von denen jedoch nur 7 in voller Thätigkeit genommen waren. Der Lieutenant von Gliszczynski überraschte dieselben und liefs ihnen keine Zeit zur Vertheidigung; beim weiteren Vordringen in der Stadt nahm dieser ausgezeichnete Offizier auch den Hessischen General Prinz Emil und den Major Prinz Wittgenstein — die sich in das Theatergebäude geflüchtet hatten — gefangen.

Das freiwillige Jäger-Detachement hatte sich an diesem Tage ebenfalls vorzüglich ausgezeichnet und unverhältnifsmäfsig viel verloren. Besonders stark war der Verlust beim ersten Anlauf gegen die Mauer, wo die Jäger zurückgeworfen wurden, während die Tirailleurs Stand hielten und sich mit Handbeilen Oeffnungen in die Mauer hieben.

Der Verlust des Bataillons betrug: 6 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 59 Mann, und zwar:

Todt: vom Grenadier-Bataillon 1 Unteroffizier und 14 Grenadiere,
vom Jäger-Detachement 3 Oberjäger und 9 Jäger.

Verwundet: vom Grenadier-Bataillon 4 Offiziere, 1 Unteroffizier und 22 Grenadiere,
vom Jäger-Detachement 2 Offiziere, 2 Oberjäger und 14 Jäger.

Die verwundeten Offiziere waren:

1. Capitain von Platen, durch die Lende geschossen — starb an dieser Verwundung,
2. Capitain von Schmeling, der Arm zerschmettert; er wurde Invalide und kam daher nicht wieder zum Bataillon zurück,
3. Lieutenant Crüger, durch einen Schufs in die Ferse schwer verwundet,
4. Lieutenant von Normann, durch beide Waden geschossen, sehr schwer,
5. Lieutenant Scheibler, an jeder Hand ein Finger verwundet,
6. Lieutenant von Hildebrandt, durch Prellschüsse am Arm und Knie leicht verwundet.

Der brave Grenadier Gersch, der sich bei Dennewitz so ausgezeichnet hatte, fand hier den Heldentod.

Viele Verwundete starben noch und fast alle Geheilten sind Krüppel geworden.

Digitized by Google

Das eiserne Kreuz 1ster Klasse erhielt:

Grenadier Hackbarth.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse:

Capitain von Platen, Lieutenant von Normann, Scheibler und von Delitz.

Durch Wahl erhielten noch das eiserne Kreuz 2ter Klasse: Lieutenant von Hildebrandt, Oberjäger Bergius und Vofs I., die Unteroffiziere Suhr und Bredow (3. Compagnie); Grenadier Schwarm (1. Compagnie); Grenadier Aermster (2. Compagnie) und Grenadier Rusch (4. Compagnie).

Der General von Borstell dankte dem Grenadier-Bataillon für diesen glorreichen Tag. Die Pommersche Infanterie-Brigade hatte über 100 Kanonen, 2 Fahnen, 12 Generale und gegen 6000 Gefangene gemacht.

Das Bataillon sollte sich nun in der Markranstädter Vorstadt einquartieren, da aber alle Strafsen verfahren und verstopft waren, so gelangte es erst gegen 10 Uhr Abends ans Thor, und man zog es nun vor zu bivouaquiren. Nach kurzer Ruhe in Leipzig ward am 22. Nachmittags aufgebrochen, bei Weifsenfels die Saale, bei Nebra die Unstrut überschritten und nach Mühlhausen marschirt, wo am 30. Ruhetag gemacht wurde, der auch zur Herstellung des Schuhwerks dringend nothwendig war.

Den 5. November erreichte das Bataillon über Heiligenstadt und Göttingen die Stadt Hameln, wo auch das Hauptquartier des Generals von Bülow war. Von hier marschirte das Bataillon über Lemgo, Detmold, Paderborn, Soest, Werl, Unna, Lünen, Recklinghausen und erreichte am 24. November Dorsten.

Beim Grenadier-Bataillon waren folgende Veränderungen eingetreten. Capitain von Reitzenstein, schon früher zum Major befördert, ging zum 1. Pommerschen Infanterie-Regiment über; dagegen kam Capitain von Tilly als Chef der 1. Grenadier-Compagnie zum Bataillon; Stabs-Capitain von Knuth wurde Chef der 4. Compagnie, und in dessen Stelle trat Capitain von Schönebeck vom Colbergschen Infanterie-Regiment.

Am 30. November marschirte das Bataillon nach Borken und am 1. Dezember nach Bocholt, um bei der Einschliefsung von Wesel mitzuwirken. Aus dieser Aufstellung wurden nun mehrere Unternehmungen gegen den Feind ausgeführt, die theils mehr, theils weniger glückten. Von hier trat das Grenadier-Bataillon den Marsch nach Holland an und ging über Emmerich, Zevenaar, Watermort, Arnheim nach Huissen, wo es am 30. December anlangte.

Im December erhielten die Offiziere Epaulets in der jetzigen Art,

Digitized by Google

die bisher nur Achselklappen von farbigem Tuch mit der Gradtresse besetzt, getragen hatten.

Am 5. Januar 1814 ergab sich Nimwegen. Das Grenadier-Bataillon marschirte sogleich längs der Waal über Thiel nach Bommel, überschritt hier die Waal auf einer stehenden Schiffbrücke, ging dann bei Heusden, welches sich ergeben hatte, über die Maas; dann weiter über Walwyk nach Gilzen, wo es am 10. Januar eintraf.

Gefecht bei Hoogstraten, am 11. Januar 1814.

Der Kampf um den Besitz dieses Orts hatte schon drei Stunden gewährt, als der General von Borstell dem Major von Romberg befahl, das Grenadier-Bataillon zu sammeln und Hoogstraten mit dem Bajonnet zu nehmen. Das Bataillon ging sogleich im Sturmschritt vor und stürzte sich so unaufhaltsam auf den Feind, dafs derselbe, ungeachtet eines verheerenden Gewehrfeuers aus allen Häusern, aus der Stadt geworfen wurde. Der Capitain von Tilly verfolgte den Feind mit einem Theil des Bataillons auf Ost-Malle und die Tirailleurs und Jäger räumten die vorliegenden Gebüsche. Das Bataillon verlor:

an Todten: 1 Oberjäger und 10 Grenadiere,

an Verwundeten: 4 Offiziere, 1 Oberjäger, 6 Unteroffiziere, 18 Grenadiere, 3 Jäger und 1 Chirurgus.

Die verwundeten Offiziere waren: Major von Romberg, Capitain von Tilly, Lieutenant von Wiersbitzki und Lieuten. von Schon.

Das eiserne Kreuz 1ster Klasse erhielt:

Capitain von Tilly und Lieutenant von Wyszecki.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse:

Die Lieutenants von Wiersbitzki, von Schon und von Hildebrand.

Das Grenadier-Bataillon verlor an diesem Tage zwei seiner bravsten und ausgezeichnetsten Leute; den Oberjäger Gothe und den Grenadier Lubow. Sie fanden ihren Tod neben einander, wenige Schritte vom Feinde entfernt. Lubow auf sein Glück bauend, da er noch nie verwundet gewesen war, drang unaufhaltsam mit dem Grenadier Dammerow in Ost-Malle ein, wo beide ihren Heldentod fanden.

Das Grenadier-Bataillon wurde in Ost-Malle einquartirt, machte am 13. Januar eine Recognoscirung gegen Antwerpen mit und marschirte den 31. gegen Lier. Von hier marschirte es über Düffel nach Mecheln und rückte den 5. Februar in Brüssel ein, welches der Feind verlassen hatte.

In dem Gefecht bei Belleghem und Sweweghem den 2. März 1814, in der Nähe von Courtray, fand das Grenadier-Bataillon wieder Gele-

Digitized by Google

genheit sich rühmlich hervorzuthun und mit ausgezeichneter Bravour zu kämpfen. Es hatte einen Verlust von 17 Mann, und zwar:

Todt: 1 Jäger und 4 Grenadiere,

Verwundet: 1 Offizier, 1 Jäger und 9 Grenadiere und einen Vermifsten. Dies war der Jäger von Stumpfeld, der, als er sich abgeschnitten sah, in das Haus eines Tischlers flüchtete und hier unter Hobelspänen auch so lange verborgen blieb, bis nach einigen Tagen die Franzosen zurückgingen, wo er sich dann auch gleich wieder beim Bataillon einfand.

Der Lieutenant von Grumbkow war schwer verwundet.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse erhielten:

Capitain von Schönebeck und von Veltheim, Lieutenant von Grumbkow und Oberjäger Schulz.

Gefecht bei Oudenarde den 5. März 1814.

Am 5. März früh griff der französische General Maison die diesseitigen Vorposten an und warf sie nach Oudenarde zurück.

Der Ort ist offen und zu keiner langen Vertheidigung geeignet; daher der Oberst von Hobe sich auf den Bergen an der Vorstadt so lange hielt, bis der Feind seine Stellung umgangen hatte. Nun wurden die Anhöhen zu beiden Seiten des Thores zur Aufstellung der Artillerie benutzt; links die 1. Compagnie und einige Jäger unter Capitain von Tilly zur Vertheidigung des Wasserthors aufgestellt; 2 Compagnien unter Major von Romberg an der Scheldebrücke und eine Compagnie unter Capitain von Wiersbitzki am Thore nach Tournai placirt.

Der Feind beschofs die Stadt mehrere Stunden lang lebhaft und versuchte auch mit Anbruch der Finsternifs zu stürmen, wurde aber mit bedeutendem Verlust zurückgewiesen.

Da die Stadt aber auf die Dauer nicht zu halten war, die Stärke des Feindes sehr bedeutend erschien und die Verbindung mit Tournai leicht unterbrochen werden konnte, so war der Rückzug mit Tagesanbruch beschlossen.

Bei dieser Gelegenheit erwarb sich der Unteroffizier Uhlmann der 1. Compagnie das eiserne Kreuz 1ster Klasse. Der Oberst von Hobe überall vom Feinde umgeben, wollte Nachrichten von seiner Stärke und Aufstellung haben. Deshalb sollte Jemand auf das linke Ufer der Schelde übersetzen. Der Unteroffizier Uhlmann war auch gleich hierzu bereit und 5 Grenadiere: Hackebarth, Schwarm, Post, Tschirr und Pieper, gleichfalls von der 1. Compagnie, erboten sich freiwillig mitzugehen. Uhlmann setzte glücklich über die Schelde und richtete seinen Auftrag nicht nur sehr gut aus, sondern nahm auch noch eine französische Patrouille, welche er plündernd in einer Bauernhütte traf, ge-

Digitized by Google

fangen. Er schiffte sich mit seinen Gefangenen unter dem feindlichen Feuer wieder ein, und erreichte glücklich Oudenarde. Die geschickte Ausführung dieses gefährlichen Auftrages wurde dem Unteroffizier Uhlmann um so höher angerechnet, als die Franzosen ihn wahrscheinlich als Spion würden behandelt haben, wenn er in ihre Hände gefallen wäre.

Da man so erfuhr, dafs die Franzosen selbst nach Courtray zurückgegangen waren, so blieb Oudenarde nun besetzt.

Am 7. März wurde der Feind bei Courtray wieder angegriffen und die Tirailleurs und Jäger des Grenadier-Bataillons nahmen rühmlichen Theil an diesem Gefecht. Der Verlust betrug 2 Todte und 2 Verwundete und der Capitain von Bessel, die Lieutenants von Essen und von Schon erwarben sich das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Den 16. März marschirte das Grenadier-Bataillon nach Ath, den 17. nach Mons und nahm Theil an der Einschliefsung von Maubeuge. Wurde hier aber schon am 25. durch andere Truppen abgelöst und rückte zur Beobachtung der Festungen Conde und Valenciennes ab.

Das Bülowsche Armee-Corps trat jetzt den Marsch nach Frankreich an und das Grenadier-Bataillon vereinigte sich am 2. April bei Marle mit der Brigade, ging durch Laon und bezog bei Urcel das Bivouac. Aber schon am folgenden Tage erhielt das Grenadier-Bataillon den Befehl zum 1. Armee-Corps, bei welchem sich sämmtliche Grenadiere vereinigen sollten, zu stofsen und marschirte deshalb nach Villers Coterets. Da aber das erste Armee-Corps nicht mehr zu erreichen war, so schlofs es sich hier an die Brigade von Thümen an.

Mit dieser marschirte das Grenadier-Bataillon über Dammartin nach St. Denis, wo man die Thürme von Paris erblickte, bivouacirte dort und nahm am 8. April Theil an dem Dankfest für die Schlacht und Einnahme von Paris. Nach dem Gottesdienst marschirte die Brigade von Thümen und mit ihr das Pommersche Grenadier-Bataillon durch Paris, bei den Tuillerien vor Sr. Majestät dem Könige in Parade vorbei, ruhte dann einige Zeit an der Seine und trat nun zum 1. Armee-Corps über.

Da die Grenadier-Brigade, zu der es nun gehören sollte, auf Vorposten gegen Corbeille stand, so kam das Bataillon vorläufig zur Brigade des Generals von Horn und wurde in Igny einquartirt. Hier war den 9. April Ruhtag und am folgenden Tage wurde der Marsch nach dem nördlichen Frankreich angetreten. Hinter Versailles vereinigte sich das Grenadier-Bataillon endlich mit der Brigade des Oberst-Lieutenants von Hiller und marschirte nach Lüttich, wo es Mitte Mai in Cantonnirung kam. Aber bald trafen neue Befehle ein, die Brigade marschirte im Juni erst ins Luxemburgische, dann an den Rhein, von wo am 8. September der Rückmarsch ins Vaterland angetreten wurde. Am 12. October marschirte das Pommersche Grenadier-Bataillon in Ber-

Digitized by Google

lin ein und wurde in der Friedrichsstadt einquartirt. Daſs die Bataillone einzeln in Berlin einzogen, scheint mit Absicht geschehen zu sein, um die Grenadiere noch einmal nach dem Namen ihrer Provinz, unter denen sie im Kriege bekannt geworden waren, in der Hauptstadt aufzuführen.

Die Bekleidung, in welcher das Bataillon seinen Einzug hielt, war ziemlich gut, da in Frankreich fleiſsig für dieselbe gesorgt war. Nur die Mäntel befanden sich im traurigsten Zustande, so daſs bei Paraden ein Stück neues Tuch als Ueberzug aushelfen muſste.

In dem nun ruhmvoll beendigten Feldzuge hatte das Pommersche Grenadier-Bataillon einen Verlust von 77 Todten und 283 Verwundeten.

An Orden waren dem Bataillon 7 eiserne Kreuze 1ster Klasse, 48 eiserne Kreuze 2ter Klasse und 12 Kaiserlich Russische Orden zu Theil geworden.

Aber ganz besonders treten neben den tapferen mit ihrem Beispiel vorleuchtenden Führern einzelne Heldengestalten hervor, wie der Lieutenant von Gliszczynski — derselbe lebt heute noch als Major a. D. und Postmeister in Bunzlau und trägt ein hölzernes Bein — Unteroffizier Uhlmann, Voigt, Thiemann und der Jäger Weiland, deren Namen in keiner Vorschlagsliste fehlen, sobald sie dem Gefechte beiwohnten.

II. Das Westpreuſsische Grenadier-Bataillon

wurde am 28. Februar 1799 in Preuſsisch Friedland zusammengestellt aus: den beiden ältesten Compagnien des Infanterie-Regiments von Reinhard No. 52 und den beiden ältesten Compagnien des Infanterie-Regiments von Courbière No. 58, und erhielt den Namen Grenadier-Bataillon von Ebra.

Als im Jahre 1807 diese beiden oben genannten Infanterie-Regimenter die Namen: 1. und 2. Westpreuſsisches (jetzt 6tes und 7tes) Infanterie-Regiment erhielten, bekam auch das zu ihnen gehörige Grenadier Bataillon den Namen:

Westpreuſsisches Grenadier-Bataillon.

Die Uniform war der beim Pommerschen Grenadier-Bataillon beschriebenen ganz gleich und unterschied sich nur in der Farbe des Kragens und der Aufschläge, welche hier carmoisinroth war.

Digitized by Google

Den Ersatz erhielt das Bataillon von den Garnison-Bataillonen seiner beiden Regimenter und verschiedenen anderen Niederschlesischen Ersatz-Bataillonen; dann durch Abgabe der beiden genannten Stamm-Regimenter und aus deren Cantons.

Die Bataillons-Commandeurs waren:

1. Major von Ebra bis 1803.
2. - von Brauchitsch bis 1808.
3. - von Willisen bis 1810.
4. - von Both 1810 vom April bis Juni.
5. - von Schmalensee bis 1811.
6. - von Anhalt vom November 1811 bis Mai 1812.
7. - von Bornstedt blieb bei Gr. Görschen, den 2. Mai 1813.
8. - von Gottberg interimistisch bis 21. Juni 1813.
9. - von Leslie bis 4. August 1813.
10. - von Schon seit dem 22. September 1813 bis 11. Februar 1814, wo er bei Montmirail fiel.
11. - von Wienskowski bis nach Formation des Grenadier-Regiments.

Das Westpreufsische Grenadier-Bataillon gehörte in den Jahren 1806 und 1807 zu der Besatzung von Danzig und zählt somit zu den wenigen Truppen der alten Preufsischen Armee, welche der Auflösung entgingen. Die rühmliche Vertheidigung dieser Festung ist allgemein anerkannt und das Grenadier-Bataillon hat nicht nur alle Gefahren dieser denkwürdigen Belagerung getheilt, sondern auch oft Beweise von Muth und Entschlossenheit gegeben. Zwei Verdienstorden, 10 silberne Verdienst-Medaillen und ein Kaiserlich Russischer St. Annen-Orden 2ter Klasse, welche diesem Bataillon verliehen wurden, sind ein schönes Zeugnifs Königlicher Anerkennung.

Eine Fahne erhielt das Grenadier-Bataillon in Breslau, die vom 1. Westpreufsischen Infanterie-Regiment beim Ausmarsch nach Rufsland 1812 zurückgelassen war. Diese Fahne war im Jahre 1798 bei Stiftung des Infanterie-Regiments von Courbiere zu Bartenstein feierlich eingeweiht worden.

Das Westpreufsische Grenadier-Bataillon, welches bisher in Breslau in Garnison gestanden hatte, erhielt die Stadt Strehlen als denjenigen Ort angewiesen, an dem die angeordnete Mobilmachung und die Formation des Reserve-Bataillons ausgeführt werden sollte. Strehlen lag nämlich in dem Theil Schlesiens, der nach den getroffenen Bestimmungen vom Durchmarsch französischer Truppen frei blieb.

Am 6. Februar traf das Bataillon in Strehlen ein und sogleich wurden einige Offiziere und 80 Unteroffiziere und Grenadiere zur Bildung eines Reserve-Grenadier-Bataillons genommen, während Rekruten

Digitized by Google

die Lücken im alten Bataillon wieder ausfüllten. Mit allem Eifer wurde die Ausbildung und Errichtung eines Jäger-Detachements betrieben und dem Hauptmann von Rappard zur Führung übergeben.

Schon am 11. konnte das Grenadier-Bataillon fast ganz mobil gemacht abmarschiren, nachdem es die beim Reserve-Bataillon commandirten Offiziere zurückgerufen hatte, und traf am 12. in Jauer ein, wo es abermals einige Zeit verblieb. Hier wurde nun mit aller Anstrengung die völlige Mobilmachung betrieben, die noch fehlenden Bekleidungsstücke und Feldgeräth herbeigeschafft und das Jäger-Detachement, das sich täglich vermehrte, geübt. Das Bataillon hatte einen kräftigen Schlag Leute, von Muth beseelt, gut ausgebildet, war in trefflicher Haltung und Disciplin und brannte vor Verlangen, an den Feind geführt zu werden.

Beim Westpreufsischen Grenadier-Bataillon standen bei Eröffnung des Feldzuges im Jahre 1813 folgende Offiziere:

1. Major und Commandeur von Bornstedt.
2. Premier-Capitain von Platen.
3. - - von Gottberg.
4. - - von Courbière.
5. Stabs-Capitain von Rappard.
6. Premier-Lieutenant von Restorff.
7. - - von Schleinitz.
8. - - von Loos.
9. - - von Kleist zugleich Adjutant.
10. - - von Trauwitz.
11. Seconde-Lieutenant von Oppenkowski.
12. - - von Jutrzenka.
13. - - von Morstein.
14. - - von Hülsen.
15. - - von Bentivegni.
16. - - von Schöning.
17. - - von Versen.
18. - - von Scheibler.

Regiments-Chirurgus Bauer.
Regiments-Quartiermeister Laudien.

Nach dem Rapport hatte das Bataillon eine Stärke von:
60 Unteroffizieren 17 Spielleuten und 728 Grenadieren.

Das freiwillige Jäger-Detachement war stark:
2 Oberjäger, 2 Spielleute und 71 Jäger. Der Hauptmann von Rappard und Lieutenant von Versen waren diesem Detachement als Führer zugetheilt.

Das Grenadier-Bataillon gehörte zur Armee des Generals von

Digitized by Google

Blücher und zwar zur 1. oder Niederschlesischen Brigade unter dem Obersten von Klüx.

Am 22. März verliefs das Bataillon Jauer und marschirte über Goldberg, Löwenberg, Lauban, Schönberg, Bernstädt, Löbau, Bautzen, Radeberg, bei Dresden über die Elbe, und bezog am 1. Mai das Bivouac bei Rötha. Diese Märsche wurden von den Führern mit Umsicht benutzt, die Leute an eine strenge Marschordnung zu gewöhnen und die Ruhetage noch besonders zur Ausbildung der Jäger-Compagnie verwandt, welche bereits eine Stärke von:

6 Oberjäger, 2 Hornisten und 90 Jäger erlangt hatte.

Schlacht bei Grofs-Görschen den 2. Mai 1813.

Nach einem sehr beschwerlichen Nachtmarsche vereinigte sich die Armee in der Ebene von Grofs-Görschen; die Brigade überschritt den Flofsgraben und stellte sich in Schufsweite von Grofs-Görschen auf. Es war halb 12 Uhr als der Befehl zum Angriff erfolgte. Die Brigade Artillerie eröffnete das Feuer und verkündigte zuerst den blutigen Tag. Ihre Wirkung war in kurzer Zeit so bedeutend, dafs der Feind sich in das Dorf zurückzog; dies war das Zeichen zum Angriff auf dasselbe. Das 3. Reserve-Bataillon des 1. Westpreufsischen Infanterie-Regiments unternahm den ersten Angriff und das Grenadier-Bataillon folgte zur Unterstützung nach. Das Dorf brannte und mufste vom Feinde verlassen werden. Während nun die Brigade dem Feinde folgte, mufste das Bataillon hier eine Aufstellung nehmen. Doch bald erneuerte der Feind in verstärkter Anzahl den Angriff und ein allgemeiner Kampf wogte nun bald hin und her. Der Boden bedeckte sich mit Todten und Verwundeten. Das Grenadier-Bataillon in eine Tirailleurlinie aufgelöst, empfing hier seine Feuertaufe und zeigte einen Muth und Enthusiasmus, der wahrhaft bewunderungswürdig bleibt. Die Offiziere gingen mit hellleuchtendem Beispiel voran. Major von Bornstedt, obgleich verwundet, führte, nachdem er verbunden war, aufs Neue die Grenadiere mit Entschlossenheit vor, bis ihn eine zweite Kugel durchbohrte und er den Tod des Helden auf dem Schlachtfelde starb. Der Portepee-Fähnrich von Bentivegni, mit der Fahne in der Hand, zeigte sich immer an der Spitze gesammelter Trupps und führte sie wieder vorwärts. Erst gegen 6 Uhr Abends wurde das Bataillon wieder gesammelt und bivouakirte auf dem Fleck, wo es vor dem Kampf gestanden hatte.

Der Verlust des Grenadier-Bataillons betrug;

an Todten:	3 Offiziere,	2 Unteroffiziere,	21 Grenadiere,	2 Jäger;	
an Verwundeten:	5 -	9 -	80 -	16 -	

Die gefallenen Offiziere waren:

1. Der Major von Bornstedt, blieb auf dem Schlachtfelde;

Digitized by Google

2. Premier-Lieutenant von Schleinitz, starb schon am 3. Mai in Borna;
3. Premier-Capitain von Courbière, starb den 27. Mai in Glatz an der erhaltenen Wunde.

Verwundet waren: die Hauptleute von Platen, von Gottberg und von Rappard;
die Lieutenants von Hülsen und von Bentivegni.

Das eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten:
die Lieut. von Restorff, von Kleist und von Oppenkowski;
die Feldwebel Hein, Bruschwitz und Thomas;
Portepee-Fähnrich von Bentivegni;
Bataillons-Tambour Schwertau und Hornist Kobilka;
die Unteroffiziere Vorwerk, Kosczinski und Rother;
die Grenadiere Helbig, Berger und Horn.
Vom Jäger-Detachement: Feldwebel Jänsch, Oberjäger Jänsch und Voigt.

Den Kaiserlich Russischen St. Georg Orden 5ter Klasse:
Feldwebel Reddik, die Unteroffiziere Lehmann und Stach;
die Grenadiere Kahl, Fliegner und Siegmund, und der Jäger Weinsheimer.

Am 3. Mai mit Tagesanbruch wurde der Rückzug angetreten und bis Kolditz marschirt, wo die Nacht über bivouakirt wurde. Der Marsch war sehr anstrengend, da eine starke Hitze eingetreten und die Verpflegung äufserst dürftig gewesen war. Der Rückzug wurde fortgesetzt und ging über Döbeln auf Meissen, nach einem Aufenthalt von drei Tagen weiter über Königsbrück und Kamenz in das Bivouac bei Bautzen, wo das Bataillon am 15. Mai eintraf. Der Soldat, nun schon mehr an anstrengende Märsche gewöhnt, überwand leicht und unverdrossen alle Mühseligkeiten und folgte willig dem Beispiele seiner Offiziere. Seit den 6. Mai hatte der Capitain von Sanden, vom 2. Westpreufsischen Infanterie-Regiment, das Commando des Grenadier-Bataillons übernommen und der Lieutenant von Versen führte, seit der Verwundung des Capitain von Rappard, das Jäger-Detachement.

Schlacht bei Bautzen am 20. und 21. Mai.

Am 20. Mai früh begann das Vorspiel der Schlacht von Bautzen mit einer heftigen Kanonade. Bald erhielt die 1. Brigade den Befehl zum Aufbruch und wurde im Centrum der Armee bei Purschwitz als Reserve aufgestellt. Das Grenadier-Bataillon nahm daher an diesem Tage keinen Antheil an dem blutigen Kampfe und verblieb auch während der Nacht auf derselben Stelle.

Digitized by Google

Mit Anbruch des folgenden Tages begann aber der Kampf von Neuem und dehnte sich bald über die ganze Front der alliirten Armee aus. Besonders blutig und hartnäckig ward er auf dem rechten Flügel. Der Feind hatte hier den Uebergang über die Spree erzwungen und mit grofser Uebermacht drängte er nun diesen Theil der Verbündeten von Höhe zu Höhe zurück. So kam auch das Centrum ins Feuer. Das Grenadier-Bataillon, obgleich verdeckt aufgestellt, war doch bald einem heftigen Kanonenfeuer ausgesetzt, so dafs ganze Rotten hingestreckt wurden. Der Lieutenant von Loos, zwei Unteroffiziere und zwei Grenadiere wurden durch eine Kugel verwundet. Auch litt das Bataillon viel durch Kleingewehrfeuer, obgleich es selbst noch nicht zum Schufs kam. Es bewahrte aber seine ruhige Haltung und erhielt endlich die Bestimmung, den allgemein gewordenen Rückzug zu decken. Den sofort hervorgezogenen Tirailleurs und Jägern gelang es auch, hinter Anhöhen und in Gräben gedeckt, das Gefecht wieder zum Stehen zu bringen und das Vorschreiten des Feindes aufzuhalten. Bei dem endlich befohlenen Rückzug blieb der Oberst von Klüx an der Spitze des Grenadier-Bataillons und liefs es öfter wieder Front machen, um die noch immer kämpfenden Tirailleurs und Jäger aufzunehmen. Da der Feind nur mit grofser Vorsicht folgte, so wurde auch der Rückzug in geschlossener Ordnung zurückgelegt.

Das Bataillon hatte verloren:
an Todten: 2 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 4 Grenadiere, 2 Jäger;
an Verwundeten: 2 - 3 - 44 - 4 Oberjäger,
12 Jäger und 1 Hornist.

Die gefallenen Offiziere waren: die Lieutenants von Loos und von Trauwitz.

Verwundet dagegen waren: die Lieutenants von Jutrzenka und von Versen.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse erhielt: der Lieutenant von Jutrzenka, der Unteroffizier Stach; die Hornisten Menge und Stach; die Grenadiere Herbst und Steingrübner.

Der weitere Rückzug ging über Ludwigsdorf, Waldau, Bunzlau, Haynau, Liegnitz, Märzdorf, Nickelsdorf, Peterwitz, Pilsen und Heidersdorf, wo das Bataillon am 3. Juni eintraf, ohne weiter beunruhigt zu werden. Der Feind folgte nur mit grofser Vorsicht und man hielt eine Schlacht nicht für fern; da kam die Nachricht von dem am 4. Juni abgeschlossenen Waffenstillstand. Diese Waffenruhe gab Zeit und Gelegenheit, die gehabten grofsen Verluste wieder zu ergänzen und die sehr gelichteten Reihen wieder vollzählig zu machen.

Der Capitain von Gottberg, von seiner Verwundung hergestellt,

Digitized by Google

übernahm am 31. Mai wieder das Commando des Bataillons und der Lieutenant von Scheibler die Führung des Jäger-Detachements.

Zur besseren Erholung und um die Rekruten gehörig ausbilden zu können, kam das Grenadier-Bataillon am 9. Juni im Eulengebirge in Cantonirungsquartiere. Es belegte die Dörfer Heinrichau, Friedrichsdorf und Michelsdorf, wo es bis zum 7. Juli blieb. Sehr fühlbar war der Mangel an Offizieren, und wenn das Bataillon nun auch 4 Offiziere vom Garde-Jäger-Detachement erhielt, so bedurften diese noch selbst der Anleitung. Ueberdem erhielten die Portepee-Fähnriche des Grenadier-Bataillons hierdurch einen sehr unangenehmen Einschub; was aber später in der Art ausgeglichen wurde, dafs diese Offiziere wieder zu andern Bataillons versetzt und dafür die Portepee-Fähnriche von Donop, von Wiszecki, von Bentivegni und von der Hardt zu Offizieren befördert wurden.

Aufserdem wurden vom Grenadier-Bataillon noch zu Seconde-Lieutenants befördert:

Der Feldwebel Jänsch; die Oberjäger von Schweinichen und Voigt; die Jäger von Schöning, Ruprecht, Hoppensack und Jeserich*).

von Schweinichen, Voigt und Jeserich verblieben als etatsmäfsige Offiziere, die Uebrigen aber zur Dienstleistung im Bataillon. Drei andere Jäger wurden als Offiziere zur Landwehr versetzt und endlich der Freiwillige von Falkenstein**) zum Portepee-Fähnrich ernannt.

Der Capitain von Rappard und Lieutenant von Bentivegni I. trafen, von ihren Wunden wieder hergestellt, beim Bataillon wieder ein und durch Beförderung und Versetzung veränderte sich das Offizier-Corps des Bataillons noch bedeutend.

Capitain von Gottberg wurde zum Major befördert, blieb aber Compagnie-Chef; und Major von Leslie, vom 2. Westpreufsischen Infanterie-Regiment, wurde Commandeur des Grenadier-Bataillons.

Capitain von Platen wurde als Major zum 8. Reserve-Regiment versetzt; Stabs-Capitain von Rappard wurde Premier-Capitain; die Premier-Lieutenants von Restorf und von Kleist wurden Stabs-Capitains und Ersterer trat ins 2. Westpreufsische Infanterie-Regiment zurück, während Capitain von Kleist die Jäger-Compagnie erhielt. Von dem eben genannten Regimente kamen dagegen Premier-Lieutenant von Wiedenkeller und Seconde-Lieutenant von Köbke zum Grenadier-Bataillon.

---

*) Wurde 1829 Direktor der Strafanstalt in Spandau. †

**) Jetzt Oberst und Chef des Generalstabes vom 3. Armee-Corps.

Digitized by Google

Bald darauf wurden die 4 in Schlesien befindlichen Grenadier-Bataillons zu einer Brigade zusammengezogen und der 1. Brigade, unter dem Obersten von Steinmetz, zugetheilt. Bei Ablauf des Waffenstillstandes hatte das Grenadier-Bataillon eine Stärke von:

18 Offiziere, 47 Unteroffiziere, 17 Spielleute und 668 Grenadiere. Das Jäger-Detachement zählte: 3 Offiziere, 4 Oberjäger, 1 Hornist und 65 Jäger.

Rangliste des Westpreufsischen Grenadier-Bataillons im August 1813.

1. Major und Commandeur von Leslie.
2. - von Gottberg.
3. Premier-Capitain von Rappard.
4. Stabs-Capitain von Kleist.
5. Premier-Lieutenant von Oppenkowski.
6. - - von Wiedenkeller.
7. Seconde-Lieutenant von Morstein.
8. - - von Bentivegni I.
9. - - von Schöning I. Adjutant.
10. - - von Scheibler.
11. - - von Köbke.
12. - - von Donop.
13. - - von Wiszecki.
14. - - von der Hardt.
15. - - von Bentivegni II.
16. - - von Schweinichen } beim Jäger-Detachement.
17. - - Voigt } beim Jäger-Detachement.
18. - - Jeserich } beim Jäger-Detachement.

Zur Dienstleistung.

1. Seconde-Lieutenant Jänsch.
2. - - von Schöning II.
3. - - Ruprecht.

Unterstab.

Regiments-Chirurgus Bauer.
Regiments-Quartiermeister Laudien.

Die Grenadier-Brigade, zu deren Commandeur der Major von Hiller ernannt war, verblieb auch nach dem Waffenstillstande beim York-

Digitized by Google

schen Armee-Corps und stand hier in der Reserve. So hatte das Grenadier-Bataillon lange keine Gelegenheit an den kriegerischen Vorfällen einen thätigen Antheil zu nehmen und erst am 22. September in dem

Gefecht bei Bischofswerda

trat es wieder dem Feinde entgegen. Wenige Stunden vor Beginn dieses blutigen Kampfes hatte der Major von Schon das Commando über das Westpreufsische Grenadier-Bataillon übernommen und der Major von Leslie, mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs, das vom Ostpreufsischen Grenadier-Bataillon erhalten.

Das Bataillon hatte Bischofswerda besetzt und die Weisung erhalten, hier so lange Widerstand zu leisten, bis alle noch weiter vorwärts stehende Truppen sich abgezogen hätten, und auch dann nur der Uebermacht zu weichen.

Am 22. Nachmittags nahm das Gefecht beim Dorfe Goldbach seinen Anfang, und da der Feind bedeutende Massen entwickelte, so zogen sich die vorgeschobenen Truppen theils durch die Stadt, theils neben ihr ab. Bald wurden auch die Tirailleurs des Grenadier-Bataillons lebhaft angegriffen und gezwungen, sich nach der Stadt zurückzuziehen. Der Feind beschofs nun die Stadt heftig mit Pafskugeln und Granaten und drang unter Begünstigung dieser Kanonade mit starken Colonnen in die Stadt, wo sich nun ein allgemeiner Strafsenkampf entwickelte, der äufserst blutig wurde. Hier fiel der Hauptmann von Rappard, der sich vorzüglich durch Tapferkeit auszeichnete; der Lieutenant von Bentivegni und viele Tapfere mit ihnen. Die jeden Augenblick wachsende Uebermacht des Feindes nöthigte das Bataillon endlich zum Rückzug, der auch mit Ordnung und Ruhe ausgeführt wurde. Doch gleich hinter der Stadt setzte sich das Bataillon wieder mit geschickter Benutzung des durchschnittenen Terrains, empfing den muthig vordringenden Feind mit einem mörderischen Feuer und behauptete sich ungeachtet einer grofsen augenscheinlichen Uebermacht und den Bemühungen der feindlichen Offiziere vorwärts zu dringen, hier so lange bis ein höherer Befehl den Rückzug anordnete, der stets fechtend und in fast beispiellos zu nennender Ordnung endlich angetreten wurde. Der Portepee-Fähnrich von Falkenstein zeichnete sich — wie aus der Vorschlagsliste hervorgeht — durch kühne Entschlossenheit aus und gab hier ein schönes Beispiel zur Nachahmung.

Das Bataillon war bis zum Einbruch der Nacht im Feuer und verlor:

an Todten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 5 Grenadiere;
an Verwundeten: 5 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 55 -

Von den Offizieren waren todt, oder starben bald nachher in Folge ihrer schweren Verwundung:

Digitized by Google

Capitain von Rappard.
- von Kleist den 23. October in Bautzen.
Lieutenant von Bentivegni I. den 23. September in Bautzen.
- von Morstein den 20. Mai 1814.
Verwundet war: Lieutenant Voigt und
- von Schweinichen.

Der Rückzug wurde noch in der Nacht gegen Bautzen zu fortgesetzt; da aber der Feind am frühen Morgen des 23. folgte, so kam es bei Potschaplitz — zwischen Bischofswerda und Gödau — wieder zu einem Gefecht, in welchem die Tirailleure des Bataillons, durch ihre schnelle Entschlossenheit, über 100 Gefangene machten. Nach Beendigung des Gefechtes wurde das Bataillon bei Gödau zusammengezogen. Hier erschien der commandirende General und sprach öffentlich seine ganze Zufriedenheit aus über das brave Benehmen des Bataillons an diesen beiden Gefechtstagen. Der Major von Schon dankte, tief ergriffen, im Namen des Grenadier-Bataillons.

Das eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten:

Major von Gottberg; Lieutenant von Morstein; Unteroffizier Lubrich, Grenadier Winter, Dorn und Rathmann. Später erhielten diese Auszeichnung noch durch Vererbung in Beziehung auf diese glorreichen Tage: die Feldwebel Reddick und Zibler von dem Jäger-Detachement und Unteroffizier Grundmann. Der Fähnrich von Falkenstein wurde zum Offizier befördert und erhielt durch Wahl das eiserne Kreuz 2ter Klasse, wie auch später durch Vererbung den Russischen St. Georgen-Orden 5ter Klasse.

Alle hier Genannten und noch viele Andere hatten sich durch Unerschrockenheit und Kühnheit hervorgethan. Wir nennen hier nur noch die Grenadiere Winter und Czielski, welche, ohne sich zu besinnen, mit gefälltem Bayonnet in ein Haus drangen, das von mehreren Franzosen lebhaft vertheidigt wurde; die Grenadiere Rog und Rolle, denen es unausführbar schien, das Gefecht abzubrechen und erst dann zurückgingen, als der ernste Befehl ihres Offiziers hierzu gegeben war; so wie endlich der Unteroffizier Schönberner, der stets freiwillig vorging und immer da gesehen wurde, wo die Gefahr am größsten war.

Für bewiesene Bravour wurden von Sr. Majestät dem Könige öffentlich belobt: der Lieutenant von Oppenkowski und Regiments-Chirurgus Bauer.

Da sich die Franzosen am 24. September wieder zurückzogen, so folgte ihnen auch die Avantgarde sogleich bis Bischofswerda; wurde aber von hier aus die Arrièregarde, da die Hauptarmee den Rechtsabmarsch angetreten hatte.

Der Marsch des Bataillons ging über Pulsnitz, Großenhain, Anna-

Digitized by Google

burg, am 3. October bei Wartenburg über die Elbe auf Leipzig zu, so dafs es am 15. October im Bivouac bei Schkeuditz stand. Da die Schlesische Armee sich gegen Leipzig wandte, so trat nun das alte Verhältnifs wieder ein und die Arrièregarde wurde wieder die Avantgarde.

Schlacht bei Möckern den 16. October 1813.

Nachdem die leichten Truppen der Avantgarde sich vergebens bemüth hatten, den in Möckern sehr vortheilhaft aufgestellten Feind zu vertreiben, so ging nun das Gros der Avantgarde zum Angriff über. Die Franzosen hatten im Dorfe jedes Haus, jeden Gartenzaun besetzt und vertheidigten sich hier mit einer anerkennenswerthen Ausdauer, so dafs sehr bald das ganze Bataillon ins Gefecht verwickelt war. Es war auch dem Grenadier-Bataillon bereits gelungen, die gröfsere Hälfte von Möckern zu erobern, als es ganz unerwartet in Flanke und Rücken beschossen wurde. Eine feindliche Colonne hatte nämlich theils auf einem schmalen Steige, theils durchwatend die Elster überschritten, und das Grenadier-Bataillon mufste alle bisher erkämpften Vortheile wieder aufgeben und sich selbst mit dem Bayonnet einen Ausweg bahnen. Hierbei verlor es viele Mannschaften, mehrere Offiziere wurden verwundet; dennoch gelang es, ohne Gefangene zurückzulassen, stets fechtend den Ausgang des Dorfes zu erreichen, wo nach der Verwundung des Majors von Schon der Hauptmann von Oppenkowski das Bataillon wieder sammelte und den Angriff erneuerte. Während eines heftigen Gewehrfeuers drang das Grenadier-Bataillon nun abermals in Möckern ein und behauptete sich hier auch, obgleich ein grofser Theil der Häuser in Brand gesteckt wurden. Die glücklichen Angriffe der Preufsischen Cavallerie vertrieben endlich den Feind gänzlich und das Gefecht in Möckern hörte auf, nachdem es bis zur anbrechenden Nacht gewährt hatte. Das Bataillon bivouakirte auf dem blutigen Schlachtfelde.

Der Verlust des Grenadier-Bataillons war:

an Todten: 1 Offizier, 7 Unteroffiziere, 30 Grenadiere, 1 Jäger;
Verwundete: 6 Offiziere, 8 - 109 - 6 -

Von den Offizieren war:

der Lieutenant von Donop tödtlich verwundet und starb bald darauf.

Major von Schon; Capitain von Restorff; die Lieutenants von Wiedenkeller, von Schöning, von Köbke und von Wiszecki verwundet.

Das eiserne Kreuz erster Klasse erhielt:

Capitain von Oppenkowski.

Das eiserne Kreuz zweiter Klasse:

die Lieutenants von Wiedenkeller und von Schöning I.

Digitized by Google

Auf den unmittelbaren Vorschlag des Brigade-Commandeurs Major von Hiller erhielten diese Auszeichnung noch die Lieutenants von Wiszecki und von der Hardt. Dieser letztgenannte Offizier hatte sich durch muthvolle Entschlossenheit besonders ausgezeichnet; im Dorfe bereits abgeschnitten, sammelte er augenblicklich mehrere Grenadiere um sich und bahnte sich mit dem Bayonnet einen Ausweg.

Grenadier Beyer machte mit wenigen seiner Kameraden über 30 Gefangene.

Die Grenadiere Witzki und Petschel warfen sich mit lautem Hurrah auf einen vom Feinde besetzten schmalen Weg und vertrieben ihn glücklich.

Kluge, ein Grenadier wie er sein muſs, sieht den Fahnenträger tödtlich getroffen sinken, springt nun schnell an seine Seite und bringt dies heilige Panier in Sicherheit.

Der Unteroffizier Kaschunke, die Grenadiere Beyer, Witzki und Kluge erhielten das eiserne Kreuz 2ter Klasse später durch Vererbung.

Der groſse Verlust hatte die Reihen des Bataillons so gelichtet, daſs es nach der Schlacht mit dem Ostpreuſsischen Grenadier-Bataillon vereinigt wurde und nun unter dem Befehl des Capitains von Wülknitz trat. Dies so zusammengestellte Grenadier-Bataillon marschirte nach der Schlacht von Leipzig nach Merseburg, um den in dieser Richtung fliehenden Feind zu beobachten und zu vertreiben. Am 25. November bezog das Bataillon Cantonirungsquartiere in Langenschwalbach und blieb hier bis Ende December stehen. Diese Ruhe war um so wünschenswerther, als das Bataillon durch die unaufhörlichen sehr anstrengenden Märsche in schlechter Jahreszeit, ganz abgerissen war und als eine Folge der schlechten Nahrung auch von Krankheiten zu leiden hatte.

Am 30. November trennten sich die bisher vereinigt gewesenen Grenadier-Bataillons wieder und am 1. December hatte das 1. Armee-Corps eine Revue vor Sr. Majestät dem Könige.

Durch angekommene Reconvalescenten und Ersatz gelangte das Grenadier-Bataillon wieder zu einer Stärke von:

13 Offiziere, 35 Unteroffiziere, 15 Spielleute, 645 Grenadiere und 3 Chirurgen; das Jäger-Detachement:

2 Offiziere, 6 Oberjäger, 1 Hornist und 46 Jäger.

Am 1. Januar 1814 fand bei Caub der Uebergang über den Rhein statt und das Bataillon marschirte nach der Gegend von Thionville, wo es am 15. Januar eintraf. Da eine Unternehmung auf diese Festung keinen Erfolg versprach, so wurde der Marsch nach der Marne fortgesetzt und das Bataillon erreichte am 30. Januar St. Dizier; am 1. Fe-

Digitized by Google

bruar Vitry und am 6. Februar Montfaucon. Bis hierher hatte das Grenadier-Bataillon nur äufserst anstrengende Märsche in der schlechtesten Witterung zurückgelegt, ohne zum Gefecht zu kommen, jetzt aber beginnt eine Reihe von Kämpfen, die erst an den Barrieren von Paris ihre Beendigung fanden.

Am 11. Februar wurde wieder aufgebrochen und nach Montmirail marschirt, wo die Russen in einem sehr nachtheiligen Gefecht verwickelt waren. Der unaufhörliche Regen hatte die Wege tief aufgeweicht und fast grundlos gemacht. Erst um 4 Uhr Nachmittags konnte die Brigade auf dem Kampfplatz eintreffen, wo sie sich sogleich in der linken Flanke der Russen aufstellte.

Gefecht bei Montmirail den 11. Februar 1814.

Das Westpreufsische Grenadier-Bataillon stand auf dem rechten Flügel des 2. Treffens, auf einer sanften Anhöhe, von wo aus man das vorliegende Schlachtfeld übersehen konnte. Der Feind hatte seine Cavallerie in langen Linien auf seinem rechten Flügel aufgestellt, ohne sie heute jedoch, wegen des tief durchweichten Bodens, besonders gebrauchen zu können. Auf seinem linken Flügel war Montmirail und die benachbarten Gehölze mit Infanterie besetzt, die durch Artillerie trefflich unterstützt wurde. Hier kam es auch vorzugsweise zum Gefecht, indem von Preufsischer Seite ein Bataillon nach dem andern in dasselbe geführt wurde, ohne jedoch etwas zu erreichen. Kaum war das Grenadier-Bataillon auf dem Kampfplatz angekommen, so mufsten auch sofort die Tirailleurs vorgehen, und das vorliegende Gehölz angreifen. Der Capitain von Oppenkowski führte dieselben. Bald jedoch wurde auch das Bataillon, welches Major von Gottberg befehligte, indem Oberst-Lieutenant von Schon die Brigade führte, zum Angriff vorgenommen. Es ging im Sturmschritt vor, kam aber gleich in ein so grundloses Terrain und erhielt zugleich ein so heftiges Feuer, dafs ein augenblickliches Stutzen entstand und die Tete zu feuern anfing. Major von Gottberg stürzte tödtlich getroffen vom Pferde; der Lieutenant Hoppensack fiel gleichfalls; Lieutenant von Bentivegni erhielt einen Schufs durch den Kragen und Halsbinde, der ihm eine bedeutende Contusion verursachte; Oberst Lieutenant von Schon sank ebenfalls unfern des Bataillons todt vom Pferde und da bei jeder Compagnie nur ein Offizier gegenwärtig war, so befand sich das Bataillon in diesem kritischen Augenblick ohne höhere Vorgesetzte. Es wurde zugleich heftig beschossen, so dafs an ein Stehenbleiben in dieser unglücklichen Stellung nicht zu denken war, ein weiteres Vorgehen aber nur die vollständige Auflösung des Bataillons herbeigeführt haben würde. In diesem schwer wiegenden Augenblick übernahm der noch sehr jugendliche Lieutenant

Digitized by Google

von Falkenstein, dessen Kleider auch schon von mehreren Kugeln durchlöchert waren, das Commando und führte das Bataillon in die erste Aufstellung zurück, während der Capitain von Oppenkowski mit den Tirailleuren den Rückzug deckte und den schnell nachdrängenden Feind auch so kräftig zurückwies, dafs eine schon hart bedrohte Russische Batterie noch Zeit gewann, sich in Sicherheit zu bringen.

Obgleich das Bataillon nur eine ganz kurze Zeit im feindlichen Feuer gewesen war, so verlor es doch:

an Todten: 3 Offiziere, 1 Unteroffizier, 6 Grenadiere, 3 Jäger;
an Verwundeten: 2 - 3 Unteroffiziere, 43 -

Unter den Gefallenen war der Commandeur des Bataillons, Oberst-Lieutenant von Schon, der hier seine Heldenlaufbahn schlofs; von seinen Vorgesetzten hoch geachtet, von seinen Untergebenen wie ein Vater geliebt, war sein Tod ein herber Verlust und wurde allgemein beklagt.

Major von Gottberg starb schon den folgenden Tag in Chateau Thierry und der Lieutenant Hoppensack blieb auf dem Schlachtfelde.

Verwundet waren die Lieutenants Jänsch und Rupprecht.

Konnte der Feind mit den wenigen Truppen auch nicht aus seiner Stellung gedrängt werden, so war doch die Absicht, den Russen die Rettung ihrer Artillerie zu erleichtern, erreicht. In der Nacht trat das Bataillon den Rückzug nach Chateau Thierry an, und da der Feind folgte, so kam es am folgenden Tage zu dem

Gefecht bei Chateau Thierry den 12. Februar 1814.

Das Westpreufsische Grenadier-Bataillon erhielt vom General von York selbst den Befehl, sich auf den Höhen von Chateau Thierry aufzustellen und die hier stehende Batterie No. 2. so lange zu decken, bis sie zurückgegangen sein würde. Nur wenige feindliche Tirailleurs verfolgten die diesseitige Arrièregarde, als plötzlich die Französische Cavallerie einen Angriff auf die vereinigte Russische und Preufsische Cavallerie unternahm und dieselbe warf. Die Batterie fuhr ab; dem Führer des Bataillons, Hauptmann von Oppenkowsky, schien es Pflicht, erst in Verbindung mit den übrigen Preufsischen und Russischen Infanterie-Bataillonen zurückzugehen. Dies geschah mit der gröfsten Ordnung und Ruhe im Quarree, ungeachtet eine allgemeine Verwirrung eingetreten und der Marsch wegen des weichen Bodens äufserst beschwerlich war. Das Grenadier-Bataillon hatte in Verbindung mit dem Leib-Füsilier-Bataillon die Arrièregarde übernommen und war nun mehreren Angriffen der Französischen Cavallerie ausgesetzt. Vier Anfälle eines Französischen Husaren-Regiments wurden mit grofser Entschlossenheit abgewiesen, und von feindlichen Plänkern stets umgeben, erreichte das Grena-

Digitized by Google

dier-Bataillon, mit einem sehr geringen Verlust, die Marne-Brücke, wo es von andern Truppen aufgenommen wurde.

Bei diesem Rückzuge zeichnete sich vorzüglich der Lieutenant und Adjutant von Scheibler aus, der bei den Angriffen der feindlichen Cavallerie viel zur Erhaltung der Ordnung im Bataillon beitrug. Der Jäger Laury sprang unerschrocken aus dem Quarree heraus und erschofs einen Französischen Stabs-Offizier, der dem Bataillon immer besonders nahe war. Das Bataillon verlor an:

Todten: 1 Offizier und 2 Grenadiere und an
Verwundeten: 2 Unteroffiziere und 17 Grenadiere.

Der Lieutenant von Schweinichen, schwer verwundet, starb am 1. März in Nancy.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse erhielt der Lieutenant von Scheibler und später durch Vererbung der Unteroffizier Linke. Dieser brave Unteroffizier, obgleich verwundet, blieb doch dessen ungeachtet in der Feuerlinie, ermunterte zur Ausdauer und trug auch viel zur Rettung dreier Russischen Geschütze bei.

Die Nacht zum 13. bivouakirte das Bataillon hinter der Marne und trat am folgenden Morgen den Marsch nach Rheims an, wo es am 14. einquartirt wurde. Am Abend des folgenden Tages wurde aber wieder aufgebrochen und nach Châlons sur Marne marschirt, wo sich am 16. Februar das 1. und 2. Preufsische Armee-Corps vereinigte.

Hier traf Capitain von Krenski beim Bataillon ein und hätte als der älteste Offizier das Commando führen müssen, wenn dasselbe nicht mit dem Leib-Grenadier-Bataillon vereinigt wäre, und nun der Major von Carlowitz den Befehl übernommen hätte.

Am 19. Februar wurde wieder aufgebrochen und bis Mery marschirt, wo die Armee zwei Tage stehen blieb. So ging es dann weiter bis nach Laon, wo am 7. März eine Aufstellung genommen wurde. An der Schlacht selbst nahm das Bataillon keinen weiteren Antheil, da die Grenadier-Brigade in der Reserve stand und nicht ins Feuer kam.

Wir übergehen die nun folgenden Märsche nach Paris und gedenken nur des Uebergangs über die Marne, wo das Bataillon bei Trilport das letzte erhebliche Gefecht hatte. Sobald die Brücke geschlagen war, ging das noch vereinigte Grenadier-Bataillon zur Unterstützung der schon kämpfenden Russen über; brachte hier Sr. Majestät dem Könige ein laut zum Feinde herübertönendes Vivat, womit der Oberst-Lieutenant von Hiller die Brigade ins Gefecht führte. In der so geweckten Begeisterung gingen Preufsen und Russen nun vorwärts und warfen unter fast ununterbrochenem Hurrahrufen den Feind auf allen Punkten zurück.

Digitized by Google

Das Bataillon verlor an diesem Tage an:

Todten 1 Unteroffizier und 3 Grenadiere; an
Verwundeten 2 Unteroffiziere 20 - und 3 Jäger.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse erhielt auf Vorschlag des Brigade-Commandeurs:

Capitain von Krenski, Lieutenant von Wimmer, Unteroffizier Reimschüssel, Grenadier Müller, Rheingrübner, Schirmer und Jäger Weinsheimer.

Nachdem das Bataillon auf dem Kampfplatz bivouakirt hatte, setzte es am 28. den Marsch fort und stand am 30. früh vor Paris. Schon war die Disposition zum Angriff gegeben und sollte eben ausgeführt werden, als die Bekanntmachung des Waffenstillstandes erfolgte. So endete für das Grenadier-Bataillon dieser ruhmvolle und denkwürdige Krieg.

Das Bataillon trat im Monat April den Rückmarsch ins Vaterland an und erreichte am 12. October Berlin. In dreizehn Schlachten und größeren Gefechten hat es ruhmvoll mitgefochten und mit dem Blute seiner braven Offiziere und Grenadiere den Namen: Westpreußisches Grenadier-Bataillon unauslöschlich in das große Buch der vaterländischen Geschichte geschrieben.

Vom Bataillon waren:

14 Offiziere, 15 Unteroffiziere, 73 Grenadiere und 7 Jäger auf dem Schlachtfelde gefallen oder später an ihren Wunden gestorben;

17 Offiziere, 26 Unteroffiziere, 377 Grenadiere und 52 Jäger verwundet worden.

An Orden waren dem Bataillon 3 eiserne Kreuze 1ster Klasse; 50 eiserne Kreuze 2ter Klasse und 10 Kaiserliche Russische Orden zu Theil geworden.

III. Das Schlesische Grenadier-Bataillon

wurde 1807 unter dem Namen das Braune Grenadier-Bataillon in Glatz als ein Theil der zur Vertheidigung von Schlesien aufgebotenen Truppen vom Grafen Götzen gestiftet. Unter seinem ersten Commandeur, dem Major von Losthin war es in den Gefechten von Kant, Adelsbach, bei dem Ueberfall von Glatz und in mehreren kleinen Unternehmungen thätig, welche in dieser Zeit in der Grafschaft Glatz vorfielen. Im Jahre 1808 kam es nach Neiße und bald darauf nach Brieg, wo es 1809 als

Digitized by Google

Schlesisches Grenadier-Bataillon der Schlesischen Brigade zugetheilt wurde. Die beiden ersten Compagnien wurden dem Ersten Schlesischen Infanterie-Regiment (jetzigem 6. Infanterie-Regiment); die beiden letzten Compagnien dem Zweiten Schlesischen Infanterie-Regiment (jetzigen 7. Infanterie-Regiment) einverleibt.

Mit der Aenderung seines Namens vertauschte es auch seine braunen Kragen, Aufschläge und Rabatten, die es wegen Mangel an anderm Material aus dem Depot des braunen Husaren Regiments entnommen hatte, gegen gelbe. Im April 1811 erhielt es auch zwei Fahnen, von denen es indessen die Eine noch vor Beginn des Feldzuges wieder ablieferte. Den 17. October 1813 wurde die Fahnenstange durch eine Kartätschenkugel zerschossen, und deshalb mit einem silbernen Hefte, worauf Tag und Jahreszahl bemerkt ist, wieder verbunden.

Die grofsen Ereignisse des Jahres 1812 änderten Nichts in den Verhältnissen des Bataillons. Es half als Theil eines Ganzen mit gewissenhaftem Eifer die grofse Aufgabe der Armee lösen: die Söhne des Vaterlandes in möglichst kurzer Zeit zum Kriegsdienste heranzubilden und dann wieder in ihre Heimath zu entlassen, um neue Kräfte für jenen grofsen Moment der Erhebung des Preufsischen Volkes für seine Freiheit vorzubereiten.

Der Anfang des Jahres 1813 sah die Trümmer der ehemals colossalen Eroberungs-Armee, von den Russen verfolgt, durch die Preufsischen Lande fliehen. Mit jedem Schritte rückwärts wurden die kriegerischen Rüstungen Preufsens offener, bedeutender und gefährlicher. Ein Befehl des Königs vermehrte die Armee und augenblicklich erstanden in allen Provinzen neue Streitkräfte, begeistert im Vorgefühl des grofsen Kampfes mit Gott für König und Vaterland.

Aus einem Stamm von 8 Unteroffizieren und 40 Grenadieren und durch Einziehung der Krümper des Schlesischen Grenadier-Bataillons bildete sich ein Schlesisches Reserve-Grenadier-Bataillon, welches durch den Eifer der dorthin commandirten Offiziere, besonders des damaligen Capitains von Burghoff, in kurzer Zeit in einen dienstfähigen und schlagfertigen Zustand versetzt wurde; und als am 3. Februar König Friedrich Wilhelm III. die Jugend zum freiwilligen Dienst für das Vaterland aufrief, schlofs sich auch dem Schlesischen Grenadier-Bataillon ein Jäger-Detachement an, welches der Führung des Capitains von Böhmer übergeben wurde.

Im Monat März wurde die Schlesische Brigade mobil und das Grenadier-Bataillon zählte an Combattanten:

20 Offiziere, 60 Unteroffiziere, 728 Grenadiere und 105 freiwillige Jäger.

Digitized by Google

Rangliste des Schlesischen Grenadier-Bataillons vom März 1813.

1. Commandeur Major von Glan.
2. Premier-Capitain von Burghoff.
3. - - von Aulock.
4. - - von Wnuck.
5. Stabs-Capitain von Böhmer.
6. Seconde-Lieutenant von Kofs.
7. - - von Sydow.
8. - - von Frankenberg I.
9. - - Hüner.
10. - - von Baer.
11. - - von Troilo.
12. - - Bruckhoff.
13. - - von Bock.
14. - - von Löwenstern.
15. - - von Pannewitz.
16. - - Scheffel.
17. - - von Reitzenstein.
18. - - von Seidlitz.
19. - - von Frankenberg II.

1. Portepee-Fähnrich von Podewils.
2. - - von Scheliha.
3. - - von Kleist.
4. - - von Gabain.

Bataillons-Quartiermeister Bänisch.
Bataillons-Chirurgus Zeider.

Chef der Brigade war der Oberst v. Zieten und Commandeur derselben der Oberst v. Pirch. Das Bataillon verliefs am 8. März 1813, unter dem Freudenrufen und den Glückwünschen der begeisterten Einwohner seinen Garnisonort Brieg und marschirte nach Löwenberg, wo sich die Schlesiche Brigade vereinigte und bis zum 22. März cantonirte. Wir übergehen die einzelnen Märsche und erwähnen nur, dafs das Bataillon am 2. Mai Morgens 8 Uhr bei Pegau stand, wo die vereinigte Armee der Preufsen und Russen sich in Schlachtordnung aufstellte.

Es war etwa um 12 Uhr Mittags, als die ersten Kanonenschüsse aus einer Russischen Batterie den Kämpfern für Preufsens Ehre und Freiheit die grofse Stunde der Entscheidung ankündigten. Vom Feinde durch eine Anhöhe gedeckt, nach der Mitte in Colonne formirt, an der Spitze die kräftige Gestalt des Major von Glan, vernahm das Bataillon die ernste Mahnung des Schicksals aus dem ehernen Munde der

Digitized by Google

Geschütze, und es bewies das Grenadier-Bataillon in dem nun folgenden Kampfe, dafs jene feierliche Stille, die dem ersten Kanonendonner gefolgt war, eine Begeisterung in allen Herzen entflammt hatte, die gern das Leben dem Siege zum Opfer bringt.

Nachdem die Brigade von Klüx Grofs-Görschen im ersten Anlauf genommen hatte, wurde die Schlesische Brigade zu ihrer Unterstützung vorgezogen. Das Grenadier-Bataillon umging Klein-Görschen, nahm es und warf den Feind bis in das Dorf Kaja hinein. Durch das heftige Feuer, welches sich durch das vielfach mit Hecken und Gräben durchschnittene Terrain begünstigt, entsponnen hatte, verlor das Bataillon bei diesem Angriff seinen Commandeur, den Major von Glan, die Lieutenants von Reitzenstein, von Frankenberg II., von Löwenstern und eine beträchtliche Anzahl seiner braven Grenadiere.

Die Ueberlegenheit des Feindes, der nun kräftig aus dem Dorfe Kaja hervorbrach, nöthigte das Bataillon, trotz des muthigsten Widerstandes, sich bis Klein-Görschen zurückzuziehen. Selbst dies Dorf mufste verlassen werden; wurde jedoch, als die Preufsische Garde zur Unterstützung herbeieilte, nach einem blutigen Kampfe wieder genommen. Die Lieutenants von Pannewitz, von Bruckhoff und Scheffel wurden verwundet. Es zeichneten sich bei diesem Gefechte besonders der Capitain von Wnuck und Lieutenant von Seydlitz aus, der durch das muthvolle Benehmen, mit dem er seinen Untergebenen voranging, durch die kalte ächt militairische Entschlossenheit, mit der er sich der feindlichen Uebermacht entgegenwarf, um ein bedrohtes Geschütz zu retten, sich die lobende Anerkennung des Prinzen August von Preufsen, des Generals von Zieten und seiner Kameraden erwarb.

Kaja und Klein-Görschen bildeten die Brennpunkte des Gefechtes. Jeder Theil brachte immer frische Truppen ins Feuer, um sich auf diesem beschränkten Raume zu behaupten. Das Terrain war so durchschnitten, dafs die Truppen nur immer Bataillonsweise ins Gefecht geführt werden konnten. Sie lösten sich dann gewöhnlich in Tirailleurs auf und mufsten nach einem ungeheuren Verluste zurückgenommen werden, um Anderen Platz zu machen, die dann ein gleiches Schicksal hatten. Unter den beiderseitigen Feuerlinien entstand so ein Wogen, welches jede neue Verstärkung hervorbrachte.

Klein-Görschen, mit Hülfe der Preufsischen Garde genommen, mufste aber wieder verlassen werden, da eine ganze Division die feindlichen Linien verstärkt hatte. Durch die Russische Division von Berg unterstützt und durch den Brigade-General in Person zum Angriff geführt, wurde das Dorf unter dem Hurrahruf der braven Schlesischen Grenadiere nochmals genommen und mit Standhaftigkeit behauptet. Hier wur-

Digitized by Google

den der Capitain von Burghoff und der Lieutenant von Troilo verwundet.

Das Bataillon wurde nun durch die Russen und die Brigade von Horn abgelöst und ging bis hinter Grofs-Görschen zurück, wo sich später die Armee wieder sammelte.

9 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 167 Grenadiere und 13 Jäger waren todt oder verwundet, und aufserdem wurden noch 43 Grenadiere vermifst, von denen man nie wieder etwas erfahren hat, es also anzunehmen ist, dafs sie ebenfalls hier ihrer Pflicht zum Opfer gefallen sind.

Es bleibt jetzt noch die angenehme Pflicht übrig, von alle den Braven diejenigen namentlich zu nennen, welche Sr. Majestät dem Könige als die Würdigsten zur Belohnung empfohlen wurden, und das beste Zeugnifs geben werden, von dem herrlichen Geiste, welcher das Schlesische Grenadier-Bataillon an diesem blutigen Tage beseelte.

Capitain von Wnuck zeichnete sich durch seine Entschlossenheit bei der mehrmaligen Erstürmung von Klein-Görschen aus und sein muthvolles Benehmen trug vorzüglich zu deren Gelingen bei.

Lieutenant von Seydlitz ermunterte die Tirailleurs und ging ihnen überall mit dem muthigsten Beispiel voran. Der Prinz August von Preufsen und der General von Zieten, Augenzeugen dieses ausgezeichneten Benehmens, empfahlen diesen braven Offizier und sprachen es aus, wie nur seiner bewiesenen Entschlossenheit es zu danken sei, dafs eine hart bedrängte Kanone gerettet wurde.

Feldwebel Kayser zeigte grofse Entschlossenheit und ermunterte durch Reden und eigenes Beispiel seine Kameraden. Erhielt das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Feldwebel Hilpert übernahm nach der Verwundung des Lieutenants von Troilo den Zug desselben und zeichnete sich durch sein muthvolles Betragen aus. Erhielt den Russischen St. Georgs Orden 5ter Klasse.

Unteroffizier Kaiser und Barth haben sich als Tirailleur-Unteroffiziere durch stets muthvolles Benehmen hervorgethan und machten mehrere Gefangene. Erhielten beide das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Unteroffizier Ossenbrück und Florenz ermunterten ihre Cameraden zum Sturm einiger besetzten Bauernhöfe, worin sie zuerst eindrangen und mehrere Gefangene machten. Erhielten den Russischen St. Georgs Orden 5ter Klasse.

Grenadier Jeltsch und Langner ermunterten ihre Cameraden gleichfalls zum Sturm von Bauernhöfen, in denen sie die Ersten waren, die eindrangen und mehrere Gefangene machten. Erhielten das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Unteroffizier Hoffmann, Grenadier Harnig, Dinter, Schmied-

Digitized by Google

ler und Schindler trugen durch ihr entschlossenes und braves Benehmen vorzüglich zur Rettung einer Kanone bei. Hoffmann und Schindler erhielten den Russischen St. Georgs Orden 5ter Klasse, die Uebrigen das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Oberjäger Blum zeichnete sich durch Entschlossenheit und muthvolles Benehmen ganz besonders aus. —

Die Dunkelheit hatte endlich dem Kampfe ein Ende gemacht. Das Schlachtfeld, von Todten und Verwundeten besäet, war nur noch von den Flammen der fünf brennenden Dörfer erleuchtet, um welche der Kampf den ganzen Tag hindurch gewüthet hatte.

Am 3. begann die verbündete Armee den Rückzug; das Grenadier-Bataillon gehörte zur Arrièregarde und bivouakirte ununterbrochen, um dem Feinde im Fall eines Angriffs schneller entgegentreten zu können. Das Bataillon erreichte am 3. Colditz, marschirte am 5. bis Döbeln, überschritt am 6. die Elbe und bezog ein Bivouak bei Meissen, in welchem es am 7. einen Tag ruhte. Am 8. ging der Marsch bis zu den Höhen von Proschwitz, und nach einem dreitägigen Marsche über Tremitz, Königsbrück und Gesau bezog die Armee ein Lager bei Bautzen.

Die Zeit der Erholung im Lager auf den Höhen von Kreckwitz war mit einer Windstille zu vergleichen, welche dem Losbrechen eines Orkanes vorangeht; und der Sturm brach los und wüthete bei Bautzen am 20. und 21. Mai mit zerstörender Wuth.

Das Bataillon befand sich auf dem Marsche nach einem neuen Lagerplatz, als es den Befehl erhielt, die Anhöhen bei dem Dorfe Kreckwitz zu besetzen und den dort im Gefecht befindlichen Truppen des Generals von Kleist zur Unterstützung zu dienen. Erst gegen 6 Uhr Abends wurde der Capitain von Böhmer mit dem Jäger-Detachement und den Tirailleurs des Bataillons detachirt, das Schlesische Schützen-Bataillon bei der Vertheidigung des Spree-Ueberganges bei Nieder-Gurkau zu unterstützen.

Nachdem aber der Feind den Spree-Uebergang erzwungen hatte und in mehreren Colonnen auf das Dorf Pliskowitz vordrang, wurde der Capitain von Wnuck mit zwei Compagnien des Grenadier-Bataillons auch noch nach diesem sehr bedrohten Punkt geschickt, und es gelang auch, den Feind wieder bis zur Spree zurückzuwerfen. Die Dunkelheit unterbrach den Kampf auf einige Stunden und schenkte den ermüdeten Truppen eine kurze Zeit der Ruhe.

Die Stellung der Verbündeten am Morgen des 21. Mai war so ziemlich dieselbe geblieben, wie beim Beginn der Schlacht und nur wenig Terrain war von der Uebermacht des Feindes erstritten worden. Zwei Compagnien des Grenadier-Bataillons unter dem Capitain von Burghoff hatten am 20. die Kreckwitzer Höhen besetzt gehalten, ohne mit

Digitized by Google

dem Feinde in Berührung gekommen zu sein. Am Morgen des 21. wurden diese beiden Compagnien nach Doberschütz entsendet, um das 1. Schlesische Infanterie-Regiment bei der Vertheidigung dieses Dorfes zu unterstützen. Es wurde nun mit der gröfsten Erbitterung in einem hin- und herschwankenden Gefechte den ganzen Vormittag gekämpft und erst um 3 Uhr der allgemein befohlene Rückzug angetreten, da die Ueberzahl des Feindes keinen günstigen Erfolg mehr erwarten liefs.

Das Grenadier-Bataillon hatte in diesen beiden Tagen unter sehr schwierigen Verhältnissen kämpfen müssen, und wieder einen schönen Beweis seiner Tapferkeit und seiner Ausdauer gegeben. Vor allen gebührt dem Offizier-Corps die Anerkennung, mit Eifer und Pflichttreue vorangegangen und ihre Untergebenen siegen oder sterben gelehrt zu haben.

Der Capitain von Wnuck, obgleich durch einen Schufs verwundet, verliefs das Gefecht nicht und führte seine Abtheilung mit derselben Ruhe und Entschlossenheit, die ihn immer auszeichnete.

Der Adjutant Lieutenant Hüner leuchtete durch Muth und Thätigkeit ganz besonders hervor; im heftigsten Gewehrfeuer überbrachte er die ertheilten Befehle und leistete an beiden Tagen die wesentlichsten Dienste.

Die Lieutenants von Kofs, von Baer, von Bock und von Seydlitz trugen durch ihr entschlossenes, umsichtiges Benehmen ganz besonders viel zur rühmlichen Vertheidigung von Pliskowitz bei und wurden von mehreren Seiten als einer Auszeichnung würdig empfohlen. Lieutenant von Seydlitz erhielt das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Unteroffizier Warmuth, Grenadier Englisch und Luneck waren die Ersten bei der Wiedererstürmung der längs der Spree gelegenen Dämme und machten hier mehrere Gefangene. Auch bei der Vertreibung des Feindes aus Pliskowitz leuchtete ihr Muth und ihre Entschlossenheit rühmlich hervor. Sie erhielten das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Unteroffizier Hartmann, Grenadier Wesseli, Bengalla und Lichteblau ermunterten ihre Cameraden zur Ausdauer und waren die Ersten bei der Wegnahme einiger stark vom Feinde besetzten Hecken und Dämme; machten mehrere Gefangene und zeichneten sich auch noch dadurch aus, dafs sie in der Nacht ein Paar feindliche Vedetten aufhoben. —

In der Schlacht von Bautzen hatte das Grenadier-Bataillon einen Verlust von 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 35 Grenadieren.

Noch am Tage der Schlacht marschirte das Bataillon bis Weifsenburg, wo es eine kurze Ruhe genofs, und setzte am 22. Mai den Rückzug bis in die Gegend von Görlitz fort. Am 24. überschritt das Bataillon bei Naumburg die Queis und bei Bunzlau den Bober. Wir

Digitized by Google

übergehen die noch folgenden Märsche und bemerken nur noch, dafs das Bataillon während des Waffenstillstandes in Strehlen stand.

Bei der neuen Eintheilung der Armee gehörte das Schlesische Grenadier-Bataillon zum 1. Armee-Corps, stand in der Brigade von Steinmetz und erhielt den Major von Hiller zum Brigade-Commandeur. Am 9. August marschirte das Bataillon nach Schlanz, wo das Armee-Corps von Sr. Majestät dem Könige und dem Kaiser von Rufsland besichtigt wurde. Durch Reconvalescenten und Ersatzmannschaften war der seither gehabte Abgang gröfstentheils gedeckt und das Bataillon hatte wieder eine Stärke von:

16 Offizieren, 51 Unteroffizieren und 698 Grenadieren. Das Jäger-Detachement zählte 2 Offiziere, 6 Oberjäger und 80 Jäger.

Führer des Bataillons war der im Juni zum Major beförderte Capitain von Burghoff. Die Portepee-Fähnriche von Podewils, von Scheliha, von Kleist und von Gabain waren zu Offizieren ernannt und anderen Truppentheilen überwiesen. Durch ihre Verwundung noch abwesend waren: Major von Glan, Lieutenants von Troilo und von Pannewitz. Der Lieutenant von Reitzenstein war zum Generalstabe commandirt.

Es ist geschichtlich anerkannt, welche schwierige Aufgabe die Schlesische Armee zu lösen hatte und welche Anstrengungen und Entbehrungen gefordert wurden. Auch das Grenadier-Bataillon hat seinen Antheil an dem hier erkämpften Ruhm, und es ist vollkommen auslangend nur der Hauptereignisse dieser grofsen Zeit zu gedenken.

Die Franzosen hatten am 26. August die an der Katzbach stehenden Vorposten der Verbündeten zurückgedrängt, und überschritten, durch Artillerie und Cavallerie unterstützt, diesen Flufs mit grofser Schnelligkeit. Es war trübes Wetter, ein allgemeiner Landregen verdunkelte die Athmosphäre, schwellte die Gewässer und erweichte den lehmigen Boden, wodurch die Bewegungen der beiderseitigen Truppen sehr erschwert wurden.

Der Capitain von Böhmer hatte am frühen Morgen das Dorf Krain besetzt, während das Bataillon weiter rückwärts unweit der wüthenden Neifse eine Aufstellung genommen hatte, als die Vorposten durch die Franzosen mit Ungestüm angegriffen wurden. Hier zeigte sich die Bravour des Capitain von Böhmer, unter den schwierigsten Verhältnissen in ihrem vollsten Lichte, indem er seine Abtheilung, welche unaufhörlich von feindlicher Cavallerie angegriffen wurde, bis hinter das Defilee von Schlaupe zurückführte und sich auch hier während des ganzen Schlachttages behauptete. Die Lieutenants von Bock und von Seydlitz zeigten auch bei dieser Gelegenheit ihr militairisches Talent und ihren ausdauernden Muth.

Digitized by Google

Der Major von Burghoff bildete die Reserve der Avantgarde und zog sich mit dem Bataillon wie auf dem Exercierplatz in gröfster Ordnung die im Rücken gelegenen Anhöhen bei Bellwitzhoff hinauf, wo das Eintreffen des 1. Armee-Corps die glückliche Wendung der Schlacht bezeichnete. Das Bataillon behauptete während derselben zuerst Bellwitzhoff und machte die ruhige und feste Haltung desselben, wie der ganzen Infanterie des Major von Hiller es möglich, dafs die in Unordnung gerathene Cavallerie sich hinter derselben sammeln konnte. Später nahm das Bataillon das Dorf Weinsberg und deckte dadurch die linke Flanke der Preufsischen Schlachtlinie, welche sich bis an die wüthende Neifse hinzog.

Vom Bataillon wurden 26 Grenadiere verwundet, von denen 5 gefangen wurden, die sich aber später als Reconvalescenten wieder bei demselben einfanden.

Die Belohnungsvorschläge enthalten:

Capitain von Aulock und von Wnuck gaben ihren Untergebenen ein schönes Beispiel besonnenen Muthes und zeichneten sich durch ihr herzhaftes und umsichtiges Benehmen aus. Der Erste erhielt das eiserne Kreuz 2ter Klasse, die erbetene Beförderung des Zweiten zum Major wurde indessen nicht bewilligt.

Lieutenant Hüner bewies aufs Neue die Entschlossenheit und Bravour, welche er in allen Gefechten bisher so rühmlich gezeigt hatte.

Die Lieutenants von Bock und von Seydlitz zeigten vorzüglich wieder militairische Umsicht und ausdauernden Muth bei Führung der Tirailleurs und waren bereits früher einer Belohnung würdig empfohlen.

Regiments-Chirurgus Zeider verband im heftigsten Kugelregen die Verwundeten aller Truppentheile und leistete durch seine Geschicklichkeit und bewiesenen Muth die wesentlichsten Dienste.

Sergeant Ossenbrück hat sich bereits bei Grofs-Görschen vorzüglich durch sein braves und umsichtiges Benehmen ausgezeichnet; in derselben Art zeichnete er sich auch hier wieder aus und nahm als Tirailleur-Unteroffizier dem Feinde mehrere Gefangene ab.

Unteroffizier Opitz und Knewel zeigten auf ihrem Posten das umsichtsvollste Benehmen und haben sich bisher immer durch ausgezeichnete Entschlossenheit hervorgethan.

Grenadier Förster, Wesselly, Maschunze, Marocko und Bertha zeigten eine ganz besondere Bravour und ermunterten ihre Cameraden zur Ausdauer. Sie drangen in die Häuser, wo Franzosen plünderten, und machten dieselben zu Gefangenen. Alle hier Genannten erhielten das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Am 3. October stand das Grenadier-Bataillon dem Feinde wieder

Digitized by Google

gegenüber und bewährte seinen alten Ruf. Zur Unterstützung des Prinzen Carl von Mecklenburg entsendet, theilt es den bei Bleddin und Wartenburg erkämpften Ruhm und hatte an diesem Tage einen Verlust von 10 Todten und 60 Verwundeten. Unter den Verwundeten waren die Lieutenants von Westarp, von Löwenstern, von Bock und von Seydlitz.

Zu den Ehrentagen des Grenadier-Bataillons zählt aber ganz besonders der 16. October, wo die Erstürmung des brennenden Möckern dem Bataillon fast ein Drittheil seiner Leute kostete. Der Lieutenant von Frankenberg und 98 Grenadiere waren verwundet und 29 Grenadiere gefallen.

Capitain von Wnuck erhielt das eiserne Kreuz 1ster Klasse. Die Lieutenants von Sydow, von Kofs, von Bruckhoff, von Bär und von Niebelschütz das eiserne Kreuz 2ter Klasse. Eine gleiche Auszeichnung erhielten noch: die Feldwebel Kayser, Jacob und Frach, die Unteroffiz. Hoffmann, Harte, Faulhaber, Pschuck, Reifland, Gayda, Kremser, Marx, Böhm und Kirstein, die Grenadiere Lux, Stöck, Fleischer, Meisner, Bock, Kalbe, Büttner, Weniger, Kelisch, Beuchelt, Weber, Blaschke, Dorneck, Breuer, Steinert, Franneck, Simon, Kreis, Voigt, Neumann, Riedel, Schwarzer, Bartersa, Werner, Ditrich, Bartsch, Schmiedler, Willich, Kahlert und Dautz, die Jäger Meisner und Welong.

An dem Gefecht bei Freiburg nahm das Grenadier-Bataillon auch Antheil und zählte hier den Lieutenant Scheffel, der später an dieser Verwundung starb, und 14 Grenadiere zu den Verwundeten.

Der Marsch gegen den Rhein zu wurde nun ohne weitere Störung zurückgelegt und die Blokade der Festung Mainz unternommen. Vom 24. November ab, aber Cantonirungsquartiere bezogen, wo alle Vorbereitungen zu einem neuen Feldzuge getroffen wurden und auch wieder Ersatzmannschaften ankamen, so dafs das Bataillon beim Uebergange über den Rhein:

13 Offiziere, 32 Unteroffiziere, 520 Grenadiere; das Jäger-Detachement aber nur: 1 Offizier, 5 Oberjäger und 41 Jäger stark war.

Zu den denkwürdigsten Ereignissen jener grofsen Zeit gehört unzweifelhaft der Winterfeldzug des Yorkschen Corps von 1814; welche Entbehrungen und Anstrengungen zu ertragen waren, welche Anforderungen überhaupt an den Truppen gemacht wurden, das hat die Kriegsgeschichte zum Ruhme dieses Heertheils in ihren Blättern verzeichnet und es genügt daher unserm Zweck vollkommen, nur noch jener Gefechtstage zu gedenken, die das Grenadier-Bataillon noch durchzukämpfen hatte.

Digitized by Google

Wir nennen hier das Gefecht von Chateau Thierry am 11. und 12. Februar, das zwar nicht siegreich endete, aber dennoch den hier kämpfenden Truppen zur hohen Ehre gereicht und wohl überhaupt nur geliefert wurde, um den hart bedrängten Russen Hülfe zu bringen. Das Bataillon hatte einen Verlust von 5 Offizieren, 6 Unteroffizieren, 78 Grenadieren und 8 Jägern.

Capitain von Aulock erhielt das eiserne Kreuz 1ster Klasse. Unteroffizier Kirstein und Grenadier Lienech das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Nach diesem Gefechte wurde das Bataillon mit dem Ostpreufsischen Grenadier-Bataillon vereinigt und der Division von Horn zugetheilt.

In der Schlacht vor Paris am 30. März griff das Bataillon das Dorf la Chapelle an und nahm es. Es verlor hier einen seiner ausgezeichnetsten Offiziere, den Capitain von Böhmer, 20 Grenadiere und 1 Jäger.

Das Bataillon zählte jetzt nur noch 5 Offiziere und etwa 300 Grenadiere in seinen Reihen, und diese geringe Anzahl ist gewifs ein schönes Zeugnifs für die Hingebung, mit der das Schlesische Grenadier-Bataillon gekämpft hatte. Es rückte am 31. März in Paris ein, blieb hier bis zum 9. April einquartirt und bezog dann im Departement Pas de Calais Cantonirungen. Am 7. September wurde der Rückmarsch nach Berlin angetreten und hier am 12. October festlich eingezogen.

Im Laufe des Krieges waren geblieben:

5 Offiziere und 107 Grenadiere;
verwundet: 17 - 460 -

An Auszeichnungen hatte es erworben:

4 eiserne Kreuze 1ster Klasse,
53 eiserne Kreuze 2ter Klasse und
12 Kaiserlich Russische Orden.

In der Hauptstadt erwarteten diese Bataillone nun ihre fernere Bestimmung und sie sahen wohl mit Wehmuth dem Tage entgegen, der sie wieder von einander trennen würde. Doch der ritterliche König Friedrich Wilhelm III. hatte ihnen ein besseres Loos beschieden und erliefs von Wien aus folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre:

„Ich habe beschlossen, die 6 Grenadier-Bataillone der Armee, welche in dem ruhmvoll beendeten Kriege in einer Brigade vereinigt

Digitized by Google

gewesen sind, nicht wieder von einander zu trennen, und will deshalb aus ihnen 2 Grenadier-Regimenter formiren, welche fortwährend eine Brigade ausmachen, in der Hauptstadt oder doch in der Mark garnisoniren und, wie es bei den Garden geschieht, aus dem ganzen Lande rekrutirt werden sollen, damit der Zweck, sie aus ausgewählten Leuten zusammengesetzt zu sehen, erreicht werden könne. Diese Formation soll gleich in der Art geschehen, dafs das Leib-Grenadier-Bataillon, das 1. Ostpreufsische und das 2. Ostpreufsische Grenadier-Bataillon zu einem und das Pommersche, das Westpreufsische und das Schlesische Grenadier-Bataillon ebenfalls zu einem Regiment zusammenstofsen. Zum Commandeur des ersten Regiments ernenne Ich den Major von Schachtmeyer des 2. Regiments Garde zu Fufs, und zum Commandeur des letzteren Regiments den Oberst-Lieutenant von Klüx, bisherigen Commandeur des Ostpreufsischen Jäger-Bataillons.

Von ihren Stamm-Regimentern werden die Grenadier-Compagnien durch diese neue Formation ganz und für immer getrennt, und es sollen daher auch die Offiziere, welche bei den Grenadier-Bataillonen stehen, aus ihren bisherigen Regimentern ausscheiden, wogegen eine neue Rangirung unter den Offizieren eines jeden Grenadier-Regiments Statt finden mufs.

Beide Regimenter erhalten ponceaurothe Kragen und Aufschläge, und das erste weifse, das letztere rothe Achselklappen, wobei Ich Mir vorbehalte, ihnen noch eine besondere Unterscheidung von den übrigen Regimentern der Armee zu geben, so wie ihre Benennung noch näher zu bestimmen und die Instruction zur Formirung eines Grenadier-Füsilier-Bataillons in jedem Regimente zu ertheilen. Ich trage Ihnen auf, die vorstehenden Bestimmungen bei der Grenadier-Brigade sobald als möglich und vor Meiner Rückkehr nach Berlin in Ausführung bringen zu lassen.

Wien den 14. October 1814.

(gez.) Fridrich Wilhelm.

An
den Kriegs-Minister von Boyen."

Wenn Se. Majestät der Hochselige König die Stiftung der beiden Grenadier-Regimenter unterm 14. October befahl — bisher ein Tag der Schmach und der Trauer für das Preufsische Heer — so kann nicht verkannt werden, dafs dadurch öffentlich ausgesprochen werden sollte, wie der Soldat von 1813 die Schuld vom Jahre 1806 ritterlich gesühnt und des alten Waffenruhms sich wieder würdig gezeigt habe. Der Königliche Herr gab hierdurch unzweifelhaft Seiner Armee das Zeugnifs,

Digitized by Google

dafs, was sie im letzten Kriege geleistet, wohl mehr als ausreichend sei, diesen Unglückstag vergessen zu machen und so löste die dankbare Anerkennung dieses ritterlichen Königs den Trauerflor von den Preufsischen Fahnen, mit dem sie seit der Schlacht von Jena umschleiert waren. Dank und Ehre dafür seinem Andenken! —

Die Formation des Regiments geschah am 28. October 1814 und zwar in der Art, dafs:

das Pommersche Grenadier-Bataillon das Erste;
das Westpreufsische Grenadier-Bataillon das Zweite, und
das Schlesische Grenadier-Bataillon das Füsilier-Bataillon wurde.

Es standen in den Reihen dieser Bataillone:

1225 Schlesier,
510 Pommern,
329 Märker,
88 Westpreufsen,
17 Altpreufsen.
11 wirkliche Ausländer,

und unter diesen 42 Invaliden.

Der Oberst-Lieutenant von Klüx übernahm den 14. November das Commando des Regiments und schon am 25. December wurde durch Parolbefehl bekannt gemacht, dafs das Regiment in Zukunft

Kaiser Franz Grenadier-Regiment

genannt werden sollte. Gleichzeitig erhielt das Regiment den Namenszug seines erlauchten Chefs auf den Achselklappen und die Offiziere eine gestickte Goldschleife auf dem Kragen.

Rangliste des Regiments bei seiner Formation 1814.

Chef **Seine Majestät der Kaiser Franz von Oesterreich.**
Commandeur Oberst-Lieutenant Ernst von Klüx.
Oberst-Lieutenant Anton von Wienskowski, Commandeur des 2. Bataillons.
Major Carl von Burghoff, Commandeur des Füsilier-Bataillons.
- Friedrich von Romberg, Commandeur des 1. Bataillons.
Premier-Capitain Ludwig von Bessel.
- - Ferdinand von Valentini.
- - Ludwig von Restorff.
- - Friedrich von Tilly.
- - Carl von Krenski.
- - Adam von Knuth.
- - Andreas von Czarnowski.

Digitized by Google

Premier-Capitain Heinrich von Kahlden.
- - Carl von Eberhardt.
Stabs-Capitain Balthasar von Wiedenkeller.
- - Corvin von Wiersbitzki.
- - Carl von Sydow.
Premier-Lieutenant Ferdinand von Bär.
- - Stanislaus von Kossowski.
- - Wilhelm von Ramin.
- - Johann von Troilo.
- - Ernst Crüger.
- - Friedrich von Batzkow.
- - Adolph von Hardt.
- - Ernst von Wedell.
- - Heinrich Bruckhoff.
Seconde-Lieutenant Alexander von Bock.
- - Alexander von Löwenstern.
- - Ernst von Pannewitz, commandirt als Brigade-Adjutant.
- - Friedrich von Normann.
- - Carl von Schöning, commandirt als Brigade-Adjutant.
- - Friedrich von Kornatzki.
- - und Adjutant Ewald von Seydlitz I.
- - Leopold von Grumbkow.
- - und Adjutant Carl von Schon.
- - Wilhelm von Schweinitz.
- - und Adjutant Wilhelm von Scheibler.
- - Carl von Essen.
- - Carl Hildebrandt.
- - Carl von Frankenberg.
- - Franz von Köbke.
- - Ludwig von Rango.
- - Heinrich von Kofs.
- - Johann von Brandenstein.
- - Wilhelm von Manstein.
- - Ferdinand Graf von Schlieffen.
- - Rechnungsführer Gottfried Dämming.
- - Carl von Wyczecki.
- - Hieronimus von Bentivegni.
- - Ernst von der Hardt.
- - Siegesmund von Wimmer.
- - Gottfried Jänsch.

Digitized by Google

Seconde-Lieutenant Wilhelm Hahn.
- - Wilhelm von Seydlitz II.
- - Ferdinand von Götze.
- - Eduard von Falckenstein.
- - Friedrich Lüdke.
- - Carl Klatsch.
- - Carl Schindler.

Aggregirt.

Seconde-Lieutenant Ferdinand von Delitz.
- - Wilhelm Voigt.
- - Gottfried Jeserich.
- - Friedrich von Falkenhausen.
- - Ernst Ruprecht.
- - Ernst Senfft von Pilsach.

Unterstab.

Regiments-Quartiermeister und Auditeur Carl Bänisch.
Bataillons- - Carl Laudien.
Regiments-Chirurgus Dr. Johann Zeyder.
Bataillons-Chirurgus Johann Sorhagen.
- - Johann Ritter.

Den 4. April 1815 befahlen Se. Majestät der König die sofortige Mobilmachung sämmtlicher auf dem Friedensetat stehenden Truppen, und das Regiment kam daher am 16. April wieder auf den Kriegesfuſs. Es completirte sich durch die für die Armee wieder einbeorderten Leute, welche durch Berlin marschirten und erhielt auſserdem noch: 57 Knechte, 27 Reitpferde, 10 Klepper, 12 Pack-, 23 Wagen- und 18 Vorderpferde.

Den 31. Mai erhielten die drei Fahnen des Regiments neue mit dem eisernen Kreuze versehene Fahnenspitzen und war bei dieser Gelegenheit im Thiergarten Gottesdienst und groſse Parade.

Den 3. Juni 1815 marschirte das Regiment nach Potsdam und wurde am 4. vor dem Ausmarsch von Sr. Königlichen Majestät besichtigt. Der Marsch des Regiments ging über Treuenbriezen, Elster, Weimar, Erfurt, Eisenach und rückte den 25. Juni in Homburg auf der Höhe und Umgegend ein, woselbst es bis zum 30. cantonnirte.

Am 1. Juli hatte das Regiment in Mainz vor Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Carl groſse Parade uud rückte am 22. Juli durch die Barrière von Montreal in Paris ein. Bei diesem Einzug fand auf dem Boulevard eine Parade-Aufstellung in Linie von dem ganzen Garde- und Grenadier-Corps statt, und auf dem Place Louis XV. führte der

Digitized by Google

Kaiser Franz das Regiment Sr. Majestät dem Könige vorbei. Nach dem Einmarsch wurden die Fahnen des Regiments zu seinem erlauchten Chef gebracht, wo sie auch während des Aufenthaltes in Paris ihren ehrenvollen Platz hatten.

Das Regiment wurde in der Fauboug St. Antoine casernirt, und zwar das 1. Bataillon und 2 Compagnien des 2. Bataillons in dem Hospital Menil Montant; das Füsilier-Bataillon und die beiden anderen Compagnien des 2. Bataillons in der Caserne Popincourt.

Die Offiziere, welche anfänglich in ihren Standquartieren verpflegt wurden, erhielten später (8. August) Tafelgelder und zwar:

der Stabs-Offizier 30 Franks,
der Capitain 15 Franks,
der Lieutenant 10 Franks,
der Feldwebel und
der Compagnie-Chirurgus 5 Franks täglich.

Der Soldat erhielt Portionen, die in der Caserne gekocht werden mufsten, von 1 Pfund Fleich, 2 Pfund Brod, 3 Unzen Gemüse, 1 Unze Salz, 3 Unzen Butter, 1 Libel Bier, 1 boison destillirten Brandwein, 1 Unze Rauchtaback.

Den 23. Juli ward das Officier-Corps des Regiments Sr. Majestät dem Kaiser Franz vorgestellt; den 6. August exercirte das Regiment vor Höchstdemselben auf dem Champ de Mars.

Den 3. August hatte das Garde- und Grenadier-Corps zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs Gottesdienst und grofse Parade auf dem Champ de Mars; jeder Soldat erhielt ein Geschenk von 1½ Franks und die Lazarethkranken 2 Franks.

Den 3. September nahm das Garde- und Grenadier-Corps an der Fahnenweihe Theil, wodurch die Fahnen der neuen Regimenter der Armee eingeweiht wurden; die der alten in der Gegend von Paris stehenden Regimenter aber neue Fahnenspitzen erhielten. Es fand Gottesdienst und Vorbeimarsch auf dem Champ de Mars statt.

Durch Cabinets-Ordre vom 21. September wurde befohlen, dafs die Offiziere an den Beinkleidern zwei rothe Tuchstreifen tragen sollen.

Durch Parolbefehl vom 1. October wurde befohlen, dafs das Regiment bei allen Paraden den Oesterreichischen Grenadier-Marsch schlagen soll.

Der Rückmarsch nach dem Vaterlande wurde in 4 Colonnen angetreten; die Grenadier-Brigade gehörte zur zweiten und marschirte den 3. October von Paris ab. Vom Regiment blieben 7 Unteroffiziere, 2 Spielleute, 60 Grenadiere, 3 Jäger und 4 Knechte krank in Paris zurück.

Zur Erinnerung der Schlacht von Leipzig wurde am 18. October die Grenadier-Brigade auf dem Marsch zusammengezogen, Gottesdienst

Digitized by Google

abgehalten und dann der Marsch nach den neuen Quartieren fortgesetzt.

Den 26. October kam das Regiment nach Ober- und Nieder-Lahnstein, wo es bis zum 30. in Cantonnirung verblieb; beim fortgesetzten Marsch rückte es den 1. November in Weilburg ein und hatte hier die Ehre, vor Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Carl grofse Parade zu haben.

Am 1. December hatte das Regiment vor seinem Einmarsch in Potsdam, vor dem Brandenburger Thore, grofse Parade vor Sr. Königlichen Majestät und rückte den 2. December wieder in Berlin ein.

Das 1. Bataillon bezog in der Friedrichsstadt Naturalquartiere, das 2. Bataillon erhielt die frühere von Arnim'sche Kaserne und das Füsilier-Bataillon die Kaserne am Strohmagazin angewiesen. Im October 1816 bezog das 1. Bataillon die frühere von Alt Larische Kaserne in der Neuen Friedrichsstrafse, so dafs nun alle 3 Bataillone casernirt waren.

Zur Feier der Aufstellung von Gedächtnifstafeln des Regiments marschirte dasselbe den 26. November 1816 nach Potsdam. Der Einmarsch daselbst fand vor Sr. Majestät dem Könige in Parade statt. Den 27. war Gottesdienst und grofse Parade.

Den 24. December marschirten 5 Offiziere, 16 Unteroffiziere, 4 Spielleute und 144 Grenadiere nach Potsdam zur Feier der Aufstellung von Trophäen, welche daselbst in Verbindung mit den übrigen Detachements des Corps en Parade vor Sr. Königlichen Majestät einmarschirten. Den 25. war Gottesdienst und grofse Parade.

Im Juli 1818 erhielt das Regiment französische Säbel.

Den 10. August 1818 marschirte eine Compagnie in der Stärke von: 1 Capitain, 3 Lieutenants, 13 Unteroffizieren, 4 Spielleuten und 150 Grenadieren, aus dem ganzen Regiment zusammengestellt, nach Aachen, um während des Congresses daselbst Dienste zu thun; sie verblieb daselbst bis zum 21. November und rückte den 22. December wieder in Berlin ein.

Den 19. September 1818 wurde bei Anwesenheit des Kaisers von Rufsland der Grundstein zum Monument auf dem Kreuzberg gelegt. Sämmtliche Truppen waren auf dem Exercierplatz aufgestellt. Die Hohen Herrschaften, sämmtliche anwesende Generale und von jedem Regimente der älteste eiserne Kreuz Inhaber der Offiziere, Unteroffiziere und Grenadiere — vom Regiment: Major von Witzleben, Feldwebel Wolff und Grenadier Puhl — befanden sich auf dem Berge und thaten jeder drei Hammerschläge auf den Grundstein.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 5. September 1818 erhalten die bisherigen Brigaden die Benennung Divisionen. Auch war un-

Digitized by Google

term 28. April die Unterscheidung der Compagnien durch die Säbeltroddel befohlen.

Am 18. August 1819 wird den Offizieren das Civiltragen verboten; dagegen ihnen gestattet, außer Dienst in Feldmütze und in Uniform oder Ueberrock ohne Achselstücke und Degen zu gehen.

Den 12. Februar 1820 wurde die Garnison-Compagnie des Regiments aus den Halbinvaliden des aufgelösten Garnison-Bataillons, und zwar aus den Leuten, welche früher beim Kaiser Franz Grenadier-Regiment gestanden hatten, gebildet. Die Uniform war der des Regiments gleich und nur in der Art verschieden, daſs die Leute weiſse Knöpfe und die Offiziere die Kragen-Stickerei in Silber trugen. Die Garnison-Compagnie hatte den Zweck, die versorgungsberechtigten Halbinvaliden des Regiments aufzunehmen und mit den 5 übrigen des Garde-Corps die Garnison der Festung Spandau zu bilden.

Den 1. Mai 1820 verlieh Se. Majestät der König den beiden Grenadier-Regimentern den Garde-Rang und nimmt das Grenadier-Regiment Franz die 11. Rangstufe im Corps ein.

Am 13. Mai 1820 erhielten die Grenadier-Regimenter auf den Achselklappen über dem Namenszuge eine Krone, welche bei den Unteroffizieren und Grenadieren aus gelbem Tuch; bei den Offizieren aus geschlagenem, vergoldeten Blech bestand. Unterm 1. Juli 1820 wurde dem Allerhöchsten Chef, Sr. Majestät dem Kaiser Franz ein Paar Epauletts neuer Art mit der Krone, im Namen des Regiments übersandt.

Im November 1820 erhielt das Regiment ein von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oestreich eigenhändig mit Höchstdero Namen: Caroline Auguste, Kaiserin von Oesterreich, gesticktes Fahnenband zum Geschenk. Dasselbe besteht aus einem mit Gold auf weiſsem Grunde gestickten Bande, welches mittelst einer Schleife dergestalt an dem obern Theil der Fahne befestigt wird, daſs zwei 4 Zoll breite, respective $3\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Fuſs lange Enden gebildet werden. Se. Majestät der König befahlen, daſs dies Band an der Fahne des ersten Bataillons, bei groſsen Paraden und feierlichen Gelegenheiten, wo die Fahnen ohne Ueberzug erscheinen, befestigt werden könne.

Am 30. März 1821, dem Jahrestage der Schlacht von Paris, wurde die feierliche Einweihung des Kriegsdenkmals auf dem Tempelhofer Berge, der von diesem Tage an den Namen Kreuzberg führt, vollzogen.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 13. November 1821 wurde bestimmt, daſs, da den Grenadieren schon früher der Garde-Rang ertheilt worden, das Corps den Namen: Garde-Corps führen sollte.

Im Mai 1822 schenkten Se. Majestät den Regimentern des Garde-Corps neue Fahnen-Ueberzüge mit Spitzen. Diese waren, wie bisher,

Digitized by Google

von Wachsleinwand, hatten aber eine Spitze von Messing, auf deren äufserer Seite sich das eiserne Kreuz befindet.

Im Januar 1831 wurde das neugebaute Exercierhaus in der Schäfergasse dem Regiment übergeben.

Zur Sperrung der Oder, Behufs Abwehrung der von Osten herannahenden Cholera, rückten die Füsilier-Bataillone, unter Befehl des Obersten von Neumann, an die erstere. Das Füsilier-Bataillon des Regiments marschirte den 28. Juli ab, um die Oder von Gartz bis Stettin zu besetzen.

Die Offiziere der Truppentheile verlieren 1832 die beiden rothen breiten Streifen an den grauen Pantalons; und die Mantel-Kragen der Leute erhalten vorne rothe, mit einem Knopf versehene, Patten ohne Vorstofs; der hintere Theil der Kragen ist bei den Unteroffizieren von blauem, bei den Grenadieren von grauem Tuch.

Laut Cabinets-Ordre vom 1. November 1832 wurden zur Milderung die Latten aus den strengen Arrestlokalen genommen.

Die Tresse an den Epaulets der Lieutenants wird wie bisher bei den Capitains an allen drei Seiten geschlossen. Die Capitains erhalten dagegen zwei Sterne in den Epaulets.

Das Regiment erhält 1834 an den Kragen der Unteroffiziere, Spielleute und Grenadiere an den Montirungen zwei, an den Jacken eine weifse Litze.

Bei der feierlichen Einweihung der Alexandersäule, welche am 11. September 1834 zu St. Petersburg stattfand, war der Capitain Hildebrandt, 1 Feldwebel und 2 Unteroffiziere als Deputation des Regiments zugegen.

Freitag den 6. März 1835 ward bei der Parole zu Berlin folgender Corpsbefehl gegeben:

Nachdem die traurige Nachricht von dem Absterben Sr. Majestät des Kaisers Franz I. von Oesterreich eingegangen ist, befehlen Se. Majestät der König, dafs die Garnison von Morgen an die Trauer in eben der Art anlegen soll, als es beim Ableben Sr. Majestät des Kaisers Alexander befohlen worden ist.

Das Kaiser Franz Grenadier-Regiment fühlte sich demnach veranlafst, allerunterthänigst noch an demselben Tage darauf anzutragen, dafs Se. Majestät der König ihm Allergnädigst gestatten möge, für das Andenken an seinen Höchstseligen Chef eine kirchliche Trauerfeier zu halten.

Se. Majestät der König erliefsen hierauf nachstehende Cabinets-Ordre:

„Ich genehmige sehr gern den Antrag des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, wegen der Gedächtnifsfeier seines nun in Gott ruhen-

Digitized by Google

den Chefs und bestimme deshalb Folgendes. Die Feier soll am 15. d. M. hier in Potsdam stattfinden. Das Regiment rückt zu dem Ende am 14. im Marschanzuge, ohne militairische Musik hier ein. Am 15. um ½11 Uhr Morgens steht das Regiment en Parade im Lustgarten, mit dem Rücken gegen die Wasserseite aufgestellt; Fahnen und Trommeln mit Flören versehen. Es wird präsentirt, aber ohne Marsch zu schlagen; geschultert und rechts en parade ohne Musik vorbeimarschirt. Das Regiment läfst an der Breiten Strafse die Züge aufrücken, die Gewehre zusammensetzen und nimmt sodann den Weg zur Garnisonkirche, wo es sich auf die ihm anzuweisenden Plätze vertheilt. Die Fahnen stellen sich zur Rechten des Altars. Alle in Potsdam anwesenden Militairs, welche Inhaber Oesterreichischer Orden und Ehrenzeichen sind, sie mögen noch im Dienst oder schon verabschiedet sein, Letztere aber nur, insofern sie es selbst wünschen und sich deshalb bei der Commandantur gemeldet haben, versammeln sich gleichfalls um ½11 Uhr im Lustgarten, und stellen sich dem Regimente gegenüber auf, welchem sie, wenn die Parade vorbei ist, nach der Kirche folgen. Alles erscheint im Parade-Anzuge, die höheren Ordensklassen tragen das Band über dem Rocke. Der, nach Abzug der Personen, welche hinter dem Regimente gefolgt sind, und denen gleichfalls Plätze angewiesen werden müssen, übrigbleibende Raum in der Kirche ist für das Publikum bestimmt. Nach beendigtem Gottesdienst geht das Grenadier-Regiment Kaiser Franz zu den Gewehren, marschirt nach seinen Quartieren und kehrt am 16. nach Berlin zurück, wo es still einmarschirt. Am 15. wird in der Potsdamer Garnison kein Spiel gerührt oder andere militairische Musik gemacht.

Potsdam den 10. März 1835.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Noch befahlen Se. Majestät unterm 11. März:

dafs das Kaiser Franz Grenadier-Regiment diesen Namen für alle Zeiten beibehalten soll, dafs aber der verewigte Kaiser Franz I. Majestät, als dessen Chef, von jetzt an in den Listen des gedachten Regiments nicht mehr fortgeführt werden soll.

Se. Majestät der König hatten die Gnade, das Offizier-Corps des Regiments am 15. in Potsdam zur Tafel befehlen zu lassen und gewährten zugleich pro Mann auf den 14., 15. und 16. eine Gratification von 5 Sgr. täglich.

Se. Majestät der König hatten aus Wien die durch Se. Majestät den Hochseligen Kaiser Franz von Oesterreich getragenen Uniformstücke des Regiments, dessen Hoher Chef er war, erhalten und erliefs deshalb die nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre an das Regiment:

Digitized by Google

„Ich übergebe dem Kaiser Franz Grenadier-Regiment hierbei die Uniform seines nun in Gott ruhenden, erhabenen Chefs, des Kaiser Franz I. von Oesterreich Majestät. Die hohen Eigenschaften des verewigten Monarchen Meines treuen Freundes und Bundesgenossen, welche sich in einer verhängnifsvollen Zeit so glänzend gezeigt haben, durch deren Einflufs und Mitwirkung Seinen und Meinen Staaten ein ehrenvoller und gesegneter Frieden erkämpft ward, Seine Theilnahme für Meine Armee und besonders für das Regiment, welches Ihn heute vor 20 Jahren in Paris an seiner Spitze zu erblicken die Ehre hatte, verleihen diesem Geschenk einen ganz besondern Werth. — Das Regiment wird dies erkennen und einem Namen auch ferner Ehre zu machen wissen, der ihm für alle Zeiten bleiben soll, und durch welchen es selbst als eines der Denkmäler eines grofsen Bundes und einer hochwichtigen Zeit bestehen wird.

Berlin den 22. Juli 1835.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Zugleich hatten Se. Königliche Majestät noch Folgendes wörtlich zu befehlen geruht:

„Nachdem die Uniform einige Tage zur Ansicht in der Kaserne geblieben sein wird, ist dieselbe unter Begleitung von 2 Rotten von jeder Compagnie des Regiments, in einem aus Meinem Marstall zu entnehmenden Wagen nach Potsdam zu bringen, und in der dortigen Hof- und Garnison-Kirche unter dem Wappen der verbündeten Monarchen in einem Behältnifs aufzubewahren, zu welchem der jedesmalige Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments einen Schlüssel führen, ein anderer aber in der Sacristei verwahrt werden soll!“ —

Auch erhielt das Regiment 1999 Stück broncene Denkmünzen zur Erinnerung an die in Potsdam stattgehabte Todtenfeier des verewigten Kaiser Franz und Exemplare der Gedächtnifsrede des Bischofs Dr. Eylert.

Jeder Offizier, der dieser Feier beigewohnt hat, ingleichen jeder Unteroffizier und Grenadier, welcher Inhaber der Dienstauszeichnung war, so wie die Individuen, welche Oesterreichische Orden und Ehrenzeichen besafsen, erhielten die Denkmünze in Silber geprägt.

Dies der erhabene Sinn des Hochseeligen Königs Majestät, in welchem den beiden Grenadier-Regimentern ihre Namens-Auszeichnung erhalten bleiben soll, und welche die späteste Nachwelt noch zu ehren wissen wird.

Im August 1835 formirte sich in Potsdam ein Detachement, welches auf den ausgesprochenen Wunsch des Kaisers von Rufsland Majestät, die, seit dem letzten Kriege zwischen der Preufsischen und Rus-

Digitized by Google

sischen Armee bestehenden Bande der gegenseitigen Achtung und waffenbrüderlichen Zuneigung durch eine Zusammenziehung eines, aus beiden Armeen gebildeten Uebungslagers bei Kalisch von Neuem befestigen sollte. Die 4. Compagnie dieses combinirten Infanterie-Regiments war aus dem Grenadier-Regiment Kaiser Franz gebildet, und der Capitain von Ledebur, Lieutenant von Oertzen, Graf von Blumenthal, von Borcke, von Delius und von Berge die dazu gehörenden Offiziere. Am 11. August traten diese Truppen ihren Marsch an, machten Revue und Feste in Kalisch mit und kehrten am 19. October in ihre Garnison zurück.

Den 20. Januar 1838 wurde durch Regimentsbefehl bekannt gemacht, dafs nunmehr durch die Gnade des Kaisers Ferdinand I. von Oesterreich Majestät, das Bildnifs des Hochseeligen Chefs dem Regiment übergeben und in der Kaserne des 2. Bataillons aufgestellt sei, wo es von der Mannschaft in Augenschein genommen werden soll.

Am 7. Juni 1840 zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags starb Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm III. Die Armee war dieses Königs eigne Schöpfung und möge sie immer des Zeugnisses würdig bleiben, das dieser ritterliche König ihr noch auf seinem Sterbebette ausstellte.

Der Tagesbefehl vom 8. Juni lautet:

Das gesammte Garde-Corps ist der letztwilligen Anordnung Sr. Höchstseeligen Majestät bestimmt, bei der feierlichen Beisetzung zu paradiren. Die unendliche Gnade, mit welcher das Garde-Corps von des Höchstseligen Königs Majestät während dessen glorreicher Regierung unausgesetzt ausgezeichnet wurde, und welche den Stolz und das Glück des Corps machte, ruft uns jetzt noch einmal unter die Waffen, um seinem entseelten Könige die letzte Ehre zu erweisen. Es ist der tiefempfundene Dank, mit welchem wir diesem Rufe folgen, da wir sehen, dafs der Befehl und Wunsch unsers verklärten Monarchen es war, durch unsere Reihen seiner letzten Ruhestätte zugeführt zu werden. Der Eid der Treue, welcher uns durch unsere Fahnen unwandelbar an unsern glorreichen König Friedrich Wilhelm III. fesselte, ist auf dessen Nachfolger übergegangen, dem wir von nun an mit unerschütterlicher Treue anhangen und dienen wollen, wie das Wahrzeichen der Preufsischen Armee ist.

(gez.) Prinz von Preufsen.

Was der König Friedrich Wilhelm III. seiner Armee gewesen ist, und wie diese Armee — die er sich geschaffen und zum Siege geführt hat — Ihm und Seinem Hause diente; das steht mit goldenen Buchstaben aufgezeichnet in den ruhmreichen Blättern der Geschichte

Digitized by Google

und selbst das schmachvolle Jahr 1848, gebrandmarkt als ein tolles Jahr, hat von dieser Armee nur zu berichten: Sie war und blieb ihrem Eide treu! —

Zugleich hatte Se. Majestät der Höchstselige König letzwillig zu bestimmen geruht, dafs nach Allerhöchstihrem Hintritt Gedächtnifs-Münzen geprägt und an sämmtliche Truppen des Garde-Corps ausgetheilt werden sollten. Das Grenadier-Regiment Kaiser Franz erhielt von diesen: 1 Medaille in Gold, 192 in Silber und 2008 in Bronce.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. März 1842 erhalten die Lieutenants eine Gehaltszulage, und im September 1843 die ganze Armee eine neue Bekleidung, bestehend in Waffenrock und Helm, so wie ein neues Exercier-Reglement.

Im Jahre 1846 erhält die Infanterie das neu eingerichtete Gepäck, und die Füsilier-Bataillons statt der Seitengewehre Faschinenmesser, welche die Feldbeile zu ersetzen bestimmt sind.

Die Ereignisse des Jahres 1848 brachten auch dem Grenadier-Regiment Kaiser Franz schwere Prüfungen; doch es stand fest und blieb seiner Pflicht und der Ehre getreu! — Noch war der Jubelruf feierlich geleisteten Eidschwurs im Lande nicht verhallt, als schon die Strafsen-Emeute ausbrach und die Hauptstadt Preussens sich durch Verrath und Meineid brandmarkte. Eine Horde ehrgeiziger und ehrenvergessener Intriganten erhob hier frech ihr Haupt und das intelligente Berlin glaubte die Rolle von Paris übernehmen zu können. — Es kann dies nur leugnen, wer die Zustände damaliger Zeit nicht kennt, oder selbst mit unter den Fahnen der wüsten Mächte dient. Denn dafs der 18. März eine blofse Zufälligkeit gewesen, oder wie die geharnischte Minerva aus dem Haupte Jupiters hervorgesprungen, wagt heute der schamloseste Lügner nicht mehr zu behaupten, und wird höchstens noch von Menschen geglaubt, die ein doppeltes Brett vor ihrem Kopfe tragen. — Die feile Presse jener fluchbeladenen Tage bemühte sich vergebens, den Soldaten abtrünnig und seinem Eide ungetreu zu machen; seine Treue blieb unerschüttert und sein Muth war nicht zu beugen; er ging seinen Weg unbeirrt, ihm gleich, ob er zur Freude des Sieges oder zum Frieden des Grabes führte! — Auch erlebte die verthierte Soldateska schon am 8. August 1849 die Genugthuung, dafs ein schon vormärzlich sehr liberales Gemüth, dafs der Präsident der Preufsischen Ersten Kammer erklärte: Das Preufsische Heer hat Preufsen, hat ganz Deutschland Ehre gemacht; es hat sich so volksthümlich bewiesen, dafs wir sagen können, es ist der Repräsentant der Preufsischen Nation gewesen! — Und wenn wir nun jenen Kriegern ein Ehrendenkmal errichten, die im Kampfe gegen den Aufruhr den Tod nicht ge-

Digitized by Google

scheut haben, in Treue gegen den König feststanden, so thun wir es nicht, um so unseres Dankes Schuldbrief abzukaufen, sondern um uns und unsere Kinder durch diese Geschichtstafel von fleischlicher Sicherheit zur Demuth hinzuweisen und in der Treue zu befestigen.

Den 28. Februar wurde die Katastrophe in der französischen Hauptstadt zu Berlin bekannt und erweckte auch hier eine allgemeine Aufregung, da man unbegreiflicher Weise gestattete, daſs sogenannte Volksredner einer leicht zusammengebrachten Masse von Menschen auf den öffentlichen Plätzen revolutionaire Vorträge halten durften. Und wer waren diese Volksbeglücker, denen eine bewuſstlose Menge lauten Jubel zujauchzte? — Relegirte Studenten, unfähige Literaten, fortgejagte Handlungsdiener, bankerotte Kaufleute, von der Festung oder aus Zuchthäusern entlassene Demagogen, cassirte Beamte, gaunerhafte Privatschreiber, groſsmäulige Juden, sogar bestrafte Verbrecher der widerwärtigsten Art, ohne die Unzahl von gemeinliederlichen Subjekten zu rechnen, die mit groſsen vollwüchsigen Bärten, als demokratische Wühler ein verächtliches Schmarotzerleben führten. Auf solchen demokratischen Auswurf der civilisirten Welt wähnte das Volk seine Freiheitsbäume zu pflanzen, und auch die ehemalige Preuſsische Hauptstadt, das jetzt aber wieder sehr getreue Berlin, stützte sich auf solche jämmerliche Coryphäen der Umsturzpartei.

Vom 13. März ab war das Regiment von 6 Uhr Abends in den Kasernen consignirt und erwartete weitere Befehle. Das 1. Bataillon rückte später nach dem Potsdamer Thor; da aber die Ruhe in der Stadt nicht weiter gestört wurde, so trat es um 12 Uhr Nachts den Rückmarsch wieder an.

Den 14. März marschirte das 1. Bataillon 8 Uhr Abends nach dem Schloſsplatz. Es wogte eine groſse Anzahl Menschen in den Straſsen, die durch Schreien und Pfeifen sich geltend zu machen suchte und die öffentliche Ordnung störte. Der Major von Falkenstein rückte mit dem Bataillon in Colonne bis an den Schloſsplatz vor und forderte hier zum Auseinandergehen auf. Nur theilweise und zögernd wurde dieser Aufforderung Folge geleistet, weshalb diese Mahnung unter Trommelschlag erneuert wurde; worauf denn auch eine groſse Anzahl Menschen nach dem Kölnischen Rathhause zu abzog, gefolgt von der 3. und 4. Compagnie, die hier stehen blieben.

Nach eingegangener Meldung, daſs der Pöbel eine Barrikade auf der Gertraudten-Brücke und am Spittelmarkt erbaut habe, erfolgte der Befehl, solche zu nehmen. Sofort marschirte die 3. Compagnie durch die Brüder- und Wallstraſse nach dem Spittelmarkt, und die 4. Compagnie führte der Major selbst über die Gertraudten-Brücke nach der

Digitized by Google

dort aus Fischfässern, Bohlen u. s. w. errichteten Barrikade, die wohl 6 Fuſs maſs. Die Compagnie wurde mit Steinwürfen empfangen, setzte sich aber sofort in den Besitz der Barrikade, worauf das Gesindel davonlief und die Zeit, welche das Aufräumen der Barrikade erforderte, zur Flucht benutzen konnte. Acht hier ergriffene Barrikadenhelden wurden der Stadtvoigtei übergeben. Um 11 Uhr rückte das Bataillon wieder nach seiner Kaserne.

Den 15. besetzte das 1. Bataillon die Garnison-Wachen.

Den 16. gegen 7 Uhr Abends marschirte das 1. Bataillon zwar wieder nach dem Gensdarmen-Markt, da die Stadt aber ruhig blieb, so wurde gegen 11 Uhr wieder eingerückt.

Das 2. Bataillon hatte am 18. die Wachen der Garnison bezogen.

Die Grenadier Czaika und Theisen standen, als Doppelposten, vor der Bank, wo sie von Volksmassen umzingelt und aufgefordert wurden, ihre Waffen abzugeben, was sie aber nicht thaten, worauf Theisen durch einen Schuſs tödtlich verwundet wurde (er starb am 19. früh) und Czaika nun noch längere Zeit allein seinen Posten behauptete. Obgleich man ihn mit Gewalt seines Gewehres berauben wollte, hielt er es dennoch fest, wobei er durch einen Säbelhieb an der einen Hand verwundet wurde, und da eine längere Vertheidigung und Behauptung des Postens unmöglich war, begab er sich unter dem Schutze einiger scheinbar gutgesinnten Bürger nach der Commandantur, wo er den Vorfall meldete.

Die Kottbusser Thorwache war mit dem Gefreiten Beilker und 6 Mann besetzt, wovon ein Mann am Exercierhause des Regiments, auf dem Köpnicker Felde stand. Als dieser Posten sich zwischen 7 und 9 Uhr gegen die Insulten und Angriffe der Tumultuanten nicht mehr halten konnte, begab er sich, um seine Waffen zu erhalten, in das Exercierhaus, was er verschloſs, bis er durch einige Mann nach der Wache zurückgeholt wurde. Bei der Wache angekommen, versammelte sich um dieselbe ein wilder, zum Theil bewaffneter Pöbelhaufen, von einigen hundert Menschen und verlangte die Auslieferung der Waffen. Die Behauptung des Wachtpostens gegen diese rohe und vielfach überlegene Bande war unmöglich, der Gefreite Beilker entschloſs sich daher, sich nach der Scheibenwache in der Hasenhaide zurückzuziehen, was er vorher schon seinen Leuten mitgetheilt hatte, woran ihn aber das durch den Pöbel versperrte Thor, wo sich auch die Steuerbeamten befanden, hinderte. Unter dem Vorwande, diese als Zeugen aufzufordern, daſs ein Widerstand nutzlos gewesen, und dann die Waffen abliefern zu wollen, erreichte diese Wache das Thor, benutzte einen günstigen Augenblick, sich dieser Pöbelmasse zu entziehen und erreichte, nachdem mehr-

Digitized by Google

fach gegenseitig Schüsse gewechselt worden, glücklich die Wache in der Hasenheide.

Unteroffizier Ramm vertheidigte mit großer Umsicht und Ruhe, mit seiner Wache, welche nur aus drei Mann bestand, die Hausvoigtei mehrere Stunden gegen bedeutende Massen des souverainen Pöbels, der Thüren und Fenster des Gebäudes erbrach und wiederholentlich einzudringen versuchte, aber jedesmal nach einzelnen Gewehrschüssen der Grenadiere feige die Flucht ergriff. Erst als diese Banditen in einem Registraturzimmer, in das sie zuletzt eingedrungen waren, Feuer angelegt hatten, erschien Hülfe durch eine Abtheilung des 2. Garde-Regiments unter dem Hauptmann von Ledebur, der nun die Vertheidigung des Gebäudes übernahm und auch durch seine Leute das Feuer wieder löschen ließ.

Das 1. Bataillon besetzte an diesem Tage das Schloß und hier wieder die Portale No. 2. 3. und 4. Zwischen 2 und 3 Uhr hatte sich der Auflauf auf dem Schloßplatze auf eine Besorgniß erregende Weise vergrößert, weshalb die am Portal No. 2 aufgestellte 1. Compagnie vor demselben aufmarschirte. In diesem Augenblick erschien der General von Prittwitz mit einer Eskadron Garde-Dragoner an der Stechbahn, ritt allein bis an den Candelaber vor und suchte den tobenden Volkshaufen zu beruhigen. Er wurde aber augenblicklich so umringt, daß man wohl das Aeußerste befürchten durfte; weshalb auch der Major von Falkenstein sofort die 1. Compagnie mit Trommelschlag, aber mit Gewehr über, antreten ließ und mit derselben bis an die Breite Straße rückte, wo sie halten blieb. Die 2. Compagnie folgte in der Richtung nach der Langen Brücke zu; die Eskadron Dragoner kam von der Stechbahn angeritten. Hierdurch wurde der Schloßplatz ziemlich von Menschen gereinigt, nur an den Häusern standen noch Viele, welche durch Schimpfen und Drohen mit ihren Stöcken eine feindliche Stimmung gegen die Truppen andeuteten. Um auch diese zu entfernen rückte der Schützenzug der 1. Compagnie, unter dem Lieutenant von Preuß, von der Breiten Straße gegen die Lange Brücke vor. Bei dieser Gelegenheit entlud sich das Gewehr des Grenadier Kühn dadurch, daß der Hahn am Säbel hängen blieb; ein zweiter Schluß fiel, indem eine Kanaille dem Unteroffizier Hettgens mit einem Stock auf das Piston schlug. Ein dritter Schuß ist, um wahrscheinlich als Signal zu dienen, aus einem Fenster der benachbarten Häuser abgefeuert worden.

Sofort nach diesen Schüssen war es sichtbar, wie einzelne der vorher so wild auftretenden Haufen in fast geordnet zu nennender Weise davon eilten, wahrscheinlich nach schon vorher bestimmten Sammelplätzen; die Reste jener elenden Haufen, die den ingrimmigsten Kern der zuletzt versammelten Volksmasse gebildet hatten, geberdeten sich

Digitized by Google

wie Verzweifelnde; schrieen, sie seien verrathen. Schutzmänner, denen es gelungen war, durch die Reihen der vordringenden Infanterie hindurch sich auf dem Platze zu halten, zerbrachen ihre Stäbe, zerrissen ihre Binden und fluchten dem an allen diesen Vorgängen völlig unbetheiligten Könige; Schrecken bemächtigte sich der in das teuflische Complott nicht Eingeweihten, und in verworrenster Flucht eilten alle noch in der Nähe Weilenden über die anstofsenden Brücken und Strafsen von dannen.

Während des ganzen Nachmittags wurde an einer Barrikade in der Breiten Strafse, am Kölnischen Rathhause, gebaut, mehrere dreifarbige Fahnen auf diese aufgesteckt; auch befestigte man eine solche auf dem Dache des dahinterliegenden d'Heureuseschen Hauses. — Zu beklagen ist, dafs der Angriff derselben bis gegen Abend verschoben werden mufste, weil unaufhörlich Deputationen Magistratsmitglieder, den Bischof Neander und mehrere solcher unberufenen Personen an der Spitze, bei Sr. Majestät dem Könige gewesen waren, und durch ihre Vermittelung das Volk zum Aufräumen der Barrikaden zu bewegen hoffte, wenn ihnen dazu Zeit gelassen würde.

Diese Zeit nun diente den Empörern trefflich, die angelegten Verrammelungen zu befestigen und ihre Widerstandsfähigkeit wurde um so gröfser, als zugleich alle dahinter liegenden Häuser, bis unter die Dächer hinauf von ihnen besetzt wurden.

Das Füsilier-Bataillon wurde Compagnieweise verwendet und stand mit der 9. Compagnie im Lagerhause; die 10. Compagnie schützte das Cadetten-Corps und die Casernen des 2. und Füsilier-Bataillons; die 11. Compagnie hatte die Stadtvoigtei besetzt und die 12. Compagnie stand an der Friedrichsbrücke.

Den Strafsenkampf selbst übergehen wir hier und verweisen auf die quellenartig geschriebenen Märztage vom militairischen Standpunkt aus geschildert bei E. S. Mittler.

Das Regiment verlor in diesem Kampfe:

an Todten: 2 Unteroffiziere und 4 Grenadiere;

an Verwundeten: 3 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 49 Grenadiere.

Es würde uns zu weit führen, wollten wir das Gemälde der Strafsenemeute in seinen einzelnen Bildern vor unsern Augen vorüberziehen lassen; hier noch untersuchen, wie bei der bewährten Treue und Ausdauer aller Truppen das Aufgeben des Kampfes in dem Augenblicke möglich wurde, wo die Besiegung der Empörer nicht mehr in Frage stand und werden diese Catastrophe alle diejenigen zu verantworten haben, welche berufen waren, Sr. Majestät dem Könige als Rathgeber zur Seite zu stehen.

Den 19. Mittags um 2 Uhr rückten die Bataillons in ihre Casernen

Digitized by Google

und empfingen zugleich den Befehl, sich marschfertig und jeden Augenblick zum Ausrücken bereit zu halten. Der Ausmarsch erfolgte jedoch erst den 21. Morgens um 2 Uhr; vom 1. Bataillon durch das Hallische, vom 2. und Füsilier-Bataillon durch das Cottbusser Thor. Die Bataillons marschirten geschlossen und in einer Ordnung, wie solche nur auf dem Exercierplatz zu wünschen ist.

Jeder, der des Königs Rock getragen hat, wird auch fühlen, in welcher Stimmung dieser Marsch zurückgelegt wurde, und wenn die Truppen im vollen Gefühl ihrer ungebeugten Kraft, gelassen die rohen Schmähungen des nun souverain gewordenen Berliner Pöbels ertrugen, so feierte am 21. März die Preufsische Disciplin gewifs ihren schönsten Triumph. Jeder einzelne Soldat hatte sich überzeugt, mit welcher entschiedenen Feigheit diese Freiheitshelden gekämpft hatten; er hatte gesehen, wie nach einem gefallenen Kanonenschufs diese von Berlin so hoch gefeierten Helden gleich von 4 Barrikaden davonliefen und wie überhaupt dieser Strafsenkampf nur nach Banditenart geführt war. Es mochte wohl in mancher Soldatenfaust kribbeln, auch der Puls dieses oder jenes Offiziers rascher schlagen, der König hatte nun einmal die Einstellung des Kampfes befohlen, und die Pflicht des Gehorsams wurde — wir sagen es mit wahrem Stolz — von Niemanden verletzt. —

Anerkannt mufs aber auch werden, dafs dem Commandeur, Oberst-Lieutenant von Bequignolles, wohl hauptsächlich diese unerschütterliche Haltung zu danken ist, und derselbe in diesen schweren Tagen dem Regimente ein hohes Vorbild gewesen ist. Es bedurfte nur eines Hinblicks auf diesen geehrten Führer, dessen ruhige Besonnenheit sich keinen Augenblick verleugnete, um auch das Schwerste mit Gelassenheit zu ertragen, und so wird dessen Andenken im Regiment ein unvergängliches sein.

In einer schwierigeren Lage ist der Preufsische Soldat wohl noch niemals gewesen und hat es daher auch vollkommen verdient, dafs der tief betrübte Königliche Herr ihm folgende Anerkennung zu Theil werden liefs:

„Das Benehmen der Truppen ist über alles Lob erhaben, in Meiner Sterbestunde werde Ich es ihnen noch gedenken. Truppen, die das geleistet haben, werden Unübertreffliches gegen einen äufsern Feind leisten!“ —

In Zehlendorf vereinigte sich das Regiment wieder und bezog in Teltow und Umgegend Cantonnirungen. Da das Grenadier-Regiment Kaiser Franz zu dem Truppen-Corps stofsen sollte, welches Preufsen zur Vertreibung der Dänen aus dem Herzogthum Holstein aufstellte, so marschirte es am 5. April nach Spandau, von wo es mit der Eisenbahn

Digitized by Google

über Hamburg nach Rendsburg befördert wurde. Das damalige Offizier-Corps ist aus folgender Liste ersichtlich:

Regiments-Commandeur Oberst-Lieutenant von Bequignolles.
Etatsmäfsiger Stabs-Offizier Major von der Lanken.
Regiments-Adjutant Seconde-Lieutenant von Zobeltitz.
Regiments-Arzt Dr. Kops.

1. Bataillon.

Commandeur Major von Falckenstein.
Adjutant Premier-Lieutenant von Borcke.
Rechnungsführer Feldwebel Teuchert.

1. Compagnie Hauptmann Graf von Blumenthal; Premier-Lieutenant von Lynker; Seconde-Lieutenant von der Osten und von Preufs.
2. Compagnie Hauptmann von Plessen; Premier-Lieutenant von Röhl; Seconde-Lieutenant de la Croix und von Bessel.
3. Compagnie Hauptmann von Natzmer; Premier-Lieutenant von Selchow; Seconde-Lieutenant von Burghoff und Graf von Kospoth.
4. Compagnie Hauptmann Graf von Schulenburg; Premier-Lieutenant von Medem; Seconde-Lieutenant von Schleinitz und Kasch.

2. Bataillon.

Commandeur Major von Ledebur.
Adjutant Seconde-Lieutenant von Dannenberg.
Rechnungsführer Lieutenant Ungnad.

5. Compagnie Hauptmann von Lenz; Premier-Lieutenant von Michaelis; Seconde-Lieutenant von Glifzczynski und Portepee-Fähnrich von Eberstein.
6. Compagnie Hauptmann von Röder; Premier-Lieutenant von Koschembahr, Seconde-Lieutenant von Uechtritz II. und von Below.
7. Compagnie Hauptmann von Kathen; Premier-Lieutenant von Wartenberg I.; Seconde-Lieutenant von Herrmann und von Witzleben.
8. Compagnie Hauptmann von Witzleben; Seconde-Lieutenant von Gaudy, von Lepel und von Ziegler.

Füsilier-Bataillon.

Commandeur Major von Poyda.
Adjutant Seconde-Lieutenant von Lemmers.
Bataillons-Arzt Dr. Trusen.
Rechnungsführer Feldwebel Börner.

Digitized by Google

9. Compagnie Hauptmann von Frankenberg; Premier-Lieutenant von Uechtritz I.; Seconde-Lieutenant von der Golz, von Bentivegni und von Studnitz I.
10. Compagnie Hauptmann von Jasmund, Seconde-Lieutenant von Donop, von Trützschler und von Döring.
11. Compagnie Hauptmann von Normann; Premier-Lieutenant von Berg; Seconde-Lieutenant von Ende, von Rosenberg und du Vignau.
12. Compagnie Hauptmann von Schöler; Premier-Lieutenant von Wartenberg II.; Seconde-Lieut. von Koschitzki, von Stein und von Studnitz II.

In den am 23. April und folgenden Tage stattgefundenen Gefechten bei Schleswig und Flensburg fand das Grenadier-Regiment Kaiser Franz wieder Gelegenheit, seinen alten Waffenruhm aufs Neue glänzend zu beweisen und sich die allgemeine Anerkennung seiner kriegerischen Tüchtigkeit zu erwerben. Es hatte einen Verlust an:

Todten: 2 Offiziere und 8 Grenadiere;
Verwundeten: 7 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 32 Grenadiere.

Die gebliebenen Offiziere waren: Hauptmann von Normann und Premier-Lieutenant von Berg.

Verwundet waren: Major von Ledebur, Hauptmann von Röder und die Lieutenants von Koschembahr, von Ziegler, von Below, von Eberstein und von Kaphengst.

An Orden und Ehrenzeichen wurde dem Regiment zu Theil:

Oberst von Bequignolles erhielt den Orden Pour le mérite.

Major von Falckenstein den rothen Adler Orden 3. Klasse mit Schwertern.

Major von Ledebur und von der Lanken; Hauptmann Graf von Blumenthal, von Lenz, von Jasmund, von Lyncker; Lieutenant von Trützschler, von Burghoff, von Zobeltitz und von Ziegler den rothen Adler Orden 4. Klasse mit Schwertern.

Regiments-Arzt Dr. Kops den rothen Adler Orden 3. Klasse mit der Schleife.

Das Militair Ehrenzeichen 2. Klasse erhielten:

Portepee-Fähnrich von Eberstein; Sergeant Huhnhold, Heschel, Unteroffizier Spohr, Bank, Fischer; Grenadier von Kaphengst, Pählke, Herzog, Bongert, Otto, Honnen, Bertes, Buchmann, Klein II., Böttcher, Domgörgen, Lüdicke, Pommer, Knippel; Tambour Netzband; Compagnie-Chirurgus Gornig und Chirurgus-Gehülfe Geenen.

Digitized by Google

Den 16. September trat das Regiment den Rückmarsch an; wurde beim Durchmarsch in Potsdam von Sr. Majestät dem Könige besichtigt und bezog wieder in Teltow und Umgegend Cantonnirungen.

Der innere Zustand des Staats war ein höchst trauriger geworden, und am trostlosesten hatten sich die Verhältnisse in Berlin gestaltet. Hier herrschte eine verächtliche Straſsen-Demokratie und knechtete die irregeleitete Menge. Ein schwaches Ministerium folgte schnell einem noch schwächeren und wer möchte heute wohl entscheiden können, welches die unfähigsten Männer waren, die in dieser sturmbewegten Zeit das Staatsruder ergriffen? —

Die bestochene Schandpresse ersah sich die Armee zu ihrem Opfer und hatte für den seinem Könige treu gebliebenen Soldaten nur die Bezeichnung: Bluthund, bunter Schuft, verthierte Soldateska, Fürstenknecht und dergleichen Ehrennamen mehr. Als nun aber der Soldat diese Ausbrüche roher Wuth nur mit stiller Verachtung aufnahm, da wurden unzählige Versuche gemacht, den Geist der Armee zu revolutioniren, und kein Mittel blieb unversucht, das fluchwürdige Ziel zu erreichen. Doch mit gleicher Verachtung wies der treue Soldat die ihm jetzt freundlich gebotene Hand Eidbrüchiger Buben zurück und blieb der Verführung unzugänglich.

Sollen wir hier noch an die vandalische Zeughausplünderung erinnern, wodurch Berlin sich für immer das Brandmal der Schande aufdrückte? — Müssen wir noch jener wahnsinnigen Beschlüsse einer tollen Nationalversammlung gedenken, um zu zeigen, wie Empörung und Fanatismus an die Grundfesten der Monarchie rüttelten? Als nun das Souverainitätsgelüste jener der Verachtung verfallenen Abgeordneten von Stunde zu Stunde frecher hervortrat, und selbst der Palast des Königs nicht mehr vor den rohen Ausbrüchen eines frechen Juden geschützt war; da rief der König sein treues Heer, und die vom Terrorismus durchtobte Hauptstadt beugte sich wieder unter das lange verhöhnte Gesetz! —

Den 10. November erhielt das Grenadier-Regiment Kaiser Franz den Befehl, um 1 Uhr Mittags zum Einrücken in Berlin, bei Tivoli, bereit zu stehen, und rückte zwischen 2 und 3 Uhr an der Tête der 2. Garde-Infanterie-Brigade, geführt von dem General von Wrangel, hier ein. Die Truppen marschirten die Groſse Friedrichsstraſse hinunter und stellten sich auf dem Gensdarmen-Markt, zwischen der Jäger-, Charlotten- und Französischen Straſse, der hier versammelten Bürgerwehr

Digitized by Google

gegenüber auf. Das Einrücken geschah ohne alle Feierlichkeit und war eine grofse Aufregung nicht zu verkennen. Es mochte wohl Augenblicke geben, wo man einen Kampf für möglich hielt, und verschweigen wir es auch nicht, der Soldat hätte wohl einen Zusammenstofs nicht ungern gesehen, um endlich Abrechnung zu halten für all die Unbill, die er seit Monaten stillschweigend erduldet hatte. Doch der ruhige Ernst des nur auf weiteren Befehl harrenden Soldaten imponirte der hier versammelten Menge; sie mochte die Ueberzeugung gewinnen, dafs ein 20. März nicht wieder zu erringen, die Vergeltung aber gewifs eine sehr blutige sein würde! — Die todesmuthige Bürgerwehr erfand den passiven Widerstand und ging ruhig nach Hause! —

Die Truppen wurden nun bei den Bürgern einquartirt, und bekannt ist es, wie der höllische Plan erdacht war, solche in ihren Quartieren durch Gift und Dolch zu morden. Verhinderte auch eine allwaltende Vorsehung dies Verbrechen, so darf doch leider nicht an dieser teuflischen Perfidie gezweifelt werden, und so viele Generationen sich auch noch ins Grab legen werden, diese schmutzigen Blätter der Preufsischen Geschichte sind nicht wieder zu vertilgen! —

Die Entwaffnung der Bürgerwehr mufste durch Militair geschehen, da ein Theil aus bösem Willen; ein anderer aus Furcht die Ablieferung der Waffen verweigerte. Der Soldat benahm sich dabei mit Ernst und Würde und die hergestellte Ordnung wurde in Berlin bald wieder sichtbar. Es ist aber ein merkwürdiges die innere Seele des Ehrenmannes beruhigendes und wohlthuendes Zeichen unserer Tage, dafs die Nemesis jetzt mit ewiger Strafe so unerwartet schnell eintrat; denn sie schleuderte unerbittlich vor unsern Augen in den weitaufgähnenden Höllenpfuhl Alle, die in jenen Tagen eine Rolle spielten und die Anarchie hervorriefen. Wo sind nun alle jene Führer der aufgewühlten Masse, die in der Zerstörung unseres Vaterlandes ihre Aufgabe fanden? — Sie leben vergessen und von Allen verachtet ein jämmerliches Leben, der Furcht hingegeben, dafs vielleicht schon die nächste Stunde das Schwert der Gerechtigkeit, ihr schuldbeladenes Haupt zerschmettert. Doch stolz blickt die Armee auf das sturmbewegte Jahr 1848 zurück; nie war ihre Aufgabe schwieriger, nie hat sie selbstständiger, nie rühmlicher gehandelt! —

Der nachstehende Befehl darf aber zum Schlufs hier nicht fehlen.

„Ich wünsche Meinem herrlichen Kriegsheere, Linie und Landwehr, Glück zum neuen Jahre. Am Schlusse des verhängnifsvollen Jahres 1848 aber sage Ich dem Heere aus wahrstem Herzensbedürfnifs anerkennende Worte für sein unvergefsliches Verhalten während desselben. In dem verflossenen Jahre, wo Preufsen der Verführung und dem Hochverrathe, ohne Gottes Hülfe erlegen wäre, hat Meine

Digitized by Google

Armee ihren alten Ruhm bewährt und neuen geerntet. König und Volk blicken mit Stolz auf die Söhne des Vaterlandes. Sie hielten ihre Treue, als Empörung die friedliche Entwickelung der freisinnigen Institutionen störte, denen Ich Mein Volk besonnen entgegenführen wollte. Sie schmückten ihre Fahnen mit neuen Lorbeeren, als Deutschland Unserer Waffen in Schleswig bedurfte. — Sie bestanden siegreich Mühseligkeiten und Gefahren, als im Großherzogthum Posen die Insurrection zu bekämpfen war. — Ihre Mitwirkung zur Erhaltung der Ordnung in Süddeutschland erwarb dem Preußischen Namen neue Anerkennung. Als endlich im Vaterlande selbst die Gefährdung des Gesetzes das Einschreiten bewaffneter Macht und das Zusammenziehen der Landwehr erheischte, verließen die wackeren Landwehrmänner Haus und Hof, Weib und Kind, und Alle, Linie und Landwehr, rechtfertigte Mein in sie gesetztes Vertrauen, und die bewundernswürdige Organisation, welche der Hochseelige König Unserem Heere gegeben hat. — Ueberall hat die Armee ihre Pflicht gethan.

Höher noch als diese Thaten schlage Ich aber die Haltung an, welche die Armee Monate hindurch bewährt hat, als sie abscheulichen Schmähungen, Verläumdungen und Verführungen ihren vortrefflichen Geist und edle Mannszucht rein und ungetrübt entgegenstellte. Ich kannte Meine Armee, wo Ich rief, stand sie bereit, in voller Treue, in voller Disciplin. Mehr hätten die Truppen in Preußens glorreichster Epoche nicht leisten können. Ich danke den Generalen, Offizieren und Soldaten des stehenden Heeres und der Landwehr in Meinem Namen und im Namen des Vaterlandes.

Potsdam den 1. Januar 1849.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

So dankte der König seiner Armee, so würdigte er ihre That und ihr Dulden, ihr Wirken und ihr Leiden, und so möge die Armee stets das in ihr gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

Die Armee hat überall ihre Pflicht gethan!

Mit diesem Bewußtsein kann sie stolz auf das Gebelfere und Geklaffe um sich her herabschauen, und wenn wieder Stürme, wieder Kampf, wieder Schmähungen, wieder Ausharren kommt, oder nöthig wird, nie des Augenblicks vergessen, wo einst ihr König wieder von ihr zu sagen veranlaßt werden könnte:

„Ich kannte meine Armee!"

Se. Majestät der König beglückte das Regiment mit nachstehender Allerhöchsten Cabinets-Ordre:

„Ich habe des jetzt regierenden Kaisers Franz Joseph von Oesterreich Majestät zum Chef des Kaiser Franz Grenadier-Regiments

Digitized by Google

ernannt, dessen bisherige Benennung, der früheren Bestimmung gemäfs, unverändert bleibt, und ist das Regiment anzuweisen, Sr. Majestät allmonatlich seinen Rapport, so wie die Offizier-Rangliste, einzureichen.

Charlottenburg den 11. Januar 1849.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Dem Regimente wurde die Allerhöchste Bestimmung durch folgenden Parolbefehl vom 20. Januar bekannt gemacht:

„Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 11. d. M. haben Se. Majestät der König des jetzt regierenden Kaisers von Oesterreich Majestät zum Chef des Regiments ernannt.

Es liegt in dieser wiederholten hohen Auszeichnung ein neuer Beweis der Gnade Sr. Majestät für das Regiment, und ich hoffe, ein jedes Glied des Regiments wird nicht allein jene mit innigem Dank erkennen, sondern sich auch aufgefordert fühlen, fortan durch ein stetes ehrenhaftes Benehmen und durch die innigste Hingebung und Treue für unsern geliebten König jene hohe Ehre zu verdienen, so wie den alten Ruf des Regiments und das Allerhöchste Vertrauen zum Regiment, welche es sich durch sein ehrenfestes Wohlverhalten erworben hatte, zu erhalten.

Hoch lebe Se. Majestät der König!

Hoch lebe Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Franz Joseph unser Chef!

(gez.) von Bequignolles."

Der erste General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers Graf Grünne benachrichtigte in einem Schreiben aus Schönbrunn vom 9. Mai, dafs der Kaiser sein Portrait dem Offizier-Corps des Regiments für dessen Vereinigungssaal zum Geschenk bestimmt habe und es erfolgen würde, sobald solches in der Uniform des Regiments angefertigt sein würde. Das Regiment erhielt dies Kaiserliche Geschenk am 5. April 1850.

Den 6. November 1850 erhielt das Regiment die Ordre zur Mobilmachung und es wehte nun wieder ein frischer und erfrischender Zugwind durch die Armee. Auf allen Seiten Leben und Bewegung. Die Landstrafsen und Eisenbahnen waren bedeckt mit einberufenen Kriegs-Reserven und Landwehr. Ueberall Pferde-Transporte, ausgehobene Trainknechte, Nachschub, Material, Regsamkeit. Aber nicht allein Regsamkeit, sondern auch Wetteifer. Nicht allein Eifer im Befolgen des erhaltenen Befehls, sondern Drängen zu freiwilliger, nicht verlangter Leistung. Bataillone und Schwadronen standen vor den Landwehr-Zeughäusern und fragten nur: Wohin?

Mit diesem Augenblick trat Preufsen für immer in die Reihe der

Digitized by Google

Grofsstaaten und nahm wieder seine ihm gebührende Stellung ein. Mit Erstaunen sah Europa dieser unerwarteten Erscheinung zu. Den Gegnern war Achtung abgenöthigt, ihnen wurde die Gefahr der Unternehmung klar; die schwankenden Verbündeten erkannten, woher ihnen Schutz kommen könne, und Preufsens offene ehrliche Zwecke wurden erst recht Allen dadurch anschaulich, dafs es trotz aller Unbill und der sicheren Stütze seiner Macht, die sich in dem Allen wohl erhaltenen und Allen wohl bekannten Geiste von 1813 aussprach, die Hand zum Frieden bot, die nun auch mit dem Bewufstsein ergriffen wurde, dafs man es mit einem vollkommen ebenbürtigen, nicht eroberungssüchtigen, aber edlem Kämpfer zu thun habe, dessen früher ausgesprochenen, nicht als ernst genommenen Ansichten, man nun im hellsten Lichte der Wahrheit anerkannte.

Die Waffenverbrüderung zwischen dem doppelköpfigen und schwarzen Adler ist wieder hergestellt, und wie im Jahre 1813 fliegen beide nur einem gemeinsamen Ziele entgegen! — Möge das Heer aber nie vergessen, dafs es diesen glorreichen Erfolg nur seinem freudigen Gehorsam gegen seinen König und Kriegsherrn verdankt, und dafs in diesem die einzige Bürgschaft einer glücklichen Zukunft unseres Vaterlandes liegt.

Es war eine schöne Zeit für den Soldaten, als das Wort der Mobilmachung von Sr. Majestät dem Könige ausgesprochen wurde! Er durfte die Politik vergessen, durfte vergessen, wer seine Feinde, wie stark sie seien; er durfte sich ganz der begeisternden Hoffnung auf Waffenruhm und Waffenehre hingeben. Welch freudiges Soldatenleben. Im stolzen Glanze der Thaten lag die Zukunft vor seinen Blicken. Das Schwert war aus der Scheide gezogen und glänzte hell wie sein Auge in der Morgenröthe einer grofsen Zukunft für die Armee, denn wie immer auch die Würfel gefallen wären, eins glauben wir, und sind dessen gewifs, die Armee hätte ihre Schuldigkeit gethan! Der Sieg ist an keine Fahne gebunden, aber unsere Feldzeichen sind das Symbol der Tapferkeit, des Muthes, der Treue. Europa hätte uns besiegen können, aber es hätte dazu den letzten Mann aus unsern Reihen besiegen müssen. Das fühlte die Armee. Und in diesem ächt soldatischen Gefühl, in diesem Fühlen ihrer Kraft, jauchzte sie der Mobilmachung, dem Kriege entgegen. Man täusche sich aber darüber nicht, es war keine politische Begeisterung, welche die Armee so frisch und freudig durchwehte, es war eine soldatische Begeisterung! —

Und weil es diese war, weil wir Preufsen ein ritterlich Volk sind, darum ist es uns, der Armee, wohl verzeihlich, wenn sie die schwindenden Kriegsaussichten, mit dem Gefühl des Bedauerns begleitete. Weil sie nicht diesen oder jenen Krieg wollte, sondern weil sie nur für den Krieg begeistert war, darum darf das Soldatenherz trauern,

Digitized by Google

wenn es die Reihen sich wieder lichten, das halbgezückte Schwert in die Scheide zurückfallen sieht.

Ein soldatisch Herz ist ein jugendlich Herz, und die Jugend fühlt es doppelt schmerzlich, wenn sie sich in ihren Hoffnungen getäuscht hat.

Der Soldat kehrt zurück zu den Beschäftigungen des Friedens. Des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr, deren Gang einen Augenblick rascher, beschleunigter war, zeigt wieder das Langgewohnte, Oftgeübte. Der Frieden fordert wieder seine Entsagungen, seine Ausdauer. Er fordert aber auch wieder die alte Freudigkeit.

Es ist leicht zu kämpfen, wenn das Herz voll Muth ist, es ist schwer, nicht zu kämpfen, wenn die Brust voll Kampflust ist.

Aber weil dem Soldaten der Frieden der schwerere Beruf ist, darum soll er nicht müde werden, in seiner Pflichterfüllung. Er darf seine Pflicht nicht fragen, ob sie ihm ein willkommener oder unwillkommener Herr sei, sondern er soll sie einfach als seinen Herrn ehren und ihr dienen. Es war ihm nicht erlaubt, seine Feinde zu besiegen, besiege er nun den Unmuth getäuschter Erwartungen. Es ist ein neues Lorbeerreis, das sich in den Ruhmeskranz der Armee flicht.

Er setze die dreifsigjährige Arbeit fort, nachdem er gesehen, dafs er gut gearbeitet hat. Er gehe mit neuer Liebe ans Werk, denn wahrlich, dieses Werk ist der Liebe werth.

Erhaben über den Parteikampf in ruhiger Objectivität, subjectiv nur in der Treue für den angestammten Kriegsherrn, bleibe die Armee, was sie ist, in Kampfbereitschaft, Tüchtigkeit und Waffenfähigkeit.

Der Soldat darf nun einmal kein eigenes Wollen und Wünschen haben. Sein Ziel, seine Wirksamkeit, seine Leidenschaft mufs aufgehen im Ganzen, und das Wollen des Ganzen darf wiederum kein anderes sein, als das Gehorchenwollen. Wer den Beruf des Soldaten anders versteht, wer im falschen Stolz sein Ich dem Ganzen gegenüberstellt, der ziehe ein Kleid aus, dessen höchste Ehre er nicht begreift, der verlasse einen Stand, dessen letztes Wort ihm ein Räthsel ist.

Wir haben es schon ausgesprochen, das Leben des Soldaten im Frieden ist reich an Entsagungen, an Opfern, an Mühseligkeiten. Es gehört dazu die ganze Hingebung, die ganze Liebe für den Stand. Tragen wir die Entsagungen, bringen wir die Opfer. Der Lohn, die Preufsische Armee auch nur zu erhalten als das, was sie war und ist, ist ein grofser, schöner Lohn. —

Den 31. Mai 1851 fand die Enthüllung der Reiterstatue Friedrichs des Grofsen statt, und durch die Art und Weise, wie Seine Majestät der König die Armee an der Feier betheiligt, durch die Gedanken, welche dieser Betheiligung zu Grunde gelegt waren und endlich durch den Glanz und die Wirkung, mit welchen die Anordnungen aus-

Digitized by Google

geführt wurden, wird dieser Tag ein schönes Blatt in der Geschichte des Preufsischen Heeres bleiben. Unser König und Herr nannte den 31. Mai:

den Ehrentag der Armee!

Der Besuch Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich an unserem Allerhöchsten Hofe, ein so hoch erfreuliches Ereignifs, wurde auch für das Grenadier-Regiment Kaiser Franz zu einem ewig denkwürdigen, da es so glücklich war, seinen Allerhöchsten Chef an seiner Spitze zu sehen.

Den 17. December 1852 trafen Se. Apostolische Majestät auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin ein, wo bereits die 1. Compagnie des Regiments als Ehrenwache aufgestellt war, und am 18. hatte die gesammte Berliner Garnison Parade. Seine Majestät der Kaiser trug die Uniform seines Preufsischen Regiments mit dem Bande des schwarzen Adler-Ordens. Als das Grenadier-Regiment Kaiser Franz sich nahete, setzte sich Seine Majestät der Kaiser an die Spitze desselben und führte es mit gezogenem Degen vorbei, wobei die Tausende der anwesenden Zuschauer in ein lautes Hurrahrufen ausbrachen.

Am 19. besichtigte Seine Apostolische Majestät auch die Caserne des 1. Bataillons, und in das Schlofs zurückgekehrt, wo um 12 Uhr die sämmtlichen Offizier-Corps der Garnison zur Cour und Vorstellung befohlen waren, sprachen Seine Majestät die denkwürdigen Worte:

„Ich freue mich, die Herren so zahlreich hier versammelt zu sehen, um Gelegenheit zu haben, Ihnen zu sagen, dafs Ich erfreut gewesen bin, die eben so braven als schönen Preufsischen Truppen kennen zu lernen, die in schwierigen Verhältnissen den Geist der Treue zu ihrem erhabenen Monarchen bewahrt haben. Das ist der Geist, der alle braven Armeen und auch die Meinige beseelt, und ich bin überzeugt, was immer für Ereignisse kommen mögen, dafs wir ihnen vereint zu begegnen wissen werden!“ —

Seinem Regiment hat der Kaiser mannigfache Beweise seiner Gnade hinterlassen und überhaupt durch Auszeichnungen in ungewöhnlicher Menge bewiesen, dafs die Eindrücke, die Allerhöchst dieselben hier empfangen, in jeder Beziehung erfreulich für uns sind. Bei der Abreise war abermals die gesammte Generalität und das Offizier-Corps auf dem Perron des Bahnhofes versammelt und eine Compagnie des Kaiser Franz Grenadier-Regiments that die Ehrenwache!

Digitized by Google

Nachweisung sämmtlicher Regiments-Commandeure.

1. Oberst-Lieutenant Ernst von Klüx.
   38 Jahr 4 Monat alt; diente 25 Jahr 4 Monat; in Magdeburg geboren, erhielt, bereits zum Obersten befördert, den 6. Februar 1818 die 3. Brigade des Armee-Corps in Frankreich. Stand früher beim Infanterie-Regiment von Strachwitz No. 43.
2. Major Constantin von Witzleben.
   37 Jahr 3 Monat alt; diente 24 Jahr 4 Monat; in Halberstadt geboren; wurde, bereits zum Obersten befördert, den 23. März 1836 Commandeur der 9. Landwehr-Brigade. War früher Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons.
3. Oberst-Lieutenant von Hochstetter.
   51 Jahr 10 Monat alt; diente 38 Jahr 5 Monat; in Ostpreufsen geboren; erhielt, bereits zum Obersten befördert, den 9. Februar 1840 den erbetenen Abschied mit der Charaktererhöhung als General-Major und der gesetzlichen Pension. Stand früher beim 2. Garde-Infanterie-Regiment.
4. Oberst-Lieutenant Carl Ferdinand von Hirschfeld.
   48 Jahr 6 Monat alt; diente 35 Jahr 11 Monat; in Halberstadt geboren; bereits zum Obersten befördert, wurde den 31. März 1846 Commandeur der 3. Landwehr-Brigade. Stand früher beim 1. Garde-Infanterie-Regiment.
5. Oberst-Lieutenant Carl Herwarth von Bittenfeld.
   Mit der Führung des Regiments beauftragt; 49 Jahr 6 Monat alt; diente 35 Jahr 5 Monat: in Grofs-Werther bei Nordhausen geboren, wurde den 27. März 1847 Commandeur des 1. Garde-Infanterie-Regiments, bei welchem derselbe auch früher gestanden hatte.
6. Oberst-Lieutenant Eduard von Bequignolles.
   52 Jahr alt; diente 38 Jahr; in Ostpreufsen geboren; bereits zum Obersten befördert, wurde den 3. October 1850 Commandeur der 9. Infanterie-Brigade. Stand früher beim 2. Garde-Landwehr-Regiment.
7. Oberst Eduard von Schlichting.
   57 Jahr 2 Monat alt; 40 Jahr 4 Monat im Dienst; in Brandenburg geboren; wurde den 30. März 1852 Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade. War früher Commandeur des Garde-Reserve-Regiments.

Digitized by Google

8. Oberst Wolf von Schlegell.
52 Jahr 10 Monat alt; dient 35 Jahr 8 Monat; Vaterstadt Magdeburg. Stand früher beim 1. Garde-Infanterie-Regiment.

Rang-Liste
des Königlichen Grenadier-Regiments Kaiser Franz
pro December 1853.

Chef: **Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich Franz Joseph I.**

1. Oberst und Regiments-Commandeur Wolf von Schlegell aus Magdeburg. Dienstzeit 35 Jahr 8 Monat.
1. Oberst-Lieutenant Friedrich Graf von Blumenthal aus Berlin. Dienstzeit 34 Jahr 8 Monat. Commandirt als Commandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons.
2. Major und Commandeur des 2. Bataillons Ferdinand von Görne aus Westpreufsen. Dienstzeit 29 Jahr 9 Monat.
3. Major und Commandeur des 1. Bataillons Julius von Röder aus Schlesien. Dienstzeit 28 Jahr 9 Monat.
4. Major uud Commandeur des Füsilier-Bataillons Robert von Frankenberg aus Westpreufsen. Dienstzeit 29 Jahr 9 Monat.
1. Hauptmann Hellmuth von Jasmund aus Mecklenburg. Dienstzeit 26 Jahr 9 Monat.
2. Hauptmann Louis von Schlabrendorff aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 27 Jahr 9 Monat.
3. Hauptmann Freiherr von Lyncker aus Schlesien. Dienstzeit 26 Jahr 5 Monat.
4. Hauptmann Adolph von Uechtritz aus dem Königreich Sachsen. Dienstzeit 26 Jahr 5 Monat.
5. Hauptmann Carl von Koschembahr aus Pommern. Dienstzeit 29 Jahr 1 Monat.
6. Hauptmann Leonhard von Selchow aus Pommern. Dienstzeit 26 Jahr 7 Monat.
7. Hauptmann Ferdinand von Borcke aus Pommern. Dienstzeit 25 Jahr 4 Monat.
8. Hauptmann Christoph von Cramon aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 29 Jahr 10 Monat.

Digitized by Google

9. Hauptmann Carl von Wartenberg I. aus der Priegnitz. Dienstzeit 24 Jahr 3 Monat.
10. Hauptmann Herrmann von Michaelis aus Ostpreufsen. Dienstzeit 22 Jahr 5 Monat.
11. Hauptmann Rudolph von Wartenberg II. aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 20 Jahr.
12. Hauptmann Alexander Freiherr von Medem aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 21 Jahr 2 Monat.
13. Hauptmann Ferdinand von Donop aus dem Fürstenthum Lippe-Detmold. Dienstzeit 21 Jahr 4 Monat. (1 Jahr 6 Monat in Kurhessischen Diensten.)
14. Hauptmann Carl von Röhl aus Berlin. Dienstzeit 17 Jahr 4 Monat.
15. Hauptmann Ferdinand von Dannenberg aus Mecklenburg. Dienstzeit 17 Jahr 4 Monat. (Adjutant beim General-Commando der Garden.)
16. Hauptmann Theodor von Trützschler und Falkenstein aus Berlin. Dienstzeit 18 Jahr 11 Monat.
17. Hauptmann Friedrich Baron von Gaudy aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 15 Jahr 4 Monat.
18. Hauptmann Benno von Burghoff aus Posen. Dienstzeit 16 Jahr 8 Monat.

1. Premier-Lieutenant Alfred von Uechtritz I. aus der Nieder-Lausitz. Dienstzeit 14 Jahr 5 Monat. (Commandirt zur Garde-Divisions-Schule).
2. Premier-Lieutenant Otto Freiherr Gans Edler zu Puttlitz aus Sachsen. Dienstzeit 15 Jahr 4 Monat.
3. Premier-Lieutenant Fedor von Zobeltiz aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 15 Jahr 2 Monat. (Adjutant bei der 3. Garde-Infanterie-Brigade.)
4. Premier-Lieutenant Eugen von Delitz I. aus Berlin. Dienstzeit 14 Jahr 9 Monat.
5. Premier-Lieutenant Hillmar Freiherr von Ende aus Sachsen. Dienstzeit 14 Jahr 9 Monat.
6. Premier-Lieutenant Ferdinand Baron von der Goltz aus Schlesien. Dienstzeit 14 Jahr 5 Monat.
7. Premier-Lieutenant Alphons von Lemmers-Danforth; als Preufsischer Unterthan in Dresden geboren. Dienstzeit 14 Jahr 1 Monat. (Zur Dienstleistung beim Garde-Jäger-Bataillon.)
8. Premier-Lieutenant Edmund Dejaniez von Gliszczynski aus Schlesien. Dienstzeit 11 Jahr 5 Monat.

Digitized by Google

9. Premier-Lieutenant Wilhelm von der Osten aus Schlesien. Dienstzeit 11 Jahr 5 Monat. (Adjutant des Garde-Landwehr-Bataillons Coblenz.)
10. Premier-Lieutenant Carl von Herrmann aus Berlin. Dienstzeit 11 Jahr 2 Monat.
11. Premier-Lieutenant Hans Freiherr von Schleinitz aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 11 Jahr 3 Monat. (Adjutant des Garde-Landwehr-Bataillons Düsseldorff.)
12. Premier-Lieutenant Friedrich von Delitz II. aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 12 Jahr 7 Monat.

1. Seconde-Lieutenant Gustav von Döring aus Berlin. Dienstzeit 9 Jahr 6 Monat.
2. Seconde-Lieutenant Heinrich von Bentivegni aus Pommern. Dienstzeit 9 Jahr 6 Monat.
3. Seconde-Lieutenant Julius von Bessel vom Niederrhein. Dienstzeit 8 Jahr 7 Monat.
4. Seconde-Lieutenant Bernhard von Studnitz I. aus Sachsen. Dienstzeit 8 Jahr 6 Monat.
5. Seconde-Lieutenant Maximilian Graf von Kospoth als Preufsischer Unterthan in Dresden geboren. Dienstzeit 10 Jahr 5 Monat.
6. Seconde-Lieutenant Carl von Rosenberg aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 8 Jahr 7 Monat. (Commandirt zur Schul-Abtheilung.)
7. Seconde-Lieutenant Friedrich von Ziegler vom Niederrhein. Dienstzeit 10 Jahr 9 Monat. (Commandirt zur Garde-Unteroffizier-Compagnie.)
8. Seconde-Lieutenant Adolph von der Hardt aus Berlin. Dienstzeit 10 Jahr.
9. Seconde-Lieutenant Erik von Witzleben aus Magdeburg. Dienstzeit 8 Jahr 8 Monat.
10. Seconde-Lieutenant Oskar Mattern genannt von Preufs aus Berlin. Dienstzeit 8 Jahr 5 Manat. (Regiments-Adjutant.)
11. Seconde-Lieutenant Paul von Studnitz II. aus Sachsen. Dienstzeit 6 Jahr 8 Monat.
12. Seconde-Lieutenant Guido Kasch aus Berlin. Dienstzeit 5 Jahr 9 Monat.
13. Seconde-Lieutenant Fedor von Köppen aus Pommern. Dienstzeit 6 Jahr 6 Monat.
14. Seconde-Lieutenant Max Baron von Eberstein aus Berlin. Dienstzeit 6 Jahr 5 Monat.

Digitized by Google

15. Seconde-Lieutenant Wilhelm von Arnim aus Pommern. Dienstzeit 6 Jahr 2 Monat.
16. Seconde-Lieutenant Hermann von Dedenroth vom Niederrhein. Dienstzeit 6 Jahr 6 Monat.
17. Seconde-Lieutenant Alfred von Saucken aus Ostpreufsen. Dienstzeit 5 Jahr 9 Monat.
18. Seconde-Lieutenant Rudolph von Thiele aus Berlin. Dienstzeit 9 Jahr 3 Monat. (Adjutant des ersten Bataillons.)
19. Seconde-Lieutenant Otto von Lancizolle I. aus Berlin. Dienstzeit 6 Jahr 3 Monat.
20. Seconde-Lieutenant George d'Arrest aus Berlin. Dienstzeit 6 Jahr 3 Monat.
21. Seconde-Lieutenant Arthur von Kaphengst aus Potsdam. Dienstzeit 5 Jahr 9 Monat.
22. Seconde-Lieutenant Franz von Notz I. aus Westphalen. Dienstzeit 4 Jahr 8 Monat. (Adjutant des Garde-Landwehr-Bataillons Hamm.)
23. Seconde-Lieutenant Paul Bronsart von Schellendorff aus Westpreufsen. Dienstzeit 4 Jahr 8 Monat. (Adjutant des Füsilier-Bataillons.)
24. Seconde-Lieutenant Stanislaus von Kossowski aus Westpreufsen. Dienstzeit 9 Jahr 6 Monat.
25. Seconde-Lieutenant Richard Graf von Schwerin aus Pommern. Dienstzeit 5 Jahr 6 Monat.
26. Seconde-Lieutenant Leo von Caprivi aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 4 Jahr 9 Monat.
27. Seconde-Lieutenant Richard von Seelhorst aus Sachsen. Dienstzeit 4 Jahr 8 Monat.
28. Seconde-Lieutenant Heinrich Schmidt von Knobelsdorff aus Schlesien. Dienstzeit 4 Jahr 7 Monat.
29. Seconde-Lieutenant Ernst von Grollmann aus Berlin. Dienstzeit 4 Jahr 4 Monat. (Adjutant des 2. Bataillons.)
30. Seconde-Lieutenant Richard von Ribbentrop aus Berlin. Dienstzeit 4 Jahr 9 Monat.
31. Seconde-Lieutenant Wilhelm von Diest aus Posen. Dienstzeit 5 Jahr.
32. Seconde-Lieutenant Robert von Kalkreuth aus Pommern. Dienstzeit 4 Jahr 11 Monat.
33. Seconde-Lieutenant Emil Siefart aus Berlin. Dienstzeit 4 Jahr 7 Monat.
34. Seconde-Lieutenant Albrecht von Gröling aus Schlesien. Dienstzeit 3 Jahr 1 Monat.

Digitized by Google

35. Seconde-Lieutenant Ernst von Lancizolle II. aus Berlin. Dienstzeit 3 Jahr 9 Monat.
36. Seconde-Lieutenant Wilhelm Baron von Marschall aus Sachsen. Dienstzeit 3 Jahr.
37. Seconde-Lieutenant Carl von Aweyde aus Ostpreufsen. Dienstzeit 3 Jahr 2 Monat.
38. Seconde-Lieutenant Oldwig von Uechtritz II. aus Westphalen. Dienstzeit 2 Jahr 8 Monat.
39. Seconde-Lieutenant Gebhard von Stammer aus Sachsen. Dienstzeit 3 Jahr 2 Monat.
40. Seconde-Lieutenant Deodat von Zollikofer aus Westphalen. Dienstzeit 2 Jahr 7 Monat.
41. Seconde-Lieutenant Erdman von Obernitz aus Schlesien. Dienstzeit 8 Monat.
42. Seconde-Lieutenant Paul von Blomberg aus Posen. Dienstzeit 8 Monat.
43. Seconde-Lieutenant August Freiherr Gans Edler zu Putlitz II. aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 1 Jahr 8 Monat.
44. Seconde-Lieutenant Ferdinand von Notz II. aus dem Rheinlande. Dienstzeit 1 Jahr 8 Monat.

1. Porteépée-Fähnrich Hugo von Lettow aus Pommern. Dienstzeit 2 Jahr 6 Monat.
2. Porteépée-Fähnrich Arthur von Witzleben aus Berlin. Dienstzeit 1 Jahr 6 Monat.
3. Porteépée-Fähnrich Carl von Schmid aus Schlesien. Dienstzeit 1 Jahr 2 Monat.
4. Porteépée-Fähnrich Victor von Salisch aus Schlesien. Dienstzeit 8 Monat.
5. Porteépée-Fähnrich Carl von Kofs aus Posen. Dienstzeit 8 Monat.

A la suite.

1. Major Emil von Brauchitsch aus der Mittelmark. Dienstzeit 34 Jahr 9 Monat. (Director des Annaburger Militair-Knaben-Erziehungs-Instituts.)
2. Major August von Witzleben vom Niederrhein. Dienstzeit 28 Jahr. (Commandeur des Gothaer Militairs.)

Unterstab.

1. Regiments-Arzt Ober-Stabs-Arzt Dr. Peter Kops vom Niederrhein. Dienstzeit 25 Jahr.

Digitized by Google

2. Bataillons-Arzt Stabs-Arzt Dr. Wilhelm Hammer aus Sachsen. Dienstzeit 17 Jahr 3 Monat.
1. Assistenz-Arzt Carl Bruder als preufsischer Unterthan in Leipzig geboren. Dienstzeit 17 Jahr 8 Monat.
2. Assistenz-Arzt Wilhelm Schelle aus dem Rheinland. Dienstzeit 7 Jahr 3 Monat.
3. Assistenz-Arzt Dr. Adolph Sturm aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 5 Jahr 9 Monat.
4. Assistenz-Arzt Gustav Schneider aus dem Königreich Sachsen. Dienstzeit 17 Jahr 8 Monat.
5. Assistenz-Arzt Dr. August Rünger aus Pommern. Dienstzeit 14 Jahr 9 Monat.
6. Assistenz-Arzt Dr. Heinrich Stofsmeister aus Sachsen. Dienstzeit 23 Jahr 9 Monat.
1. Rechnungsführer des 2. Bataillons, Seconde-Lieutenant Wilhelm Ungnad aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 23 Jahr 9 Monat.
2. Rechnungsführer des 1. Bataillons Seconde-Lieutenant Carl Teucher aus der Provinz Brandenburg. Dienstzeit 24 Jahr 2 Monat.
3. Rechnungsführer des Füsilier-Bataillons, Feldwebel Carl Sturm aus Ostpreufsen. Dienstzeit 15 Jahr 2 Monat.

Digitized by Google

ABGANGS-LISTE

der Offiziere des Grenadier-Regiments Kaiser Franz seit seiner Errichtung.

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1815.	1.	Sec.-Lieut.	von Köbke.	Den erbetenen Abschied erhalten.
	2.	-	von Wyczecki.	desgleichen.
	3.	Bat. Quart. Meister	Laudien.	desgleichen.
	4.	Reg. Quart. Meister	Bänisch.	desgleichen.
	5.	Capitain	von Wiedenkeller.	Trat in das 1. Westpreufsische Infanterie-Regiment zurück.
	6.	Pr.-Lieut.	Bruckhoff.	Zur Gensdarmerie versetzt.
	7.	Sec.-Lieut.	Daemnig.	desgleichen.
	8.	-	von Schöning.	Als Premier-Lieutenant dem Grenadier-Regiment Alexander aggregirt.
	9.	-	von Kornatzki.	Tauschte mit dem Premier-Lieutenant von der Horst vom Grenadier-Regiment Alexander.
	10.	Oberst-Lt.	von Wienskowski.	Zum Commandeur des 23. Infanterie-Regiments ernannt.
	11.	Major	von Burghoff.	Ging zur Errichtung eines Ersatz-Bataillons nach Sachsen und schied aus dem Regiment.
	12.	Capitain	von Bessel.	Als Major in das 20. Infanterie-Regiment versetzt.
	13.	Pr.-Lieut.	von Unruh.	Trat in die Adjutantur.
	14.	Capitain	von Krenski.	Zur Errichtung der Posener Landwehr versetzt.
	15.	Pr.-Lieut.	von Wedell.	desgleichen.
	16.	Capitain	von Kahlden.	Zur Gensdarmerie versetzt.
	17.	Pr.-Lieut.	von Pannewitz.	Trat in die Adjutantur.
	18.	Sec.-Lieut.	Voigt.	Zum Brandenburgischen Infanterie-Regiment versetzt.
	19.	-	Kaiser.	desgleichen.
	20.	-	Velsen.	desgleichen.
	21.	-	von Scheibler.	Dem 1. Infanterie-Regiment aggregirt.
	22.	Major	von Romberg.	Zum Commandeur des 24. Infanterie-Regiments ernannt.
	23.	Reg.-Chir.	Zeyder.	Zum 7. Husaren-Regiment versetzt.
1817.	24.	Capitain	von Baer.	Zum Garnison-Bataillon versetzt.
	25.	Pr.-Lieut.	von Schweinitz.	Zum 27. Infanterie-Regim. versetzt.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1817.	26.	Pr.-Lieut.	von Kofs.	Dem 30. Infanterie-Regiment aggregirt.
	27.	Reg.-Chir.	Sorhagen.	Trat zum Stettiner Garde-Landwehr-Bataillon über.
	28.	Capitain	von Czarnowski.	Wurde Major und Commandeur des Garnison-Bataillons No. 8.
	29.	Sec.-Lieut.	von Manstein.	Aus dem activen Kriegsdienst entlassen.
	30.	Pr.Lieut.	von Frankenberg.	Mit Vorbehalt der Dienstverpflichtung aus dem activen Dienst entlassen.
	31.	Reg.-Chir.	Ritter.	Trat zum 7. Husaren-Regim. über.
	32.	Capitain	Crüger.	Als aggregirt zum 21. Infanterie-Regiment versetzt.
	33.	Sec.-Lieut.	von Seydlitz II.	Zum Cadetten-Corps versetzt.
	34.	-	von Brandenstein.	Als Premier-Lieutenant zum 20. Infanterie-Regiment versetzt.
	35.	-	Jänsch.	Mit Vorbehalt der Dienstverpflichtung aus dem activen Dienst entlassen.
	36.	Major	von Restorff.	Wurde Comm. von Ehrenbreitstein.
	37.	Sec.-Lieut.	von Wulffen.	Trat zum Grenadier-Regiment Alexander über.
	38.	Pr.-Lieut.	von Normann.	Als Capitain zum 9. Infanterie-Regiment versetzt.
	39.	Capitain	von Eberhardt.	Als Major ins 22. Infanterie-Regiment versetzt.
	40.	Sec.-Lieut.	von Falquet.	Als Ausländer verabschiedet.
	41.	-	Ruprecht.	Unter Vorbehalt der Dienstpflicht aus dem thätigen Kriegsdienst entlassen.
	42.	-	Zeyder.	desgleichen.
	43.	Major	von Knuth.	Zum Leib-Infanterie-Regiment versetzt.
1818.	44.	Capitain	von Grumbkow.	Zum Garde-Garnison-Bataillon versetzt.
	45.	Fähnrich	von Chambaud.	Zum 26. Infanterie-Regiment versetzt.
	46.	Reg.-Chir.	Weber.	Zum 36. Infanterie-Regiment versetzt.
	47.	Sec.-Lieut.	von Schuckmann.	Verabschiedet.
	48.	Major	von Tilly.	Wurde Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons.
	49.	Capitain	von Sydow.	Als Major zum 16. Infanterie-Regiment versetzt.
1819.	50.	Fähnrich	von Chapelle.	Verabschiedet.
	51.	Sec.-Lieut.	von Götz.	In die Adjutantur versetzt.
	52.	-	von Gaudy.	Verabschiedet.
	53.	-	von Obstfelder.	Ausgeschieden.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge	Namen.	Art des Abgangs.
1819.	54.	Major	von Frohreich.	Trat als etatsmäfsiger Stabs-Offizier zum 2. Infanterie-Regiment über.
	55.	Fähnrich	von Eickstädt.	Zum 1. Cürassier-Regiment versetzt.
1820.	56.	Sec.-Lieut.	von Wimmer.	Ausgeschieden.
	57.	-	von Plessen.	Zum 39. Infanterie-Regiment versetzt.
	58.	Capitain	von Helldorff (aggregirt).	Zum 40. Infanterie-Regiment versetzt.
	59.	Sec.-Lieut.	Schindler.	Erhielt den Abschied.
	60.	Pr.-Lieut.	von Falkenhausen.	Zur Adjutantur versetzt.
	61.	-	von Rangow.	Mit dem Character als Capitain verabschiedet.
	62.	Sec.-Lieut.	von der Goltz.	In Folge eines Blutsturzes gestorben.
1821.	63.	Fähnrich	von Rimpler.	Als aggregirter Seconde-Lieutenant zum 21. Infanterie Regiment versetzt.
	64.	Sec.-Lieut.	von Suckow.	Ausgeschieden.
	65.	-	von Mühlenfels.	Zum 21. Infanterie-Regiment versetzt.
	66.	Pr.-Lieut.	von Wiszmann.	Erhielt die erbetene Entlassung.
	67.	Sec.-Lieut.	Senfft v. Pilsach I.	Erhielt die erbetene Entlassung mit zweijährigem halben Solde.
	68.	Pr.-Lieut.	von Foller.	Erhielt die erbetene Entlassung.
	69.	Major	von Thun.	Zum Grenadier-Regiment Alexander versetzt.
	70.	-	von Restorff (aggregirt).	Ertrank im Rhein.
	71.	Pr.-Lieut.	Graf Julius von Schlieffen II.	Gestorben.
1822.	72.	Sec.-Lieut.	von Canitz. (Garn. Comp.)	Mit Wartegeld u. Civilversorgungsberechtigung ausgeschieden.
	73.	Pr.-Lieut.	von der Hardt.	Als Capitain, Aussicht auf Civilversorgung und 10 Thaler Wartegeld ausgeschieden.
	74.	Sec.-Lieut.	von Salisch.	Zum 24. Infanterie-Regiment versetzt.
	75.	-	Graf Hompesch II.	Erhielt die erbetene Entlassung aus dem activen Dienst mit dem gesetzlichen Vorbehalte.
1823.	76.	-	Graf von Schlieffen II.	Gestorben.
	77.	Fähnrich	Grell.	Als aggregirter Seconde-Lieutenant zum 12. Infanterie-Regiment versetzt.
	78.	-	Schmidt.	desgleichen.
	79.	Capitain	von Troilow.	Als Major zum 25. Infanterie-Regiment versetzt.
	80.	Reg.-Chir.	Herkenrath.	Zum 27. Infanterie-Regiment versetzt.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1824.	81.	Fähnrich	von Weltzien.	Als Seconde-Lieutenant zum 30. Infanterie-Regiment versetzt.
	82.	Capitain	von Seydlitz.	Zur Adjutantur versetzt und bleibt dem Regiment aggregirt.
	83.	Pr.-Lieut.	Lüdke.	Mit Inactivitätsgehalt ausgeschieden.
	84.	Fähnrich	Kaiser.	Zum 25. Infanterie-Regiment versetzt.
	85.	-	von Sell.	Gestorben.
	86.	Sec.-Lieut.	Graf Hompesch.	Die erbetene Entlassung mit dem gesetzlichen Vorbehalt erhalten.
	87.	-	von Sydow II.	Die erbetene Entlassung mit dem halben Sold seiner Charge auf ein Jahr erhalten.
1825.	88.	Fähnrich	Heck.	Als aggregirter Seconde-Lieutenant zum 12. Infanterie-Regiment versetzt.
1826.	89.	Major	von Ramin.	Als Commandeur des Stettiner Garde-Landwehr-Bataillons versetzt.
	90.	Fähnrich	Wilk.	Zum 35. Infanterie-Regiment versetzt.
	91.	Sec.-Lieut.	von Lenz II.	Erhielt die erbetene Entlassung.
1827.	92.	-	von Ribbentrop.	desgleichen.
	93.	Fähnrich	von Bernewitz.	Als Seconde-Lieutenant zum 15. Infanterie-Regiment versetzt.
	94.	-	von Heimrod.	Zum 36. Infanterie-Regiment versetzt.
	95.	-	von Rentzell.	Als aggregirter Seconde-Lieutenant zum Garde-Reserve-Infanterie-Landwehr-Regiment versetzt.
	96.	-	von Ribbentrop.	Zum Garde-Cürassier-Regiment versetzt.
1828.	97.	Capitain	von Baczko.	Als Major und Chef der 4. Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie versetzt.
	98.	Fähnrich	von Weltzien.	Zum 25. Infanterie-Regiment versetzt.
	99.	Sec.-Lieut.	von Normann.	Zum 24. Infanterie-Regiment versetzt.
	100.	-	von Nerhoff.	Zum 32. Infanterie-Regiment versetzt.
	101.	-	von Hiller.	Zur Dienstleistung als Adjutant commandirt.
	102.	Fähnrich	von Pelkowski.	Als Seconde-Lieutenant zum 7. Infanterie-Regiment versetzt.
	103.	-	Emmich.	Als Seconde-Lieutenant zum 26. Infanterie-Regiment versetzt.
	104.	Major	von Wirsbitzki.	Als aggregirt zum 33. Infanterie-Regiment versetzt.
	105.	Fähnrich	von Below.	Zum 37. Infanterie-Regiment versetzt.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1828.	106.	Sec.-Lieut.	von Below.	Die erbetene Entlassung unter dem gesetzlichen Vorbehalt erhalten.
	107.	-	von Senden.	Als aggregirt zum Garde-Dragoner-Regiment versetzt.
1829.	108.	-	von Weltzien.	Zum 32. Infanterie-Regiment versetzt.
	109.	Major	von Grabowski.	Zum Oberst-Lieutenant befördert, und zum Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons ernannt.
	110.	Capitain	von der Hardt.	Als Major zum 6. Infanterie-Regiment versetzt.
	111.	-	von Seydlitz (aggr.)	Zum 11. Infanterie-Regiment versetzt.
	112.	Pr.-Lieut.	Jeserich.	Mit dem Character als Capitain zum Director der Strafanstalt in Spandau ernannt.
	113.	Sec.-Lieut.	von Wartenberg.	Zum Garde-Reserve-Infanterie-(Landwehr-) Regiment versetzt.
	114.	-	von Below.	Die erbetene Entlassung unter dem gesetzlichen Vorbehalt erhalten.
	115.	-	Hiller von Gärtringen (aggr.)	Die erbetene Entlassung mit der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne Dienstzeichen zu tragen erhalten.
	116.	Major	von Weyrach.	Mit dem Character als Oberst-Lieutenant und der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne Dienstzeichen zu tragen pensionirt.
	117.	Pr.-Lieut.	v. Coffrane (aggr.)	Zum 25. Infanterie-Regiment versetzt.
	118.	Sec.-Lieut.	von Quast (aggr.)	Die erbetene Entlassung unter dem gesetzlichen Vorbehalt erhalten.
	119.	-	von Müller. I.	Den nachgesuchten Abschied, mit Aussicht auf Versorgung im Civil und der gesetzlichen Pension, erhalten.
	120.	-	von Bernstorff.	Als aggregirt zum 2. Garde-Ulanen-(Landwehr-) Regiment versetzt.
	121.	Pr.-Lieut.	von Sell.	Den erbetenen Abschied mit dem Character als Capitain erhalten.
1830.	122.	Sec.-Lieut.	von Plötz.	Zur Dienstleistung als Adjutant commandirt.
	123.	Reg.-Arzt	Dr. Kriebel.	Gestorben.
	124.	Pr.-Lieut.	Bräter (Gar. Comp.)	Gestorben.
1831.	125.	Sec.-Lieut.	Woldeck von Arneburg.	Die erbetene Entlassung unter dem gesetzlichen Vorbehalt, mit dem Character als Premier-Lieutenant, Erlaubnifs die Armee-Uniform ohne active Dienstzeichen zu tragen, erhalten; auch ist ihm, für den Fall eines Krieges, der Eintritt bei der Garde-Landwehr verheifsen.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1831.	126.	Major	von Pogwisch.	Den erbetenen Abschied mit dem Character als Oberst-Lieutenant, Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen zu tragen und mit der gesetzlichen Pension, erhalten.
	127.	Capitain	Graf v. Schlieffen.	Am Lungenhusten gestorben.
	128.	Sec.-Lieut.	von Silverskjold.	Den erbetenen Abschied mit Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen zu tragen bewilligt.
	129.	-	von der Osten.	Die nachgesuchte Entlassung unter dem gesetzlichen Vorbehalt erhalten.
	130.	-	von Tettenborn. (Garnison-Comp.)	Als Premier-Lieutenant zur Garnison-Compagnie des 2. Garde-Infanterie-Regiments versetzt.
1832.	131.	-	von Haeseler.	Verabschiedet.
	132.	Capitain	von Delitz.	Als Major ins 21. Infanterie-Regiment versetzt.
	133.	Sec.-Lieut.	von Plötz.	Als Premier-Lieutenant dem 2. Infanterie-Regiment aggregirt.
1833.	134.	-	von Prittwitz.	Als aggregirt zum 7. Infanterie-Regiment versetzt.
	135.	Capitain	von Schon.	Als Major zum 20. Landwehr-Regiment versetzt.
	136.	Pr.-Lieut.	von Othegraven.	Zur Dienstleistung beim Generalstabe commandirt.
	137.	Sec.-Lieut.	von Normann I.	Zur Dienstleistung als Adjutant commandirt.
	138.	-	von Witzleben I.	Als aggregirter Premier-Lieutenant zum Grenadier-Regiment Alexander versetzt.
	139.	-	von Sperling.	An der Lungenschwindsucht gestorben.
	140.	Fähnrich	von Neander.	Zum 24. Infanterie-Regiment versetzt.
	141.	-	von Normann II.	Ausgeschieden.
	142.	-	von Gordon (Garn. Comp.)	Zum Platzmajor in Spandau ernannt und ausgeschieden.
1834.	143.	-	von Pentz.	Erhält die gewünschte Entlassung und tritt als disponibel, für den Fall eines Krieges, zur Garde-Landwehr.
	144.	Capitain	von Essen.	Als Major zum 32. Infanterie-Regiment versetzt.
	145.	Sec.-Lieut.	von Bothmer (aggregirt).	Dem 27. Infanterie-Regiment aggregirt.
	146.	Reg.-Arzt	Dr. Hasse.	Zum 3. Cürassier-Regiment versetzt.
1835.	147.	Capitain	von Hildebrandt.	Als Major zum 1. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1835.	148.	Capitain	von Geusau.	Als Major zum 27. Landwehr-Regiment versetzt.
	149.	Sec.-Lieut.	von Platen.	Scheidet als Premier-Lieutenant aus.
	150.	-	von Kalckstein.	Gestorben.
	151.	Fähnrich	Krug von Nidda.	desgleichen.
	152.	Capitain	von Felgermann.	Als Director des Militair-Knaben-Erziehungs-Instituts nach Annaburg commandirt.
1836.	153.	-	von Köbke.	Als Major zum 12. Landwehr-Regiment versetzt.
	154.	Sec.-Lieut.	von Rochow.	Erhielt den erbetenen Abschied als Premier-Lieutenant mit der Aussicht auf Anstellung im Civil und der gesetzlichen Pension.
	155.	-	Elsner.	Erhielt die Dienstentlassung mit dem Vorbehalt der gesetzlichen Verpflichtung zum Dienst.
	156.	-	Thiem.	Erhielt den Abschied mit dem Character als Premier-Lieutenant und mit der Anstellungsberechtigung eines 12 Jahr im stehenden Heer gedient habenden Unteroffiziers.
1837.	157.	Pr.-Lieut.	von Garten.	Mit dem Capitains-Character, der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen zu tragen und der Aussicht auf Anstellung in der Gens'darmerie und mit Pension verabschiedet.
	158.	Sec.-Lieut.	von Haeseler.	Auf sein Ansuchen zum Garde-Husaren-Regiment versetzt.
	159.	Capitain	Hahn (Rechnungsf.)	Gestorben.
	160.	Sec.-Lieut.	von Gersdorff.	Zur Dienstleistung beim Generalstab commandirt.
	161.	-	von Gundlach.	Erhält den Abschied mit dem Character als Premier-Lieutenant und der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen zu tragen.
	162.	-	von Fischern (aggregirt).	Auf sein Ansuchen zum 31. Infanterie-Regiment versetzt.
	163.	-	von Tronchin.	Erhält die erbetene Entlassung.
1838.	164.	Capitain	von Hertzberg.	Dem 28. Infanterie-Regiment aggregirt.
	165.	Fähnrich	von Dittmar.	Als Second-Lieutenant zum Leib-Infanterie-Regiment versetzt.
	166.	Capitain	Senfft v. Pilsach.	Erhält den Abschied mit Pension, der Charaktererhöhung als Major und der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen tragen zu dürfen.
	167.	Sec.-Lieut.	von Berge.	Erhält den erbetenen Abschied.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1838.	168.	Sec.-Lieut.	von Egidy.	Dem 25. Infanterie-Regiment aggregirt.
	169.	Capitain	von Grumbkow. (Garnison-Comp.)	Zur Disposition gestellt.
	170.	Pr.-Lieut.	Laurens (Garnison-Compagnie).	desgleichen.
1839.	171.	Sec.-Lieut.	Graf von Blumenthal II.	Gestorben.
	172.	Fähnrich	Graf von Schwerin.	Zum 2. Dragoner-Regiment versetzt.
	173.	Major	von Bockum.	Zum Oberst-Lieutenant befördert und zum Commandeur des 16. Infanterie-Regiments ernannt.
	174.	-	von Bock.	Zum 2. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	175.	Capitain	von Frankenberg.	Als Major zum 3. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	176.	-	von Steinmetz.	Als Major zum 4. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	177.	-	von Honstedt.	Gestorben.
1840.	178.	Major	von Mannsbach.	Zum 4. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
1841.	179.	Sec.-Lieut.	von Delius.	Gestorben.
	180.	Oberst-Lt.	von der Horst.	Zum Commandeur des 1. Infanterie-Regiments ernannt.
	181.	Capitain	Klaatsch.	Als Major zum 31. Infanterie-Regiment versetzt.
1842.	182.	Fähnrich	Streckfufs.	Wegen Ganz-Invalidität verabschied.
	183.	-	von Zobeltitz.	Ausnahmsweise zur Reserve entlassen.
	184.	Capitain	von Wickede.	Als Major zum 2. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	185.	Pr.-Lieut.	von Garn.	Scheidet aus dem Regiment und wird demselben als Capitain aggregirt.
	186.	Sec.-Lieut.	von Witten.	Zum 18. Infanterie-Regiment versetzt.
	187.	-	von Grabow.	Mit dem gesetzlichen Vorbehalt aus dem Dienst entlassen.
	188.	-	von Münchhausen.	Erhält den nachgesuchten Abschied.
1843.	189.	Oberst-Lt.	Graf v. Schlieffen.	Zum Commandeur des 26. Infanterie-Regiments ernannt.
	190.	Capitain	von Oertzen.	Gestorben.
	191.	Pr.-Lieut.	von Müller.	Mit dem Character als Hauptmann, der gesetzlichen Pension und der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen zu tragen, verabschiedet.
	192.	Sec.-Lieut.	Bunsen.	Unter dem gesetzlichen Vorbehalt entlassen.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1843.	193.	Sec.-Lieut.	von Wachholz.	Zum 4. Ulanen-Regiment versetzt.
	194.	-	von Pirch (aggreg.)	Zum 40. Infanterie-Regiment versetzt.
1844.	195.	Reg.-Arzt	Dr. Grofzheim.	Gestorben.
	196.	Oberst-Lt.	von Wnuck.	Zum Obersten befördert, und zum Commandanten von Weichselmünde ernannt.
	197.	Major	von der Heyde.	Zum 4. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	198.	Pr.-Lieut.	von Blankenburg.	Mit der Erlaubnifs die Armee-Uniform zu tragen, Aussicht auf Anstellung beim Berliner Invaliden-Bataillon und mit der gesetzlichen Pension verabschiedet.
	199.	Major	von Geusau.	Mit dem Character als Oberst-Lieutenant, der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen und der gesetzlichen Pension verabschiedet.
	200.	Hauptm.	von Sydow.	Als Major zum 3. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	201.	Sec.-Lieut.	von Unruh I.	Dem 10 Infanterie-Regiment aggregirt.
	202.	-	von Schmeling I.	Zum 14. Infanterie-Regiment versetzt.
	203.	-	Jacobi.	Zum Leib-Infanterie-Regiment versetzt.
	204.	-	von Unruh (aggr.).	Zum 5. Infanterie-Regiment versetzt.
1845.	205.	Pr.-Lieut.	Wegener.	Als Hauptmann zum 18. Infanterie-Regiment versetzt.
	206.	Sec.-Lieut.	von Mitzlaff.	Als Premier-Lieutenant zum 29. Infanterie-Regiment versetzt.
	207.	-	von Hippel II. (aggregirt).	Dem 33. Infanterie-Regiment aggregirt.
	208.	-	Kingdon.	Dem Garde-Husaren-Regiment aggregirt.
	209.	Fähnrich	von Münchow.	Zum 24. Infanterie-Regiment versetzt.
	210.	-	von Wobeser.	Aus dem stehenden Heer entlassen.
	211.	Sec.-Lieut.	von Schmeling.	Dem 40. Infanterie-Regiment aggregirt.
1846.	212.	-	von der Chevallerie.	Dem 3. Infanterie-Regiment aggregirt.
	213.	Fähnrich	von Bagenski.	Tritt zum 2. Infanterie-Regiment über.
	214.	Sec.-Lieut.	von Pritzelwitz.	Gestorben.
	215.	Pr.-Lieut.	von Ziegler.	Als Hauptmann zum 17. Infanterie-Regiment versetzt.
	216.	-	Graf von Schwerin.	Als Premier-Lieutenant zum 12. Infanterie-Regiment versetzt.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1846.	217.	Sec.-Lieut.	von Minckwitz (aggregirt).	Zum 20. Infanterie-Regiment versetzt.
	218.	-	von Delius I.	Erhält den Abschied mit dem Character als Premier-Lieutenant, Aussicht auf Anstellung bei der Gensd'armerie und der gesetzlichen Pension.
	219.	-	Nerhof von Holderberg.	Gestorben.
	220.	-	von Wedell	Scheidet auf sein Ansuchen aus dem Regiment und tritt zu den beurlaubten Offizieren der Garde-Landwehr über.
	221.	-	von Klitzing (aggregirt).	Dem 24. Infanterie-Regiment aggregirt.
1847.	222.	-	von Kropf (aggr.).	Dem 14. Infanterie-Regiment aggregirt.
	223.	Major	von Arnim.	Wird Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons.
	224.	Hauptm.	Freih. von Schleinitz.	Als Major zum 2. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	225.	-	Baron von Eberstein.	Als Major zum 3. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	226.	Pr.-Lieut.	von Rosenberg-Gruszczynski.	In die Adjutantur versetzt.
	227.	Sec.-Lieut.	von Delitz I.	Scheidet auf sein Ansuchen aus dem Dienst.
	228.	Hauptm.	von Brauchitsch.	Zum Director des Annaburger Militair-Knaben-Erziehungs-Instituts ernannt und soll beim Regiment als aggregirt geführt werden.
	229.	Sec.-Lieut.	von Witzleben II.	Auf sein Ansuchen verabschiedet.
	230.	-	Graf Finck von Finckenstein.	Dem 33. Infanterie-Regiment aggregirt.
1848.	231.	Pr.-Lieut.	Pitschel.	Endete den 10. März sein Leben.
	232.	Hauptm.	von Bielski.	Gestorben.
	233.	-	von Garn.	Als Major zum 25. Infanterie-Regiment versetzt.
	234.	Pr.-Lieut.	von Kalkstein.	Auf sein Ansuchen, mit der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen zu tragen, Aussicht auf Anstellung bei der Gensd'armerie, und mit der gesetzlichen Pension verabschiedet.
	235.	Bat.-Arzt	Dr. Hassel.	Erhält die nachgesuchte Erlaubnifs aus dem Militair-Verhältnifs zu treten.
	236.	Sec.-Lieut.	von Röfsler.	Als Premier-Lieutenant zum Cadetten-Corps versetzt.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1848.	237.	Hauptm.	von Normann.	In Folge der in Schleswig erhaltenen Verwundung gestorben.
	238.	Pr.-Lieut.	von Berg.	desgleichen.
	239.	Sec.-Lieut.	von Stülpnagel.	Zum 4. Infanterie-Regiment versetzt.
	240.	-	von Lepel.	Auf sein Ansuchen der Abschied als Premier-Lieutenant mit der Erlaubnifs die Armee-Uniform zu tragen, ertheilt.
	241.	-	von Koschitzki.	Ist auf sein Ansuchen, unter dem gesetzlichen Vorbehalt entlassen.
	242.	Major	Vogel v. Falckenstein.	Zum Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons ernannt.
	243.	-	von der Lancken.	Erhält den nachgesuchten Abschied mit der Erlaubnifs zum Tragen der Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen, Aussicht auf Civilversorgung und der gesetzlichen Pension.
	244.	Hauptm.	Graf von der Schulenburg.	Mit der Erlaubnifs zum Tragen der Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen, Aussicht auf Civilversorgung und der gesetzlichen Pension verabschiedet.
	245.	Fähnrich	von Unruh.	Verabschiedet.
	246.	Hauptm.	von Kathen.	Der Abschied, mit dem Character als Major, der Erlaubnifs zum Tragen der Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen, der Aussicht auf Civilversorgung und der gesetzlichen Pension bewilligt.
1849.	247.	Major	von Poyda.	Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.
	248.	Sec.-Lieut.	Menelaos Olympios.	Mit dem Character als Premier-Lieutenant, Aussicht auf Anstellung im Civil und der gesetzlichen Pension verabschiedet.
	249.	Major	von Felgermann (aggregirt.)	Mit dem Character als Oberst-Lieutenant, der Erlaubnifs zum Tragen der Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen und der gesetzlichen Pension verabschiedet.
	250.	Sec.-Lieut.	de la Croix.	Gestorben.
1850.	251.	Major	Freiherr von Ledebur.	Mit dem Character als Oberst-Lieutenant, der Erlaubnifs zum Tragen der Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen, Aussicht auf Civilversorgung und der gesetzlichen Pension verabschiedet.
	252.	Bat.-Arzt	Dr. Trusen.	Als Regiments-Arzt zum 22. Infanterie-Regiment versetzt.
	253.	Sec.-Lieut.	von Below.	Zum 3. Infanterie-Regiment versetzt.

Digitized by Google

Jahr des Abgangs.	№	Charge.	Namen.	Art des Abgangs.
1850.	254.	Sec.-Lieut.	Graf von Rödern (aggregirt).	Verabschiedet.
	255.	Major	von Natzmer.	Zum 4. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	256.	Fähnrich	Sieneck.	Zum 30. Infanterie-Regiment versetzt.
	257.	Sec.-Lieut.	du Vignau.	Verabschiedet.
1851.	258.	Fähnrich	Schweder.	Zum 20. Infanterie-Regiment versetzt.
	259.	Sec.-Lieut.	Maurer.	Zum 20. Infanterie-Regiment versetzt.
	260.	Major	von Lenz.	Zum 2. Garde-Landwehr-Regiment versetzt.
	261.	Pr.-Lieut.	von Schlabrendorff (aggregirt).	Zum 14. Infanterie-Regiment versetzt.
	262.	Sec.-Lieut.	von Jahn.	Zum 7. Infanterie-Regiment versetzt.
	263.	-	von Kamptz.	Der Abschied bewilligt.
1852.	264.	-	Stein v. Kaminski.	Mit Pension der Abschied bewilligt.
	265.	Fähnrich	Kuhlwein.	Als Seconde-Lieutenant zum Leib-Infanterie-Regiment versetzt.
	266.	Sec.-Lieut.	Börner (Rechnführ.)	Mit seiner bisherigen Uniform, mit den vorschriftsmäfsigen Abzeichen für Verabschiedete, Aussicht auf Civil-Versorgung und Pension der Abschied bewilligt.
	267.	-	von Seegenberg.	Ins 4. Infanterie-Regiment versetzt.
	268.	Fähnrich	Graf von Haslingen-Schickfufs.	Zur Reserve entlassen.
1853.	269.	Hauptm.	von Rosenberg-Gruszczynski.	Zum Major befördert und nach Strelitz commandirt.
	270.	Sec.-Lieut.	von der Lochau.	Zum 27. Infanterie-Regiment versetzt.
	271.	Hauptm.	von Witzleben.	Zum Major befördert und nach Gotha commandirt.
	272.	Fähnrich	Freih. von Hovelk-Altstüdnitz.	Gestorben.
	273.	Hauptm.	von Pritzelwitz (à la Suite).	Zum Kaiser Alexander Grenadier-Regiment versetzt.
	274.	Major	von Schöler (à la Suite).	Zum Grofsen Generalstab versetzt.
	275.	Sec.-Lieut.	von Gottberg.	Behufs Auswanderung der Abschied bewilligt.
	276.	Fähnrich	Bogum von Wangenheim.	Als Seconde-Lieutenant zum 4. Ulanen-Regiment versetzt.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google

Digitized by Google